Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 580. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 21. August 1887.**

Staatsmonopol und Privatmonopol.

Die Gesetzgebung des Deutschen Reiches hat das Staatsmonopol für den Branntwein nur fallen lassen, um es durch das Privatmonopol zu ersetzen; sie hat das ausdrückliche und formale Monopol fallen lassen, um es durch eine monopolähnliche Einrichtung zu ersetzen. Diese monopolähnliche Einrichtung, die wir als das Privatmonopol bezeichnen, hat mit dem Staatsmonopol die Aehnlichkeit, daß es die Preise auf eine Höhe steigert, die übermäßig genannt werden muß. Es hat ferner mit dem Staatsmonopol die Aehnlichkeit, daß es — wie bei der jetzt beabsichtigten Coalitionsbank — die Garantien beseitigt, welche die freie Concurrenz für eine wirthschaftlich tüchtige Verwaltung zu geben vermag. Das Staatsmonopol hat allerdings noch einen politischen Nachtheil, der bei dem Privatmonopol vermieden werden kann; es bringt Tausende von Existenzen in eine unmittelbare wirthschaftliche Abhängigkeit von der Staatsgewalt. Auf der andern Seite hat das Privatmonopol eine Schattenseite, die bei dem Staatsmonopol vermieden wird. Wie verwerflich das Staatsmonopol auch sein möge, so läßt sich zu Gunsten desselben wenigstens anführen, daß der Gewinn, den es bringt, dem Staate, und somit mittelbar allen Steuerzahlern zu Gute kommt. Bei dem Privatmonopol wird dagegen die Summe, die aus den Taschen der Steuerzahler genommen wird, einigen begünstigten Personen, im vorliegenden Falle einer Kaste von einigen Tausend Personen zugewendet. Wenn wir uns darüber entscheiden sollten, was wir für besser halten, das Staatsmonopol oder das Privatmonopol, so kämen wir in eine Verlegenheit, aus der wir uns nur dadurch erretten können, daß wir sagen, sie sind beide verwerflich.

Ein Monopol liegt nicht schon dann vor, wenn eine Anzahl von Interessenten zusammentritt, um eine Preiscoalition abzuschließen. Darin liegt vielmehr ein Gebrauch der wirthschaftlichen Freiheit, den wir respectiren. Von jeder Freiheit kann ein thörichter Gebrauch gemacht werden, und so auch von der Coalitionsfreiheit. Gegen einen solchen Mißbrauch rufen wir aber nicht den Schutz des Staates an, sondern wir trösten uns mit der Wahrheit, daß die Freiheit gleich dem Speere des Achilles jede Wunde, die sie schlägt, heilen kann.

Wohl aber artet eine Preiscoalition der Interessenten in ein Monopol aus, wenn der Staat den Coalirten durch Unterdrückung der Concurrenz Hilfe leistet, ihre Preise künstlich aufrecht zu erhalten. Wenn die Producenten eines Artikels, der keinen Zollschutz genießt, eine Preiscoalition abschließen, so werden wir niemals ein Wort dagegen sagen, sondern gelassen abwarten, welches Maß des Gelingens ihren Bestrebungen verliehen ist. Wenn dagegen die Producenten eines geschützten Artikels die Wirkungen des Zollschutzes durch Preiscoalitionen steigern, so werden wir uns ihr Treiben sehr genau ansehen, um zu prüfen, ob wir aus den Folgen desselben nicht Material entnehmen können, um die Schutzzolltheorie anzugreifen.

Immerhin ist der Fall, wo der Staat sich darauf beschränkt, der inländischen Production Schutz gegen die ausländische Concurrenz zu verleihen, noch der glimpflichere; bis zum Unerträglichen wird der Zustand gesteigert, wenn der Staat dazu übergeht, dem Ringe von Producenten, welche er vorfindet, Schutz gegen die inländische Concurrenz zu leihen und die Entstehung neuer Etablissements zu verhindern, sei es durch ein ausdrückliches Verbot, sei es durch steuerliche Erschwerungen, welche einem Verbote gleichkommen. Und ein Fall dieser Art liegt gegenwärtig im Deutschen Reiche vor, ein Fall, für welchen Analogien aus der Finanzgeschichte anderer Staaten aufzufinden nicht eben leicht ist.

Man hat mehrfach die Branntweinsteuergesetzgebung Englands als ein belehrendes und warnendes Beispiel herangezogen, und das giebt uns Veranlassung, auf diese Gesetzgebung gleichfalls mit einigen Worten einzugehen. Wir halten die Gesetzgebung Englands über die Besteuerung des Branntweins für verwerflich. Sie giebt den dort bestehenden Fabriken ein thatsächliches Monopol der drückendsten Art. Und dieses thatsächliche Monopol gründet sich darauf, daß England durch einen exorbitanten Schutzzoll diesen Fabrikanten eine Coalition über ihre Interessen erleichtert hat. Die englische Freihandelspraxis hat vor der Branntweinfabrikation in auffälliger Weise Halt gemacht. Durch landwirthschaftliche Interessen kann dies nicht begründet werden, da die Brennereirückstände in England überhaupt nicht landwirthschaftlich verwendet werden. Versucht hat man die Begründung mit der Rücksicht auf das Mäßigkeitsinteresse, indessen trifft diese Begründung nicht zu. Sie wird als Schirm vorgehalten, um der Begünstigung einseitiger wirthschaftlicher Interessen einen ethischen Hintergrund zu geben, über dessen Unaufrichtigkeit Wenige sich täuschen. Der eigentliche Grund liegt darin, daß die Brenner Englands einen übermäßigen politischen Einfluß ausüben, der sich bisher unüberwindlich gezeigt hat, aber vielleicht in Zukunft überwunden werden kann, wenn einmal wieder ein freihändlerischer Zug durch die Welt geht. Wir meinen, es wäre für die deutsche Handelspolitik eine lohnende Aufgabe gewesen, die Niederlegung der englischen Schutzzölle auf Branntwein zu versuchen, indem man der englischen Industrie Zugeständnisse gewährte. Jetzt ist daran vor der Hand gar nicht zu denken. Man kann die englische Spiritusgesetzgebung zu keinem anderen Zwecke in die Discussion einführen, als um an dem Beispiel derselben zu zeigen, wie nachtheilig das System der Privatmonopole ist, und wer diese Ueberzeugung gewonnen hat, sollte am wenigsten daran denken, auch bei uns einem Privatmonopol das Wort zu reden.

Bei uns liegen die Dinge so: Man hat den Brennereien, welche bisher bei uns bestanden haben, die Sicherheit gegeben, daß sie in Zukunft weder durch inländische noch durch ausländische Concurenz belästigt werden. Man hat sie dadurch zu einem abgeschlossenen Ringe gemacht. Man hat sie darauf hingewiesen, auf dem Wege der Coalitionen sich Vortheile zu verschaffen, die auf dem Boden der wirthschaftlichen Freiheit durch Coalitionen niemals errungen werden können. Man hat ihnen den directen Weg zu den Taschen der Steuerzahler eröffnet, und es ihnen möglich gemacht, sich von denselben für ihr Product außer der wirthschaftlichen Gegenleistung noch eine Abgabe von beliebiger Höhe zahlen zu lassen. Das ist der Fehler, den die Gesetzgebung gemacht hat. Und die Möglichkeiten, welche die Gesetzgebung geschaffen, werden jetzt einfach in Wirklichkeiten übersetzt.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 19. August. [Die Abzahlungsgeschäfte.] Der deutsche Handwerkertag hat auf seinem neuesten Congresse den Beschluß gefaßt, in Erwägung, daß das Geschäftsgebahren der sogenannten Abschlagsbazare das Handwerk und die öffentliche Moral in hohem Grade zu schädigen geeignet ist, alle Innungen und Innungsverbände aufzufordern, dieses Unwesen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen und dahin zu wirken, daß den Kauf- und Miethsverträgen der Abschlagszahlungsgeschäfte das Klagerecht abgesprochen werde. Hier begegnen wir zum ersten Male einem praktischen Vorschlage, wie dem Abzahlungsgeschäfte entgegenzutreten sei. Die officiöse Presse hat sich in den letzten Wochen wiederholt mit dieser Art von Geschäftsbetrieben beschäftigt und nicht ermangelt, dieselbe einfach als betrügerischen Wucher zu bezeichnen. Thatsächlich kann nicht geleugnet werden, daß in manchem Abzahlungsgeschäft nicht die solidesten Grundsätze herrschen. Allein wer wollte behaupten, daß sonst überall, außerhalb der Abschlagsgeschäfte, nur nach den Principien strengster Reellität gehandelt werde? Es giebt ehrliche und unehrliche Geschäftsleute in allen Zweigen von Handel und Wandel. Wie es unreelle Abzahlungsgeschäfte giebt, so giebt es deren auch in hohem Grade reelle. Ueberall werden heutzutage kostspielige Bedarfsartikel, wie landwirthschaftliche Maschinen, Möbel, Claviere, Nähmaschinen auf Abzahlung verabfolgt. Niemand kann diesen Betrieb als einen wirthschaftlich ungerechtfertigten ansehen, umsoweniger, als ja das Princip der Amortisation im öffentlichen Leben allgemein anerkannt ist. Noch in den jüngsten Tagen hat selbst die „Nordd. Allg. Ztg." anerkennen müssen, daß der Verkauf von Kleidern, Möbeln, Clavieren auf Abzahlung ein durchaus legitimes Geschäft sei, welches erst wirthschaftlich verwerflich werde, wenn der Preis bei dieser Zahlungsart ein höherer sei, als beim Kauf gegen baar, oder auf Rechnung. Wir vermuthen, daß das genannte Blatt eine ungerechtfertigt hohe Steigerung des Preises im Auge gehabt hat. Denn daß bei Baarzahlung der Preis an sich niedriger sein muß, als bei einem Verkauf auf Ratenzahlungen liegt in der Natur der Sache. Im Preise muß immer einerseits der Zinsverlust und andererseits das Risiko zum Ausdrucke kommen. Wie aber ist es möglich, allgemeine Kennzeichen für die Unterscheidung von solidem und unsolidem Abzahlungsgeschäft aufzustellen? Ganz unbillig ist jedenfalls die Forderung, den Abzahlungsgeschäften die Klagbarkeit zu versagen. Denn damit würde man die berechtigten und nothwendigen Abzahlungsgeschäfte ebenso wie die anfechtbaren und verwerflichen treffen. Gerade die unehrlichen Geschäftsleute aber würden Mittel und Wege zu finden wissen, um die gesetzliche Bestimmung zu umgehen. Ist es doch auch leicht genug, statt eines Geschäftes auf Abzahlung ein ganz gleiches Geschäft auf Rechnung zu machen. Wir halten daher das Verlangen des Handwerkertages für ebenso unberechtigt, wie undurchführbar. In soweit sich Auswüchse im Abzahlungsgeschäfte zeigen, ist gewiß jede Selbsthilfe von Seiten des Handwerkerstandes, wie der kaufmännischen Corporationen nur erwünscht; darüber hinaus zeigen die Bestrebungen und Beschlüsse, welche gegen das Abzahlungsgeschäft an sich gerichtet sind, lediglich eine logische Unklarheit und einen Concurrenzneid, den zu sanctioniren die Gesetzgebung keinerlei Anlaß haben kann.

± **Berlin,** 19. August. [Rußland und der Rubelcours.] Man beschäftigt sich in Rußland jetzt viel mit dem Projecte, den Cours der russischen Valuta zu heben. Es sind zu diesem Zwecke allerlei seltsame Pläne ausgearbeitet worden, welche von dem Gedanken ausgehen, daß der Rubelcours nur künstlich gedrückt sei, also auch künstlich gesteigert werden könne. Wir halten diese Voraussetzung für einen Irrwahn, weil selbst das mächtigste Consortium von Geschäftshäusern nicht im Stande wäre, dauernd den Stand einer Valuta auf sämmtlichen Börsenplätzen der Erde zu bestimmen. Es ist

Berliner Brief.

Seit einigen Tagen ist in den oberen Räumen des Neubaues eines Berliner Teppichgeschäftes das unter dem Namen „Mors Imperator" an den Anschlagsäulen empfohlene Bild der Frau Hermine Schmidt, geb. von Preuschen, zu sehen, und die an die Blätter versandten Notizen versichern, daß dasselbe täglich von dreitausend Personen und besonders von vielen Offizieren aufgesucht werde. Bekanntlich hat diese Ausstellung eine Vorgeschichte. Die Künstlerin hatte ihr Bild der Aufnahmejury der Berliner akademischen Kunstausstellung zugesandt, welche dasselbe jedoch zurückwies. Frau Schmidt begab sich persönlich nach Berlin und der Präsident der Akademie hatte die Freundlichkeit, mit der Galanterie, welche einer Dame gegenüber geboten schien, unter einigen Lobsprüchen zu versichern, daß der Gegenstand der Darstellung der Grund des abweisenden Beschlusses der Jury gewesen sei. Das Bild stellt nämlich den Tod als Allherrscher, wie er einen Thron umstürzt, dar, und es wäre der Gedanke nicht ausgeschlossen gewesen, daß etwa der deutsche Kaiser bei einem Besuche der Kunstausstellung sich von dem Bilde unangenehm hätte berührt fühlen können. Frau Schmidt hielt es für angemessen, sich persönlich an den Kaiser zu wenden und ihn mit einer Angelegenheit bekannt zu machen, von der er bis dahin nichts gewußt hatte. Selbstverständlich erklärte der greise Monarch, daß der Gegenstand des Bildes nach seinem Wunsche keinen Grund zur Zurückweisung desselben von der Ausstellung bilden solle. Die Jury hat indessen ihren abweisenden Beschluß lediglich einstimmig wiederholt und zwar mit der Begründung, daß das Bild nicht wegen des Stoffes an und für sich, sondern wegen der „unkünstlerischen Behandlung eines schiefen Gedankens" zurückgewiesen worden sei. Frau Schmidt veröffentlichte nunmehr neuerdings eine geharnischte Erklärung, welche mit den Worten schloß: „Es handelt sich hier nicht, wie ich ohne Unbescheidenheit wohl sagen darf, um die Arbeit eines namenlosen Anfängers, und daher hätte die Jury füglich das Urtheil über den künstlerischen Werth des Bildes der Kritik der Presse und dem Publikum überlassen können. Ich werfe getrost meinen Künstler-Ruf gegen das Urtheil der Jury in die Wagschale. Für eine demnächst zu erfolgende separate Ausstellung von Mors Imperator rufe ich das gesunde Urtheil des Publikums zum Richter auf in meiner ehrlichen Sache."

Frau Hermine Schmidt, geborene von Preuschen, hat soeben eine kräftige Unterstützung gefunden in einem Schreiben des Herrn Ernst von Wildenbruch.

Herr von Wildenbruch, ein namhafter und angesehener Dichter, hat das Bild, wie er erklärt, noch nicht gesehen; indessen als Deutscher und als Künstler habe er von Anfang an auf Seite der Malerin gestanden. Er habe die Abweisung wegen unkünstlerischer Ausführung mit Bitterkeit und Zorn mitempfunden. Der Vorgang sei ein neuer bedauernswerther Beweis für die Machtlosigkeit der künstlerischen Persönlichkeit in Deutschland; eine Machtlosigkeit, die der Maler gegenüber der Ausstellungsjury, der dramatische Dichter gegenüber den Bühnenverwaltungen empfinden lerne. Eine richtige Auffassung müsse dahin führen, daß die Jury beziehungsweise die Bühne sagte: „Ein Bild oder ein Drama, das unter diesem Namen geht, muß unter allen Umständen der Oeffentlichkeit bekannt gemacht werden; denn nicht wir übernehmen die Verantwortlichkeit, sondern der Träger des Namens für sich selbst." Wie aber gestalte sich die Sache in Wirklichkeit? Jury und Bühne stellen sich dem Träger des bewährtesten Namens ganz mit demselben Unfehlbarkeitsbewußtsein gegenüber, wie dem namenlosesten Anfänger. Davon, daß ein Künstlername ein Recht sei, wissen sie nichts. Selbst wenn das Bild der Jury mißfallen hätte, sei dieselbe verpflichtet gewesen, das Werk einer Künstlerin von wohlerworbenem Namen und Ruf anzunehmen.

Herr von Wildenbruch ist ein außerordentlich liebenswürdiger, selbstloser und opferfreudiger Mensch. Es ist anzuerkennen, daß er der Künstlerin ritterlich einen Dienst hat leisten wollen; allein gegen die Grundsätze, welche der Dichter ausspricht, muß, ganz abgesehen von dem Einzelfalle, auf das Entschiedenste Einspruch erhoben werden. Denn es würde aus jenen Anschauungen folgen, daß jede Hofbühne verpflichtet wäre, jedes Werk eines namhaften Dichters auf die Bühne zu bringen, jede Kunstausstellung unter den Auspicien des Staates gehalten sei, jedes Werk eines angesehenen Künstlers dem Publikum vorzuführen. Allein, wann hat ein Künstler wohlerworbenen Namen und Ruf? Mit welchem Tage seiner Laufbahn beginnt der von Herrn von Wildenbruch behauptete Anspruch? Hans Hopfen hat eine sehr hübsche Novelle veröffentlicht, welche wie eine Satire auf die Anschauungen des Herrn von Wildenbruch aussieht, obgleich sie weit älter ist, als dessen Brief. Sie trägt den Titel „Der Pinsel Ming's." Scheh-hu-gung, ein chinesischer Dichter, kann mit seinen Werken keinen Erfolg erringen; er ist das verkannte Genie; die Hörer laufen vor ihm fort, bis er in die Wüste geht und durch eine sechsactige Tragödie, die er einem Krokodil vorliest, demselben ein ungeheures Gähnen ablockt. Aus dem Rachen des Unthiers entsteigt ein erlöster Geist, der dem Dichter den Pinsel Ming's anvertraut, welcher ihn zum berühmtesten aller Poeten machen werde. Der Pinsel bewährt seine Zauberkraft; Scheh-hu-gung wird bald allenthalben gefeiert, hat einen berühmten Namen, kommt in Mode; allein — er muß den Pinsel nach einer gewissen Frist zurückgeben, und aus Verzweiflung über den drohenden Verlust will er sich das Leben nehmen — als ihn der Geist mit den beredten Worten tröstet:

„Der Pinsel Ming's -- unsinniges Begehr,
Was soll er dir? Du brauchst ihn ja nicht mehr.
Schreib' mit dem nächsten besten Besen frei
Nun deine Lieder, Märchen oder Dramen;
Schreib' sie, so dumm du willst — 's ist einerlei;
Denn, liebes Kind — jetzt hast du einen Namen.
Mag auch das Flügelroß der Poesei
Dir unterwegs zum Karrengaul erlahmen —
Nun bleibst im Bett, in Wirthshaus und Pagode
Du, der du bist: der Klassiker der Mode."

Soll nun die ironische Moral dieser Novelle in der That die ernste Moral unserer Bühnen und Ausstellungen werden? Soll in der That ein Theater gezwungen werden, ganz seichte und unwürdige Werke eines Künstlers, der vielleicht in früheren Jahren Großes geschaffen, der Oeffentlichkeit zu übergeben, wo es weise wäre, sie der Oeffentlichkeit für alle Zeiten zu entziehen? Enthält eine solche Praxis nicht eher ein Unrecht, als einen guten Dienst sowohl gegen das Publikum als gegen den Künstler? Uebrigens meinen wir, daß Herr von Wildenbruch selbst keinen Anlaß zu Beschwerden hat. Er ist in jungen Jahren ohne große Gegnerschaft zu einer Bedeutung in unserem Bühnenleben emporgestiegen, wie selten ein Künstler von seinem Range. Vielleicht wäre es für ihn und manchen Dichter in gleicher Lebenslage sogar besser gewesen, wenn der Widerstand länger und nachhaltiger die Kraft des Künstlers zur Bethätigung und Selbstprüfung gezwungen und an das Wort Hesiod's erinnert hätte: „Vor die Tugend haben die Götter den Schweiß gestellt."

Indessen treffen die allgemeinen Gründe Wildenbruch's um so weniger zu, als der Name Hermine Schmidt immerhin noch keinen Weltruf besitzt. Hätte vielleicht eine unparteiische und unbeeinflußte Beurtheilung des Bildes zu einer entgegengesetzten Entscheidung der Jury führen können? Wir haben das Bild wiederholt eingehend betrachtet, und wir können diese Frage nicht bejahen. Im Gegentheil, wie der Name so scheint auch Inhalt und Darstellung des Bildes lediglich auf platte Sensation hinauszulaufen. Es mag sein, daß täglich 3000 Personen das Gemälde betrachten; es mag sein, daß besonders viele Offiziere sich diesem Studium widmen; allein sehr Wenige unter diesen Tausenden gehen mit der Ueberzeugung hinweg, daß der Künstlerin Unrecht angethan sei. Es ist ein kühnes Unternehmen der Frau Hermine Schmidt von Preuschen gewesen, ihren künstlerischen Ruf gegen das Urtheil der Jury in die Wagschale zu werfen und das gesunde Urtheil des Publikums zum Richter aufzurufen. Wir fürchten, sie hat diesen Proceß verloren.

Zunächst müssen wir wiederholt auf die wahrhaft barbarische Bezeichnung des Bildes aufmerksam machen, wie wir an anderer Stelle dieser Zeitung bereits vor 14 Tagen gethan. Mors ist kein Masculinum, kann in Folge dessen auch keine männliche Apposition erhalten. An Zusätzen zu Mors fehlt es der lateinischen Sprache nicht: wir finden pallida, lurida mors. Der Mors werden bisweilen schwarze Flügel, fletschend hungrige Zähne, ein gieriger Rachen, blutige Nägel beigelegt; allein nirgends wird die Mors zum Imperator ernannt. Man hat gesagt, das englische Parlament könne Alles machen, nur nicht ein Weib in einen Mann verwandeln; die Künstlerin hat auch dieses Kunststück zu Stande gebracht. Allherrscher Tod ist ihr von

zweifellos möglich. für einen Tag, für eine Woche durch wohlvorbereitete Machenschaften einen namhaften Einfluß auf die Course auszuüben; allein der Gedanke eines dauernden künstlichen Druckes auf eine Valuta ist chimärisch; schon aus dem Grunde, weil ein materielles Interesse bei demselben nicht verwirklicht werden kann. Wenn heute ein großes Consortium die Course künstlich drückt, um Rubel billig zu kaufen, so hat es doch morgen das Interesse, den Cours wieder künstlich in die Höhe zu treiben, um mit thunlichstem Vortheil zu verkaufen. Schwankungen und Wechsel also sind leicht erklärlich; eine stetig sinkende Tendenz dagegen, wie sie seit Jahren die russische Valuta zeigt, kann nur auf tieferen sachlichen Gründen beruhen.

Diese Gründe aber liegen unseres Ermessens offen zu Tage. Sie sind einerseits politischer und andererseits wirthschaftlicher Natur. Zu den politischen Gründen gehören die Nachwirkungen früherer Kriege und die Sorge vor neuen Verwickelungen. Wenn Rußland während des Krimkrieges 700 Millionen ungedeckter Noten ausgab, die es später nicht zurückzog, wenn es während des letzten orientalischen Krieges diese Summe um neuerdings 450 Millionen vermehrte, von denen zwei Drittel im Verkehr geblieben sind, so läßt sich begreifen, daß die Geschäftswelt den Werth des russischen Papiergeldes nicht mehr so hoch schätzen kann, wie ehedem. Wie aber erst, wenn ein neuer Krieg ausbrechen sollte? Alle Welt ist der Meinung, daß diese Katastrophe, wenn sie einst eintreten wird, furchtbarer sich gestalten dürfte, als je eine Europa heimgesucht. Welchen Werth wird dann die russische Valuta haben, welche Bedeutung haben dann unverzinsliche Schuldscheine der russischen Regierung, für welche nirgends eine fundirte Deckung vorhanden ist? Rußland hat in den letzten Jahren sehr wenig gethan, um Europa über seine Absichten für die Zukunft zu beruhigen. Man braucht sich nur der vorjährigen Kundgebungen bei der Reise des Czaren, der kriegerischen Anspcachen des Selbstherrschers aller Reußen bei den Schiffstaufen, der panslavistischen Brandrede des Moskauer Staatsoberhauptes und zahlreicher ähnlicher Auslassungen zu erinnern, um zu begreifen, daß die Geschäftswelt von Rußlands aufrichtiger Friedensliebe nicht eben überzeugt ist. Dazu kommen die ernsten Verwickelungen und tiefen Verstimmungen, welche durch Rußland willkürlich hervorgerufen, aber durch die Erschütterung des Vertrauens von Handel und Wandel nur geeignet sind, den Cours der Valuta zu drücken. Vielleicht haben die Urheber des Handstreiches gegen den Battenberger einmal die Muße, an dem Rubelcourse nachzurechnen, wie viel Rußland dieses Attentat gekostet hat. Eine ähnliche Wirkung mußte die gehässige Politik gegen die Fremden, insbesondere die Deutschen, in Rußland üben. Diese Politik schwächte den Glauben an das dauernd freundschaftliche Verhältniß beider Staaten, und daß diese Thatsache in dem Course ungedeckten Papiergeldes Ausdruck finden muß, wird man auch in Rußland begreifen können. Das ist eben das Loos jeder Valuta, welche nicht auf dem Princip der Baarzahlung in Gold beruht, Rußland kann sich in dieser Hinsicht sogar mit der Leidensgenossenschaft von Oesterreich-Ungarn trösten. Auch der Guldencours ist seit Jahren beträchtlich gesunken, wenn auch weitaus nicht in dem Maße, wie der Cours des Rubels.

Neben den politischen Verhältnissen ist auf den Stand der russischen Valuta von durchgreifendem Einfluß die Wirthschaftsgesetzgebung der Staaten. Auch in diesem Punkte liegt die Hauptschuld ausschließlich an Rußland. Das Czarenreich hat von jeher eine Abschließungspolitik gegen Europa befolgt, unter welcher insbesondere die an Rußland grenzenden Provinzen Preußens außerordentlich schwer gelitten haben. Alle Vorstellungen gegen dieses engherzige System des nationalen Schutzes sind vergeblich gewesen. Einstmals sprach Fürst Bismarck im Reichstage die Hoffnung aus, daß die Regierung, welche die Leibeigenschaft aufgehoben, sich endlich auch zu dem System der Handelsfreiheit bekehren und die Fesseln im Wirthschaftsleben brechen werde, welche das westliche Europa längst abgeschüttelt habe. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht und ist der Verwirklichung ferner denn je, nachdem auch Fürst Bismarck in das schutzzöllnerische Lager übergegangen und der eifrigste Vorkämpfer der Idee des Schutzes der nationalen Arbeit geworden. Daß Rußland den leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches durch sein Beispiel gewonnen, daß es ihn von der Richtigkeit der Schutzzolltheorie überzeugt hat — bezahlt Rußland jetzt in seiner Valuta. Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die natürlichen Absatzgebiete Rußlands, errichten hohe Zollbarrièren. Die russischen Producenten müssen aber dennoch exportiren, und es wäre auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Bedarf nach russischen Producten, wenn sie nicht durch den Zoll vertheuert würden. Die Wirkung dieser Thatsachen zeigt sich naturgemäß im Rubelcourse. Je höher die Zölle, um so tiefer der Rubelcours. Jeder Fortschritt auf der Bahn der Schutzzöllnerei bedeutet daher einen weiteren Druck auf die bewegliche Valuta, und jede künstliche Hemmung der internationalen Handelsbeziehungen kommt in dem Rubelcourse nothwendig zum Ausdruck. Rußland erntet jetzt die Früchte seiner traditionellen Wirthschaftspolitik, welche neuerdings rücksichtslos ihren Gipfel erklommen.

Was aber für Rußland die von der russischen Regierung verschuldete Differenz zwischen dem Goldrubel und dem Papierrubel bedeutet, zeigt ein Blick auf das russische Budget. Die Staatsschulden des Czarenreichs haben sich seit dem Krimkriege verdreifacht; sie erreichen heute die Höhe von 4500 Millionen Rubel und erfordern zu ihrer Verzinsung im laufenden Budget mehr als ein Drittel aller Einnahmen. Je niedriger der Rubelcours, um so größer die Zahl der Millionen, welche die russische Regierung zum Ankauf von Gold behufs Zinsen- und Schulden-Zahlung braucht. Wenn der Rubelcours nicht wieder steigt, verfallen die russischen Finanzen mehr und mehr. Ein solches Steigen aber ist nach der Natur der Sache durch künstliche Experimente nicht dauernd zu bewirken, sondern nur zu erwarten einerseits von einer eminent friedlichen Haltung des Czarenreiches und andererseits von einer Rückkehr der Staaten zu freihändlerischen Grundsätzen, von denen sie das russische Beispiel abwendig gemacht und russische Zollerhöhungen sie immer weiter entfernen.

* **Berlin,** 20. August. [Tages-Chronik.] Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei den Seminar-Entlassungs-Prüfungen in der Religion hat der Minister angeordnet, daß die evangelisch-kirchlichen Oberbehörden befugt sind, eine Commission zu Entlassungs-Prüfungen an den evangelischen Lehrer- und Lehrerinnen-Seminaren abzuordnen, welche an der Abstimmung über die Befähigung der zu entlassenden Zöglinge für den Religionsunterricht mit vollem Stimmrecht Theil nimmt, auch die Befähigungszeugnisse in Betreff des Religionsunterrichts mit zu unterschreiben berechtigt ist. Als Beauftragte gelten, wenn nicht von dem zuständigen Consistorium ein Anderes bestimmt wird, die General-Superintendenten des Sprengels, in welchem das Seminar belegen ist.

Die in der Presse mehrfach aufgestellte Behauptung, daß die im Bereiche der preußischen Staatsbahnverwaltung im vergangenen Jahre vorgekommenen Unfälle zum Theil auf mangelnde Hörfähigkeit des im äußeren Eisenbahnbetriebe beschäftigten Personals zurückzuführen seien, hat sich nach einem Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Directionen der Staatseisenbahnen nicht als zutreffend erwiesen.

„Es ist jedoch — fährt der Erlaß des Ministers fort — nicht zu verkennen, daß unter Umständen das Mißverstehen oder Ueberhören von dienstlichen Befehlen oder akustischen Signalen für die Betriebssicherheit eben so gefährlich sein kann, wie das Nichterkennen optischer Signale. Ich erachte deshalb eine fortgesetzte Ueberwachung der Hörfähigkeit des im äußeren Eisenbahnbetriebe beschäftigten Beamten- und Arbeiterpersonals umsomehr für geboten, als nach den bisher veröffentlichten Ergebnissen ärztlicher Untersuchungen anzunehmen ist, daß einzelne Klassen von Bediensteten, insbesondere das Locomotivpersonal, in Folge der Natur des betreffenden Dienstes häufigeren Ohrenerkrankungen und Schwächungen des Hörvermögens unterworfen sind. Es wird sich empfehlen, die betreffenden Dienstvorgesetzten anzuweisen, auf die Hörfähigkeit ihrer Untergebenen ihr besonderes Augenmerk zu richten, wahrgenommene Mängel durch den zuständigen Bahnarzt untersuchen zu lassen und nach Befinden bei der vorgesetzten Behörde zur Anzeige zu bringen."

Jüngst war darauf aufmerksam gemacht worden, daß zwischen den betheiligten preußischen Ressorts Erörterungen über eine anderweite Gesetzgebung über die Straßenbahnen schweben, zu dem Zwecke, um die in der Rechtsprechung hervorgetretene Meinungsverschiedenheit zu beseitigen, ob und in wie weit dieselben zu den Eisenbahnen im Sinne der Reichsgesetzgebung, insbesondere des Haftpflichtgesetzes und des Strafgesetzbuches zu rechnen sind. Officiös wird dazu bemerkt:

Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die fraglichen Erörterungen sich auf einer breiteren Basis bewegen. In Preußen besteht nur für die dem Eisenbahngesetze vom 3. November 1838 unterstellten Eisenbahnen eine einheitliche und den besonderen Bedürfnissen derselben entsprechende Gesetzgebung. Die rasche und mannigfaltige Entwickelung der Bahnen aller Art, welche nicht unter dieses Gesetz fallen, die zunehmende Anwendung mechanischer Motoren legt die Frage nahe, ob die bestehende Gesetzgebung überall ausreicht, um die Interessen des Verkehrs, der Sicherheit des Publikums und der Bediensteten in ausreichendem Maße sicher zu stellen. Auch die Steuergesetzgebung, das Verhältniß zur Post und andere Fragen dieser Art drängen sich auf. Es beschränken sich die Erörterungen über die Gesetzgebung bezüglich der Straßen- und sonstiger Bahnen unterster Ordnung nicht auf den Eingangs erwähnten Punkt, sie erstrecken sich vielmehr auf alle Seiten der Materie. Daß es bei diesem Umfang der Sache, welche noch durch Erwägungen des Reichsrechts und der Reichspolitik complicirt wird, lange Zeit bis zum Abschluß bedürfen wird, erscheint klar.

Die Anmeldungen des Besuches des Seminars für orientalische Sprachen sind so zahlreich eingegangen, daß man augenscheinlich davon überrascht ist. Man beschäftigt sich daher mit dem Plane einer erweiterten Anlage des Seminars, um dasselbe auch weiteren Zwecken dienstbar zu machen, als, wie es jetzt der Fall ist, vornehmlich der Ausbildung von Dolmetschern.

[Vom Hofe.] Wie man der „Nat.-Ztg." meldet, hat sich das Befinden des Kaisers erfreulicher Weise erheblich gebessert; es erübrigt nur noch die Beseitigung leichter rheumatischer Beschwerden ohne alle Erheblichkeit. Die Aerzte rathen mit dem erwarteten Eintritt wärmerer Witterung die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin an, dies liegt jetzt auch in den Wünschen des Kaisers, weil der hohe Herr von hier leichter den Herbstbesichtigungen der Garden beiwohnen kann. — Das „British Medical Journal", welches sich bisher über die Fortschritte in der Gesundheit des Kronprinzen genau unterrichtet zeigte, bringt jetzt ausführliche Nachrichten über die letzten Ereignisse der Krankengeschichte. „Der allgemeine Zustand des Kronprinzen", so schreibt dieses Blatt, „ist fortdauernd ausgezeichnet, und er fühlt keinen Unmuth, wie immer es auch mit seinem Halse stehen mag. Seit mehreren Tagen jedoch begannen sich einige schwache Zeichen der Rückkehr des örtlichen Uebels zu zeigen. Es war, wie gesagt, ein geringes, aber deutliches Hervorsprossen von frischen Geschwulsttheilen an der Stelle des Tumors, welcher entfernt worden war. Der Kronprinz kam deshalb zur Stadt zum Zweck einer vierten operativen Behandlung und am Dinstag, den 2. Aug., wandte Dr. Morell Mackenzie die elektrische Cauterisation auf den Mittelpunkt der neuen Bildung an. Dies geschah so vollständig, daß am folgenden Tage an der afficirten Stelle nur ein flacher Schorf zu sehen war. Da war keine entzündliche Reaction, weder an dem touchirten Punkt, noch in seiner Nachbarschaft. Manche Leser haben vielleicht Interesse daran, zu erfahren, daß das Instrument, welches dazu gebraucht wurde, eine eigens construirte Elektrode war, welche fast bis an's Ende mit zwei kleinen elfenbeinernen Platten geschützt ist. Diese sind an die Leitungsdrähte mit feinen Seidenfäden befestigt, welche mit arabischem Gummi überzogen sind, um zu verhüten, daß sie Feuer fangen, wenn die Cauterisation im Gange ist. Auf diese Weise geschützt, kann die Elektrode eingeführt werden, ohne Gefahr irgend einen Theil zu brennen mit Ausnahme des Fleckchens, welcher von dem glühenden Ende berührt wird. Man muß wohl verstehen, daß das Recidiv einen so unscheinbaren Charakter trug, daß es sicherlich unbemerkt geblieben wäre bei einem Patienten, der unter weniger peinlich sorgfältiger Beobachtung stand. Dieser Manifestation neuer Thätigkeit am Sitze der Krankheit braucht aber keine besondere Bedeutung beigelegt zu werden, und an die Möglichkeit eines solchen Ereignisses muß immer bei solchen Fällen gedacht werden und auch beim gegenwärtigen Stande der Sache kam der Vorfall, wie enttäuschend er auch immer sein mochte, nicht unerwartet. Nach der Entfernung von Kehlkopfgeschwulsten mit dem Forceps auf dem gewöhnlichen Wege war die elektrische Cauterisation oft erforderlich.

---

einem gefälligen Freunde in Mors Imperator übersetzt worden, was besser klingen mag, als die schlichte deutsche Bezeichnung, welche jedenfalls weniger Aufsehen erregt. Indessen dieses Latein ist Küchenlatein, und nichts hindert die Künstlerin, eine abgeschmackte und sprachwidrige Bezeichnung nachträglich zu beseitigen. Zu einem solchen Verlangen ist die öffentliche Meinung berechtigt, weil Mors Imperator nichts Anderes als eine verletzende und schreiende Sprachsünde ist. Allein, „wär' Alles sonst nur, wie es sollte!"

Der Gegenstand des Bildes wird in einem den Besuchern überreichten Blatte, wie folgt, erklärt: „Allherrscher Tod tritt ein in den Festsaal des Lebens und beendet, vernichtet alle Herrlichkeit der Welt. Hermelin und Purpur umhüllen seine Glieder; er setzt den Fuß auf die Weltenkugel, und um die knöcherne Stirn trägt er den ehernen Reif der Nothwendigkeit. Herab vom Throne irdischer Größe stößt er die Lorbeerkränze des Ruhmes, es erbleichen, entblättern die Rosen der Liebe, und die Krone der Macht, sie sinkt in den Staub. Er naht und seine Schleppe umrauscht wie Nacht die — Welt." — Diese Sätze lesen sich zweifelsohne sehr pathetisch; man sollte aber kaum glauben, daß zwischen Poesie und Malerei ein so geringer Unterschied bestehe, um diese Streckverse buchstäblich mit dem Pinsel zu malen. In der That ist das Bild der Frau Hermine Schmidt lediglich eine Uebertragung dieser etwas unklaren Worte in Oel und Farbe. In die Säulenhalle eines Saales tritt ein Skelett, das mit theatralischer Geberde einen außerordentlich schwerfälligen Hermelinmantel prunkhaft über die recht breiten Schultern geworfen hat. Das Skelett setzt herausfordernd den Fuß auf einen Globus; es stützt sich gewaltig auf ein riesiges Schwert, grinst wahrhaft hämisch nach einem gold- und purpurfarbenen Thronsessel, packt ihn mit fester Hand und schüttelt Krone, Scepter, Rosen zur Erde. Im Hintergrunde dunkeles Gewölk, die Wände schön tapeziert, auf dem Boden zur Hälfte Teppiche, deren Muster man abnehmen kann, zur Hälfte gemustertes Parquet; der Thronsessel sehr schön gepolstert. Darüber eine gefaltete Portière — doch halt, bald hätten wir das wichtigste Ding vergessen — nämlich den ehernen Reif der Nothwendigkeit, der allerdings mit einigen krummen Zacken den nackten Schädel einzwängt. Im Allgemeinen geht der Beschauer mit der Empfindung fort, daß das Bild in der That ganz gut in ein Teppichgeschäft gehörte.

Wir halten das Werk der Frau Hermine Schmidt von Preuschen für verfehlt; sowohl im Gedanken, wie in der Ausführung. In ersterer Hinsicht halten wir es für vergleichsweise unbedeutend, daß der eherne Ring der Nothwendigkeit unmöglich den Tod selbst zusammenhalten kann. Der eherne Ring der Nothwendigkeit wird allenfalls vom Schicksal angelegt; die Menschheit wird in diesen Reif eingezwängt, aber nicht der Tod. Ferner ist es völlig verkehrt, den Thron umzustürzen; denn der Sturz des Thrones ist nicht gleichbedeutend mit dem Triumph des Todes. Throne können zusammenstürzen; aber die Herrscher, die darauf gesessen, können leben bleiben. Die Gestalt, welche vom Throne, Scepter, Krone, Blumen der Liebe, Lorbeerkränze schüttelt, kann bisweilen der Tod sein, muß es aber nicht nothwendig sein. Diese Gestalt könnte viel eher das Schicksal als den Tod darstellen. Der Tod stößt den einzelnen Herrscher vom Thron, nicht daß er den Thron selbst umstürzt.

Im Allgemeinen können wir nur beklagen, daß die Künstler der Gegenwart noch immer nicht von dem ascetischen Gedanken zurückkommen, den Tod in der Gestalt eines Skelettes darzustellen. Es ist wahr, daß für diese Darstellung eine ganze Reihe von Beispielen spricht. Insbesondere im späteren Mittelalter ist der Tod gewöhnlich als Gerippe mit der Sense, mit dem Stundenglas dargestellt worden; allein man hätte meinen sollen, daß auf die neueren Maler, welche ein wenig Kunstgeschichte getrieben haben, der Aufsatz von Gotthold Ephraim Lessing: „Wie die Alten den Tod gebildet" einigermaßen hätte einwirken können. Lessing hat im Anschluß an eine Aeußerung im Laokoon gegen Klotz den Beweis geführt, daß die Alten den Tod nicht als Skelett, sondern als Genius mit der umgestürzten Fackel gebildet haben. Dieser Beweis ist ihm so sehr gelungen, daß Goethe im achten Buche von „Wahrheit und Dichtung" sagen konnte: „Uns entzückte die Schönheit jenes Gedankens, daß die Alten den Tod als den Bruder des Schlafes anerkannt und beide, wie es Menächmen geziemt, zum Verwechseln gleich gebildet. „Hier konnten wir nur erst den Triumph des Schönen höchlich feiern und das Häßliche jeder Art, da es doch einmal aus der Welt nicht zu vertreiben ist, im Reiche der Kunst nur in den niedrigen Kreis des Lächerlichen verweisen. Die Herrlichkeit solcher Haupt- und Grundbegriffe erscheint nur dem Gemüthe, auf welches sie ihre unendliche Wirksamkeit ausüben, erscheint nur der Zeit, in welcher sie ersehnt, im rechten Augenblick hervortreten." — An den Anblick des Skeletts knüpfen sich unvermeidlich die eklen Begriffe von Moder und Verwesung, während der Genius mit der umgestürzten Fackel der geläuterten Vorstellung von dem Wesen des Todes entspricht. Mit Recht sagt Lessing: „Es hat Weltweise gegeben, welche das Leben für eine Strafe hielten; aber den Tod für eine Strafe zu halten, das konnte ohne Offenbarung schlechterdings in keinen Menschengedanken kommen, der nur seine Vernunft brauchte. Von dieser Seite wäre es also zwar vermuthlich unsere Religion, welche das alte heitere Bild des Todes aus den Grenzen der Kunst verdrängt hätte; da jedoch ebendieselbe Religion uns nicht jene schreckliche Wahrheit zu unserer Verzweiflung offenbaren will, da auch sie uns versichert, daß der Tod unserer Frommen nicht anders als sanft und erquickend sein könne, so sehe ich nicht, was unseren Künstler abhalten sollte, das scheußliche Gerippe wiederum aufzugeben und sich wiederum in den Besitz jenes besseren Bildes zu setzen. Die Schrift redet selbst von einem Engel des Todes, und welcher Künstler sollte nicht lieber einen Engel als ein Gerippe bilden wollen? Nur die mißverstandene Religion kann uns von dem Schönen entfernen, und es ist ein Beweis für die wahre, für die richtig verstandene wahre Religion, wenn sie uns überall auf das Schöne zurückbringt."

Nun allerdings könnte Frau Hermine Schmidt sich auf ein Vorbild berufen, welches über jede Anfechtung erhaben ist. Der jüngere Holbein hat seinen berühmten Todtentanz gezeichnet und sich dabei ebenfalls des Gerippes bedient; allein wie wünschten wir, daß die Künstlerin sich in dieses Meisterwerk mittelalterlicher Holzschneidekunst vertieft hätte! Niemals hätte sie dann ihren Allherrscher Tod gemalt. Holbein hat sehr richtig empfunden, daß der Tod als Gerippe sich nicht für die Monumental- oder Decorations-Malerei eigne; nicht ohne Grund hat er sich der allereinfachsten Sprache bedient, um seine Gedanken zu versinnlichen. Und wie groß und gewaltig sind diese Gedanken! Auch Holbein will die Allgewalt des Todes über Kaiser und König, über Papst und Bettler zur Darstellung bringen. Aber zu diesem Zwecke löst er den Gedanken in eine Reihe von vierzig Einzelbildern auf. In den schlichten Holzschnittblättchen stellt er den Todtentanz dar, mit ergreifendem Inhalt und großartiger Anlage. Tiefsinnige Poesie und großartiger Humor drücken seiner Darstellung das Gepräge auf. Die schneidendsten Contraste — wir bedienen uns bei dieser Schilderung der Worte Lübke's — eines vielfach abgestuften gesellschaftlichen Zustandes, wie sie damals gerade in den Zeiten allemeiner Gährung drohend hervortraten und in den aufständischen Bewegungen der Bauernkriege einen furchtbaren Ausdruck gewonnen hatten, verwandeln sich hier vor dem Blicke des Künstlers in eine Reihe von Bildern, in denen eine erhabene Ironie die Nichtigkeit alles Irdischen mit ergreifenden Zügen vor Augen führt. Wie dieselbe Idee von der Allgewalt des Todes, vor der sich alle Macht und Pracht der Welt beugen muß, schon in den früheren Zeiten einen tiefsinnigen Künstler in Italien zu jenem erhabenen Bilde vom Triumph des Todes begeistert hatte, so tritt uns hier ebenfalls ein Triumphzug des Todes entgegen, aber in einzelne Momenten aufgelöst, deren jeder seine eigene Bedeutung hat. Kein Stand ist so reich und mächtig, kein Alter so zart und schön, kein Geschick so hoch oder so tief, sie alle finden ihren unerbittlichen gemeinsamen Bezwinger. Aber jedem erscheint er anders, jedem weiß er unvermerkt oder gewaltsam beizukommen. Dem Kaiser drückt er seine Krone in den Kopf, dem König reicht er unerkannt die Schale mit verderblichem Trank. Die Kaiserin lockt er aus der Mitte ihres glänzenden Gefolges in das offene Grab, der Königin bemächtigt er sich gewaltsam, und schleudert hohnlachend den helfenden Arzt mit einem Tritt hinweg. Heimlich beschleicht er den Papst auf seinem goldenen Throne; lustig tanzt er mit dem Bischof davon; den Krieger durchbohrt er trotz seiner Rüstung; beim Priester stiehlt er sich als dienstbereiter Sacristan ein. Das fröhliche Kind entreißt er der Mutter, die Braut schmückt er mit grauenhaften Todtengebeinen. Den Spieler weiß er selbst den Krallen des Teufels zu entführen, den Räuber ergreift er auf frischer That; dem Blinden gesellt er sich als verrätherischer Führer zu, und nur dem

um die Heilung des Recidivs vollständig zu machen. Dr. Mackenzies vorsichtige Operation war so erfolgreich, daß gehofft werden kann, es werden keine weiteren activen Maßnahmen nothwendig sein. Er ist wenigstens im Stande gewesen, so prompt und mit so großem Erfolge zu interveniren, daß aller Grund vorhanden zu sein scheint, zu glauben, daß die Krankheit jetzt ertödtet ist. Es muß constatirt werden, daß, obgleich der Kronprinz seinen Aufenthalt zu Cowes in jeder anderen Beziehung sehr angenehm gefunden hat, das Klima jedoch zu schädlich für ihn sich gezeigt hat. Der Fortschritt zur Besserung ist nämlich durch Erkältungen gehindert worden, welche er in letzter Zeit in außerordentlich schneller Aufeinanderfolge sich zugezogen hat. Möglich auch, daß des Kronprinzen außerordentliche Liebenswürdigkeit im Umgang ihn verleitet haben mag, seine Stimme beim Gespräch mit etwas unvorsichtiger Freiheit zu gebrauchen. Dr. Mackenzie hat nun seinen erlauchten Patienten angewiesen, die mehr stärkende Luft in Schottland aufzusuchen."

[Die Zahl der auf den neun preußischen Landesuniversitäten Studirenden] war in dem jetzt zu Ende gegangenen Sommersemester größer als in einem der vorauf gegangenen Semester. Sie betrug nämlich 13573 gegen 13505 im Wintersemester 1886/87, 13106 im Sommersemester 1886, 13295 im Wintersemester 1885/86, 12823 im Sommer 1885, 12937 im Winter 1884/85, 12548 im Sommer 1884 und 12465 im Winter 1883/84. Beachtenswerth ist, daß die Zahl der Studirenden auch etwas größer war, als im voraufgegangenen Wintersemester, während sie sonst gewöhnlich im Sommer abnimmt, weil viele Studirende nach süddeutschen Universitäten gehen. Die meisten Studirenden hat Berlin, nämlich 4654, also mehr als 1/3 der Gesammtzahl; im correspondirenden Sommersemester vorigen Jahres studirten hier nur 4434, so daß die Zunahme also 220 oder 5,0 pCt. beträgt. Demnächst folgten Halle mit 1529 (1886 1538), Breslau mit 1406 (1425), Bonn mit 1323 (1293), Greifswald mit 1115 (1016), Göttingen mit 1108 (1076), Marburg mit 1009 (939), Königsberg mit 862 (871) und Kiel mit 567 (534). Eine Abnahme zeigten also nur Breslau und Königsberg, während Greifswald, Marburg und Kiel die erheblichste Zunahme aufweisen. Von den einzelnen Facultäten zählte die evangelisch-theologische 2802 Studirende, die katholisch-theologische 291, die juristische 2146, die medicinische 3872 und die philosophische 4462. Im Vergleich zum Sommersemester vorigen Jahres hat zugenommen die Zahl der evangelischen Theologen um 164, die der Juristen um 269, die der Mediciner um 105, während die der Philosophen um 70 und die katholischen Theologen um 1 abgenommen haben. Die meisten evangelischen Theologen zählt Berlin, nämlich 669 (1886 606), dann folgen Halle mit 610 (616), Greifswald mit 383 (357), Marburg mit 256 (193), Göttingen mit 255 (247), Königsberg mit 243 (244), Breslau mit 165 (181), Bonn mit 150 (133) und Kiel mit 71 (61). Katholisch-theologische Facultäten haben nur Breslau mit 182 (1886 195) und Bonn mit 109 (97) Studirenden. Außerdem giebt es aber auf der Akademie zu Münster 344 Studirende dieser Facultät. Juristen zählt Berlin 1006 (1886 887), Bonn 273 (264), Breslau 217 (200), Göttingen 181 (149), Halle 127 (101), Königsberg 114 (112), Marburg 114 (77), Greifswald 74 (58) und Kiel 40 (29). Die Zahl der Juristen hat also auf allen Universitäten zugenommen, trotz der ungemein großen Ueberfüllung, die bekanntlich in Preußen gerade bei der Justizverwaltung sich bemerkbar macht. Von den Medicinern studiren 1140 (1886 1175) in Berlin, 528 (461) in Greifswald, 390 (391) in Breslau, 371 (349) in Bonn, 330 (329) in Halle, 303 (300) in Marburg, 292 (261) in Kiel, 270 (267) in Königsberg und 248 (234) in Göttingen. Die Zahl der Philosophen ist ebenfalls in Berlin am größten: hier studiren 1839 (1886 1766); dann folgen Halle mit 462 (472), Breslau mit 452 (458), Göttingen mit 424 (446), Bonn mit 420 (450), Marburg mit 336 (369), Königsberg mit 235 (248), Kiel mit 164 (183) und Greifswald mit 130 (140). Die Zahl der Philosophen hat also auf allen Universitäten mit Ausnahme von Berlin abgenommen. In Münster studiren außerdem noch 170 Philosophen.

[Die Leiche des verunglückten Prof. Dr. Pansch] ist in der Föhrde zwischen Möltenort und Heikendorf gefunden worden.

* **Berlin,** 19. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Das Verschwinden einer Dame aus der guten Gesellschaft hat großes Aufsehen erregt und die Angehörigen in tiefe Trauer versetzt. Am 15. Juli verließ die verwittwete Frau W. die Wohnung, welche sie in der Potsdamerstraße mit ihrer Schwester zusammen innehatte, und ist seitdem nicht zurückgekehrt, hat auch, nachdem sie noch an demselben Tage an ihre im besten Einvernehmen mit ihr lebende Schwester eine kleine Geldsumme auf einem der Berliner Postämter abgesandt hatte, nichts mehr von sich hören lassen. Da die Vermißte leidend war und besorgte, daß sie eine Operation nicht aushalten werde, erscheint die Befürchtung nicht unbegründet, daß sie sich außerhalb Berlins das Leben genommen hat. Frau W. ist 31 Jahre alt, hat dunkelblondes Haar und schlanke Gestalt; sie war bekleidet mit grauem Rock, schwarzer Stofftaille und schwarzem Hut mit Feder. Die Wäsche war A. W. gezeichnet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Aug. [Keine Verständigung.] Wer je daran gezweifelt hätte, wie wenig ernst die Verständigungs-Phrasen der Czechen zu nehmen seien, dem würden die Auslassungen ihrer Organe über die Beschlüsse der Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen volle Klarheit bringen. Aber in dem Hasse gegen die Deutschen sind alle Czechen einig. Rieger und Gregr, Alt- und Jung-Czechen haben sich wieder die Hände gereicht. Gregr's Organ selbst hat dazu aufgefordert. Die „Narodni Listy" feiern nunmehr die Versöhnung mit einem „Wer trägt die Schuld?" überschriebenen Artikel, in welchem es heißt:

„Hätte die Regierung dem Rufe, zur That zu schreiten, Folge geleistet, hätte sie, wie es die Czechen bei ihrem Eintritt in den Reichsrath verlangten, eine gerechte Wahlordnung für das Königreich Böhmen vorgelegt; hätte sie einfach die mit Zweidrittel-Majorität beschlossene Wahlordnung aus der Zeit des Cabinets Hohenwart dem Kaiser zur Sanction vorgelegt; hätte sie, statt Baron Prazak zum Minister ohne Portefeuille zu ernennen, den Wünschen der Czechen gemäß einen besonderen Minister für die Länder der Krone Böhmens berufen, und hätte sie die sonstigen Wünsche nach Gleichberechtigung in Schule und Amt ehrlich erfüllt, statt die Stremayr'sche Verordnung durchzuführen, dann hätten die Centralisten längst ihr Spiel verloren. Wie ein Kartenhaus hätte die Regierung blos auf Grund ihrer Executivgewalt alle die Bastionen der deutschen Opposition umblasen können. Ein einziges Wort der Regierung hätte genügt, und die Rechte des Abgeordnetenhauses wäre noch zu einer ganz andern Reform der Lasser'schen Wahlordnung geschritten, als zu jenen kleinlichen Reformen, welche die Wahl im böhmischen Großgrundbesitz und die Verleihung des Wahlrechtes an die Fünfgulden-Männer brachten. Das Vorgehen der Regierung habe einerseits das Vertrauen der Czechen zerstört und andererseits die Aufgeblasenheit der deutschen Schreihälse vermehrt. Freilich tragen auch die czechischen Abgeordneten keinen geringen Theil der Schuld, und es mußte erst Minister Gautsch mit der Sense, mit der er die czechischen Gymnasien niedermähte, sie ins Innerste treffen, bis sie ihre Leichtgläubigkeit erkannten. Aber vor Allem trägt die Regierung daran die Schuld, wenn heute Knotz und Ruß, Plener und Schmeykal es wagen, für das Stück rein deutschen Gebiets rein mittelalterliche (!) Privilegien zu verlangen, so daß dort für jeden Czechen jedes staatsbürgerliche Recht aufhören müßte. „Bis einmal", so schließen „Narodni Listy" ihre Ausführungen, „die auswärtigen Begebenheiten den deutschen Stolz und Hochmuth gebeugt haben werden, dann wird sich die czechische Frage ganz leicht von selbst lösen, früher kaum."

Frankreich.

Paris, 18. August. [Ein Patriot.] Der „Intransigeant" schreibt: „Gestern konnte man in dem Schaufenster eines Uhrmachers des Boulevard Saint-Martin Folgendes lesen;

„Die Velocipede-Uhr (pendule vélocipède) war auf der Rechnung als aus Amerika stammend bezeichnet; in Wahrheit ist sie ein deutsches Fabrikat. Da ich unter keinem Vorwande diese Nation von Verräthern begünstigen will, welche nur von der Zerstückelung unseres theuren Frankreichs träumt, so fordere ich die Personen, welche eine Abschlagszahlung machten, auf, den Betrag zurückzuziehen, denn mein Gewissen als Patriot und Elsässer verbietet mir, Fabrikate unserer Feinde zu verkaufen."

Belgien.

[Spaltung unter den belgischen Arbeitern.] In Mons hat dieser Tage der fünfte belgische Socialisten-Congreß getagt und das Resultat der Verhandlungen ist, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, eine vollständige Spaltung der Partei gewesen, indem von 200 Gruppen 43 sich abgesondert und unter Führung des Advocaten Defuisseaux eine socialistisch-republikanische belgische Partei gegründet zu haben. Bis vor einem Jahr herrschte vollste Einigkeit unter den Arbeitern Belgiens, allein die letzten Unruhen veranlaßten lebhafte Meinungsverschiedenheiten, denn der von den flämischen Arbeitern unterstützte Brüsseler Generalrath der Partei wünschte eine allgemeine Arbeitseinstellung erst nach Vollendung der Parteiorganisation ins Werk zu setzen, während die dem Advocaten Defuisseaux folgenden wallonischen Arbeiter des Hennegau, namentlich die Kohlenarbeiter, die Arbeitseinstellung sofort durchsetzen wollten. Den äußeren Anlaß zur Trennung auf dem Congreß gab die Prüfung der Vollmachten der Delegirten der einzelnen Arbeiterverbände. Die Verbände der Kohlenarbeiter der Bassins Charleroi und Borinage hatten, da die fortdauernden Arbeitseinstellungen ihre Kräfte erschöpft hatten, Zahlungen zur gemeinsamen Kasse nicht mehr geleistet. Der Brüsseler Generalrath beantragte, zumal er gern die Anhänger der Defuisseaux'schen Richtung entfernen wollte, die Nichtzulassung dieser Delegirten, ein Antrag, der nach stürmischen Debatten mit 77 gegen 48 Stimmen angenommen wurde. Darauf zog die Minorität ab und constituirte sich als eine neue Partei.

Spanien.

[Die Königin Christine] verweilt seit einiger Zeit in San Sebastiano. Am 15. August bestieg die Königin mit dem Premierminister, dem Marineminister und einigen Personen ihres Gefolges einen Kahn, um das vor dem Hafen vor Sebastiano liegende Torpedoschiff „Destructor" zu besuchen. Eben als die Ruderer ansetzten, ertönte der Ruf: „la golerna! la golerna!" (Nordostwind); und ehe man sich dessen versah, thürmten sich die bisher ruhigen Wasser haushoch auf. In San Sebastiano ist man an solchen jähen Wechsel gewöhnt. Der Cyklon kommt mit rasender Hast, die Kriegsschiffe auf die Seite legend, die Häuser erschütternd, Alles vor sich niederwerfend, heran, und ist der Schrecken der Bevölkerung. Die Begleiter der Königin riethen zum hastigen Rückzuge, allein sie warf ruhig ihren Regenmantel um und gab den Ruderern das Zeichen, die Richtung nach dem „Destructor" einzuschlagen. Sie gehorchten, und einen Augenblick darauf wälzte sich eine hohe Welle über das Boot hin und durchnäßte alle seine Insassen. Mit größter Noth langte man am Ziele an, wo die Königin flink die niedergelassene Eisentreppe hinankletterte. um auf das Verdeck zu gelangen. Die Rückfahrt fand unter günstigeren Bedingungen statt zur großen Befriedigung der Herren der Begleitung.

Großbritannien.

London, 17. August. [Ein Rechtsfall,] der von dem vorsitzenden Richter des Geschworenengerichts, Herrn Stephen, selbst als der merkwürdigste und sonderbarste bezeichnet wird, der ihm je in seiner Thätigkeit vorgekommen, der Mordproceß gegen den polnischen Juden Lipski, erregt nicht geringes Aufsehen, da man befürchtet, daß an dem zum Tode verurtheilten Angeklagten ein Justizmord begangen werden könne. Mr. Matthews, der Minister des Innern, dem in England die Befugnisse obliegen, welche in anderen Ländern dem Justizminister zustehen, hat den vielerseits geltend gemachten Bedenken selbst wenigstens das vorläufige Zugeständniß gemacht, daß er, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, die Hinrichtung des Verurtheilten auf acht Tage hinausgeschoben hat, um der Vertheidigung Spielraum zur Ermittelung neuen Beweismaterials zu geben. Die Thatsachen des Rechtsfalls sind die folgenden: Am 18. Juni, Morgens 11 Uhr, wurde in einem von einer polnischen Jüdin, Namens Lipski, gehaltenen Miethhause eine der Mietherinnen, die verheirathete Miriam Angel, ermordet in ihrem Zimmer vorgefunden. Außer den Spuren von Schlägen auf dem Kopfe, welche sie betäubt haben müssen, fand man, daß ihr Salpetersäure in den Mund gegossen war. Ihr Tod war zweifellos auf die Wirkung dieses Giftes herbeigeführt worden. Unter dem Bette fand man einen anderen Einmiether des Hauses, Namens Israel Lipski, in betäubtem Zustande vor. Auch er war mit Salpetersäure übergossen, sein Mund war davon verbrannt, sein Rock war zum Theil durch die Säure zerstört und war ihm ausgezogen und mit einem andern, dem Gatten der ermordeten Angel gehörigen überdeckt. Am Gesicht und Händen fanden sich nur geringe Abschürfungen vor, während an beiden Ellbogen die Haut stark abgekratzt war. Die Anklage gegen ihn wegen Mordes gründete sich auf die Annahme, daß er zuerst das Weib vergewaltigt, sie dann mit der Salpetersäure getödtet und schließlich mit dem nämlichen Gift einen Selbstmordversuch gemacht habe. Er selbst gab an, daß zwei Arbeiter, Simon Rosenbloom und Schmuß, die er für ein von ihm begonnenes Stockfabrikationsgeschäft angenommen hatte, die Mörder des Weibes seien und auch ihn zu tödten versucht hätten, als er zufällig das Zimmer im Hinaufgehen nach seiner eigenen Wohnung betreten habe. Die Verhandlungen wurden dadurch erschwert, daß der Angeklagte und fast sämmtliche Zeugen kein Englisch, sondern nur das sog. Yeddush, d. h. das mit einzelnen englischen Worten versetzte corrumpirte Deutsch der polnischen Juden sprachen. Gegen Lipski fielen zwei Umstände besonders ins Gewicht. Ein Droguist sagt aus, daß ein Mann seines Aussehens am Morgen des Mordtages bei ihm eine Unze Salpetersäure gekauft habe; ferner fand man die Thür bei Entdeckung des Mordes von Innen verschlossen. Das Gericht hat diese Indicien als ausschlaggebend für die Verurtheilung des Lipski angesehen. Die öffentliche Meinung ist indeß ziemlich einmüthig in der Ansicht, daß diese Belastungsgründe zur Schuldunterschung nicht hinreichen, da Folgendes dagegen geltend gemacht werden kann: Die Identificirung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Einzigen, dem er als Retter erschiene, der ihn flehend um Erlösung anruft, den armen aussätzigen Lazarus, vergißt er.

Wie arm, wie platt, wie roh erscheint neben diesen ganz schlichten Holzschnitten der prahlerische komödiantenhafte Tod, den uns Frau Hermine Schmidt von Preuschen vorführt! Es ist fast ein Tod wie ein Parvenü, herausfordernd, bühnenmäßig, mit berechneter Sorgfalt gekleidet und drapirt. Und wie widerspruchsvoll ist die Gestaltung der Erdkugel von winzigem Umfange neben einem Thronsessel, der zehnmal größer ist und durch seine grellen Farben den Blick blendet! Alles an dem Bilde ist auf Farbeneffect berechnet. Es ist nichts als eitle Decorationsmalerei. Der Tod selbst macht den Eindruck, als wenn er hinter dem Rücken des abwesenden Herrschers an dessen Thronsessel allerlei groben Unfug verrichtete; während jedes Blättchen von Holbein durch seinen Gedankenreichthum ergreift, läßt das ganze Bild der Frau Hermine Schmidt trotz seines Reichthums an malerischem Aufwand vollständig kalt und nüchtern, wenn es nicht geradezu abstoßend wirkt.

Uebrigens hat auch im frühen Mittelalter der Tod keineswegs immer die Gestalt des Skeletts erhalten. Noch vor Holbein ist der Triumph des Todes gemalt worden in einem von Lübke erwähnten Werke, welches lange Zeit Orcagna zugeschrieben worden ist. Es ist im Campo Santo zu Pisa aufbewahrt und zeigt den Tod in Gestalt eines furchtbaren Weibes mit flatterndem schwarzen Haar und mächtig geschwungener Sichel, die zum vernichtenden Streich ausholt. Wie Garben hingemäht, liegen zur Seite Fürsten und Herren der Welt, deren Seelen von Teufeln und Engeln entführt werden, während Kranke und Krüppel die flehenden Arme vergeblich zum Todesengel ausstrecken, den sie als einzigen Retter ersehnen. Selbst in dieser Gestalt ist der Tod schöner, als in der greulichen Verkörperung des Skeletts, welche beiläufig auch von großen Physiologen als ungeheuerlich angefochten ist. Wir erinnern uns, daß Dübois-Reymond in seinen Vorlesungen es nie unterläßt, die Darstellung eines gehenden, sich bewegenden, greifenden, stoßenden Skeletts als wahrhaft barbarisch zu bezeichnen. Das Skelett liegt unverwest, es zerfällt und vergeht; aber es kann niemals gehen, tanzen, Throne umstürzen. An sich schon ist diese Allegorie häßlich und falsch. Sie ist aber vollends verkehrt in der Darstellung, wie sie uns Frau Hermine Schmidt vorführt. Dazu kommen noch einige Ausstellungen von minderer Bedeutung. Beispielsweise ist selbst das gedruckte Programm, welches den Besuchern von Allherrscher Tod überreicht wird, keineswegs getreu ausgeführt. „Er naht und die Schleppe umrauscht wie Nacht die Welt." Leider ist dieses Rauschen nur in den Worten zu verspüren. Auf dem Bilde ist der Tod von dem Fußboden auch nicht durch eine Andeutung getrennt, nicht durch einen Schatten von Wolke, wie man erwarten und verlangen sollte. Das Skelett steht vielmehr vollständig fest auf dem Smyrnateppich, dessen Muster in dem Ausstellungshause ohne Zweifel Nachahmung finden wird. Im Ganzen aber erscheint das Bild selbst für den schiefen Gedanken, welchen es versinnlicht, so schmal und eng, daß nicht einmal der ganze Thronsessel auf demselben Platz gefunden hat; geschweige denn, daß der Beschauer ahnen sollte, dieser Sessel stehe in dem Festsaal des Lebens.

Von Fehlern in der Perspective und der Zeichnung, welche von Fachmännern gerügt werden, soll hier geschwiegen werden. Wir beschränken uns zusammenfassend auf die Meinung, daß der Beschluß der Jury der akademischen Kunstausstellung in jeder Hinsicht gerechtfertigt erscheint, und daß die Künstlerin statt das Urtheil zu schelten, gut thun würde, ihre Leistungsfähigkeit durch bessere Bilder zu beweisen.

Berlin, den 19. August 1887. W. Lund.

Die Schneider-Revolution in Breslau.

Wenn den Rittern von der Nadel seit undenklichen Zeiten der Ruf höchster Friedfertigkeit und Vorsicht bei Gefahren anhaftet, so meldet die Geschichte doch auch von Fällen, wo ihr Taubensinn zu Löwengrimm aufwallte. Ein solches noch durch mancherlei Züge merkwürdiges Ereigniß berichtet uns die Chronik aus dem Schluß des vorigen Jahrhunderts unter dem Namen der „Breslauer Schneider-Revolution".

Es war im April 1793, als ein Schneidergeselle aus Ungarn, mit Namen Tobi, daselbst einwanderte und bei einem ehrsamen Meister in Arbeit trat. Mochte ihm nun die Kost der Frau Meisterin nicht behagen, mochte er den gewohnten heimischen Wein dort vermissen, genug, er gab seiner Werkstatt den Laufpaß und versuchte es mit einer anderen. Das Gewerk jedoch verstand keinen Spaß; da solche schnöde Eigenmächtigkeit den Satzungen der Innung widersprach, so wurde Tobi aufs Rathhaus gefordert und verurtheilt, wieder bei seinem früheren Meister einzutreten. That's, allein seine Genossen holten ihn stracks von dannen, indem sie in abweichender Rechtsanschauung behaupteten, es stehe jedem Gesellen nach einer Arbeitswoche frei, aus seiner Stellung zu gehen. Der Rath der Stadt, ob dieser Unbotmäßigkeit ergrimmt, ließ am 15. April den Schneiderjüngling einstecken. Nun entsandten die Gesellen eine Deputation, 15 Mann stark, an den Rath, welche die Freilassung des Gefangenen verlangte, jedoch in so unziemlichen Ausdrücken, daß der Polizei-Director Werner Respects halber es für nöthig hielt, die ganze Gesellschaft gleichfalls ins „Hundeloch" zu sperren. Dieser Act nun rief unter den Mitgliedern des Gewerks eine maßlose Erbitterung hervor. Nicht weniger denn 130 Schneidergesellen erschienen vor dem Rath; sie forderten mit Ungestüm die Freigebung ihrer Brüder, ohne die sie nicht nach Hause gehen würden; ließe man ihre Kameraden nicht aus dem Loche, so solle man auch sie insgesammt einkerkern. Es geschah. Allein die Aufregung wurde durch diese Massenverhaftungen nicht gedämpft, sondern vielmehr gesteigert. Es bemächtigte sich der Schneidergesellen eine wahre Wuth, hinter Schloß und Riegel zu sitzen, und am nächsten Tage traten abermals 200 vom Gewerk mit derselben Forderung wie ihre Vorgänger vor die Polizei. Diese war gastfrei genug, ohne Weiteres der ganzen Schaar Unterkunft im Stadtstock und in den Kasematten bei Wasser und Brot und ohne Lagerstroh zu gewähren.

Es läßt sich denken, daß solche Ereignisse nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmung der ganzen Bürgerschaft und namentlich auf die Handwerksgesellen der übrigen Zünfte bleiben konnten. Sonntags versammelten sich die meisten Gesellen der Stadt in ihren Herbergen und beschlossen in leidenschaftlicher Aufregung, die Sache der Schneider zu der ihrigen zu machen, da die Ehre des ganzen Handwerks beleidigt sei; besonders thaten sich hierbei die Schuhmacher, Maurer, Zimmerleute, Schlosser, Schmiede und Tischler hervor. Es erging ein Aufruf an sämmtliche Gesellen der Stadt, die Arbeit niederzulegen und die Meister im Stich zu lassen — eine Mahnung, welcher nur die Töpfer und Schänker sich nicht fügten, Letztere aus dem einleuchtenden Grunde, weil es sonst den Gesellen am unentbehrlichen Trunk fehlen würde. Ueber 3000 der Letzteren machten nun Feiertag.

Mittlerweile hatte die Polizei den Ungarn mit militärischem Geleit über die Grenze gebracht und — es mochten ihr die Kostgänger trotz des frugalen Tisches doch zu viele geworden sein — den Gefangenen erklärt, sie könnten nun ruhig nach Hause gehen, die Sache sei mit der Entfernung des Aufwieglers erledigt. Die Verhafteten aber hatten von den Vorgängen außerhalb ihrer Kerkermauern Kunde erlangt und sprachen: mit nichten! Bevor der Rath ihren Kameraden nicht zurückholte, und ihm die schuldige Ehrenerklärung ertheilte, würden sie ihr Gefängniß nicht verlassen.

Wenn schon das bisher Mitgetheilte uns zu bedenklichem Kopfschütteln veranlaßt, so gerathen wir über den weiteren Verlauf der Angelegenheit in helles Staunen. Der damalige Minister und Präsident von Schlesien, Graf Hoym, gerieth durch das drohende Gebahren der Handwerksgesellen in solche Verlegenheit, daß er erklärte, er habe, um die guten Leute zufrieden zu stellen, den Auftrag ertheilt, der ungarische Geselle solle sofort wieder in Ehren zurückgeholt werden. Der in der Provinz allmächtige Minister Hoym, der über alle polizeilichen und militärischen Kräfte zu gebieten hatte, strich vor Handwerksburschen die Segel!

Die Folgen dieser Schwäche zeigten sich sehr bald. Durch die Nachgiebigkeit der Behörden wurden die Gesellen keineswegs beruhigt, im Gegentheil nur in ihrem Uebermuth bestärkt und bildeten sich eine übertriebene Vorstellung von ihrer Unbezwinglichkeit. Nunmehr zogen sie in großen Haufen durch die Stadt und versetzten die Bürgerschaft durch allerlei Unfug in Zittern. Ein Schwarm von vielen Hunderten rottete sich zusammen und beschloß, die Ge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Soeben erschienen



Trewendts Kalender

auf das Schaltjahr

1888.

In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistributenten vorrätig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei **H. Tilgner.**
Beuthen OS. bei **Förster, Freund** und **Wäldner.**
Bolkenhain b. **Carl Schubert** u. **Wächter.**
Breslau bei **Trewendt & Granier's Buchh. (B. Hirsch), Aderholz, Baumann, Bial, Freund & Co., H. Clar, Dülfer's Sort., Feider, Görlich & Coch's Buchh., Hainauer, Hirt's Sort., Hoferdt, Köbner, Korn's Sort., Maruschke & Berendt, Morgenstern's Buchh., Max & Co., Nessel & Schweitzer, Preiser, Priebatsch, Schletter'sche Buchh., H. Scholtz** und **Zimmer.**
Brieg bei **A. Bänder** und **Lebek & Weigmann.**
Bunzlau bei **Appun, G. Kreuschmer** und **S. Priebatsch.**
Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl. bei **J. Wiesner.**
Falkenberg bei **V. Bartelt.**
Frankenstein bei **E. Philipp.**
Freiburg bei **Hermann Heiber.**
Glatz bei **Max Adam, Hirschberg** und **Platz.**
Gleiwitz bei **Färber.**
Glogau bei **Georg John, Ostertag, Reisner's Nachf.** und **Zimmermann.**
Goldberg bei **Carl Obst.**
Görlitz bei **Finster, Arthur John, Remer, Sattig, Tzschaschel** und **Vierling.**
Groß-Strehlitz bei **A. Wilpert.**
Guhrau bei **A. Ziehlke.**
Habelschwerdt bei **J. Franke.**
Hirschberg bei **C. Klein, P. Richter** und **Georg Schwaab.**
Jauer bei **Gürcke, Hiller** und **Julius Klose.**
Kattowitz bei **Siwinna.**
Kempen bei **S. Jereslaw.**
Königshütte b. **R. Giebler** u. **L. Lowack.**
Kosel bei **S. Aberle** und **Mode.**
Kreuzburg bei **O. Prätorius** und **Thielmann.**
Krotoschin b. **U. Friede** u. **A. E. Stock.**
Landeck bei **A. Bernhard.**
Langenbielau bei **Hugo Stiebler.**
Lauban bei **Köhler.**
Leobschütz bei **E. Kothe** und **A. Rölle.**
Liegnitz bei **Kaulfuß, Pohley, Reisner, E. Scholz** und **Zippel.**
Löwen bei **A. Polenz.**
Löwenberg bei **Köhler.**
Lüben bei **Goldschiener** und **Paul Kühn.**
Myslowitz bei **G. Pflanz.**
Namslau bei **K. Dethleffs** und **Töbe.**
Neisse bei **J. Graveur, R. Hinze, Alb. Hoffmann, F. Huch** und **Osw. Huß.**
Neurode bei **Hitschfeld** u. **W. W. Klambt.**
Neusalz bei **G. Francke.**
Neustadt OS. bei **J. F. Heinisch, Franz Heinisch** und **Pietsch.**
Neustädtel bei **C. Gericke.**
Nimptsch bei **Aug. Gröger.**
Ober-Glogau bei **H. Handel** u. **E. Rotter.**
Ohlau bei **Drabich** und **Scheffner.**
Oels bei **Grünberger & Co.**
Oppeln bei **Franck.**
Pleß bei **Krummer.**
Posen bei **E. Rehfeld, A. Spiro** und **L. Türk.**
Ratibor bei **Franz Lindner, Schmeer & Söhne** und **Simmich.**
Rawitsch bei **Birkenstock, R. F. Frank**'sche Buchhandlung.
Reichenbach i. Schl. bei **Rudolf Höfer** und **Heege & Güntzel.**
Schweidnitz bei **Brieger & Gilbers, Heege, Kaiser** und **Weigmann.**
Sprottau bei **Reisner.**
Steinau a. O. bei **A. Ziehlke.**
Strehlen bei **A. Gemeinhardt.**
Striegau bei **A. Hoffmann.**
Waldenburg bei **Georgi, Meltzer** und **Oeder.**
Wohlau bei **Rupprecht.**
Zabrze bei **Jos. Oppler.**
Zobten bei **P. R. Gühmann.**
Zülz bei **Rob. Felder** und in **A. Müller's** Buchhandlung.

Trewendts Volks-Kalender für 1888.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Mit 6 Vollbildern und 48 Textillustrationen. Oktav. 15½ Bogen.

Preis kart. 1 M.; gebdn. u. durchschossen 1 Mk. 50 Pf.

Zu dem billigen und bequemen Preise von **einer Mark** wird dieser als treuer Hausfreund bewährte Kalender noch mehr als bisher gekauft werden.

Für abwechslungsreichen und interessanten Textteil ist in altbekannter Weise Sorge getragen.

Trewendts Haus-Kalender für 1888.

Einundvierzigster Jahrgang.

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen ein **buntes Titelbild.** 8°.

Preis 50 Pfennig; broschiert 40 Pf.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum **Notizbuch** oder zur **Hauschronik** geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1887.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Das Kalender-Kontor befindet sich **Tauentzienstraße 60.** [1890]

Zur Reise-Saison:

Petroleum-Kocher,

nur **Prima-Waare**, jedes Stück für **gutes Brennen garantirt,**
mit Blechbassins, 1 Kochloch, 1 Flamme, [1322]
klein, Stück 1,50 M.,
gross, - 2,40 -
mit **Glasbassins** und abnehmbaren Brennern:
1 Kochloch, 1 Flamme, St. 2,70,
1 - 2 - - 4,20,
2 - 2 - - 5,50,
2 - 4 - - 7,80.

Spiritus-Rapidkocher, Spiritus-Reise-Rechauds 2c.

in grosser Auswahl,

Reise- und Feldflaschen:
Taschenflasch. v. 0,30 an,
Umhängeflsch. - 0,80 -

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Meine **ungegypsten ächten französ. Naturweine,** absolut reinen, zu billigen Preisen [No 87.]

in unzähligen Kreisen rühmlichst bekannt, bringe ich ergebenst in Erinnerung, sie verdienen die allergrösste Beachtung! Ausführl. Preis-Crt. gratis u. franco.

Oswald Nier, AUX CAVES DE FRANCE
Weinhandlung u. Weinstuben.
Hauptgesch.: Berlin.
Central-Geschäft Breslau:
79. Ohlauerstrasse 79.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [638]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.



General-Depôt der ersten Corset-Fabriken.

Moderne Corsets, hochschnürend, kurze Hüfte, mit garantirt echten Fischbein- oder Stahlschienen, unübertroffen leicht und druckfrei . . **4, 4,50, 6, 8, 10, 12, 13,50** bis **18** M.

Elegante Braut-Corsets. — Atlas-Corsets.

Eigene Specialitäten

Corset Diva mit herauszunehm. Doppelstahlstäben St. **3,50** M.
Corset Paula, Uhrfedercorset, bequeme kurze Form, St. **4,50** M.
Gesundheits-Corset, gestrickt, in Baumwolle oder Wolle, zum Reiten, für die Reise etc. St. **4,50** u. **6,** — M.
Still-Corset mit Gummischnürung und Stillvorrichtung . . . . St. **6,** — M.
Faullenzer als Reise-, Haus- oder Negligé-Corset, St. **6,** — M.
Orthopädisches Corset, Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats und Engbrüstigkeit, für Mädchen . . . . St. **7,50** M.
für Damen . . . . St. **9,50** M.
Frauen-Corset mit Leibträger, Sprungfedereinsatz und Nähvorrichtung . . . . . St. **8,**— u. **13,** — M.
Corset Hilda für extrastarke Damen, sehr bequem und formhaltend . . . . St. **9,** — M.
Hygienisches Corset, grösste Formenschönheit für starke Figuren . . . . St. **10,50** M.

Corset-Einlagen. — Cleopatra-Büsten. — Corsetschoner. — Untertaillen.

General-Depôt
der von den ersten Frauenärzten Deutschlands anerkannten
Wilhelm Teufel'schen Universal-Leibbinden.
D. R.-Patent 22,056.

Tournüren, Rockträger, Strumpfhalter, Strumpfbänder.
Antiseptische Damenbinden.
Ventilirende Gesundheits-Schweissblätter.

[1943] Illustrirte Preis-Courante franco und gratis.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Sedan! Feuerwerk!

Größte Auswahl von 5–100 M., **Eisernes Kreuz, beng. Flammen.**
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.



Joseph Kahlert's
Möbeltransport-, Verpackungs- u. Aufbewahrungs-Geschäft,
Breslau,
Neue Tauentzienstraße Nr. 22,

empfiehlt sich zur Uebernahme von completten Umzügen sowohl hier am Orte wie auch nach **auswärts,** sei es per Landweg oder per Möbelwagen per Eisenbahn ohne Umladung, unter Garantieleistung und Zusicherung billigster Preise. Vorzügliche Referenzen zur Seite. [2461]



Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten. [2180]

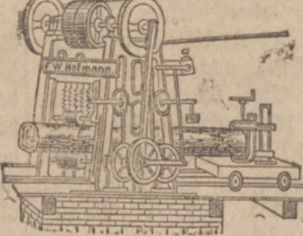
W. Rosemann,
Tapezier und Decorateur,
Universitätsplatz 16, Ecke Schuhbrücke.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Complette Sägewerks-Einrichtungen



zu Dampf- oder Wasserbetrieb mit Walzen-Bundgattern **leistungsfähigster Construction in neuerer Zeit bedeutend verbessert,** über 200 im Betriebe, **verbesserte** einfache Gatter-, Schindelmaschinen, Bier- und Essigklärspahn-Hobelmaschinen, beste Astausschälmaschinen für Cellulose-Fabriken und andere bewährte Holzbearbeitungsmaschinen;

Mühlen-Einrichtungs-Maschinen

aller Art in vorzüglicher Ausführung, besonders **leistungsfähige Getreide-Reinigungs- und Schälmaschinen** mit Steinmantel eigener Construction mit patentirten **sich nie erhitzenden** Hals- und Spurlagern, liefert in kürzester Zeit zu zeitgemäß billigen Preisen [3688]

Prima-Referenzen. **F. W. Hofmann,**
Mühlen-Bauanstalt, Breslau, Berliner Chaussee.

M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [663]



Geldschränke, mit der Staats-Medaille prämiirt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von **feuer- und diebessicheren Geldschränken** nach der neuesten Construction, mit dem besten Schloß, wie auch Stahl- und Gitterpanzerungen, zu zeitgemäß billigsten Preisen.

2835 **M. Brost,** Breslau, Wallfischgasse 7.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. [1681]

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke"** stets auf Lager vorräthig sind.

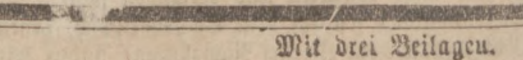
Georg Coste's
Fußboden-Glanzlacke



sind **überaus praktisch;** **trocknen geruchlos, hart** und **fest während des Anstriches** und geben dem Fußboden ein **höchst gefälliges Ansehen.** Die **Glanzlacke** sind **rein,** d. h. ohne Farbe, ferner sehr beliebt die gelbbraunen und dunkelbraunen.

General-Depot: **E. E. Preuß,** Breitestr. 26.

Detail-Verkauf bei: [853]



Wilhelm Ermler, Schweidnitzerstraße Nr. 5. **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21, **Oskar Heilsberg,** Moltkestraße 18, **R. Hoffmann,** Breitestr. 45, **G. Beige,** Klosterstr. 3.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

durch den Droguisten ist nicht unbedingt, es ist auch bei ihm nur eine Unze Salpetersäure gekauft worden, während nach Aussage der Gerichtsärzte mindestens zwei Unzen in dem Zimmer verbraucht sind. Eine in dem Bette der Ermordeten vorgefundene Flasche mit Resten der Säure trägt ferner die Etiquette „Hustensyrup", konnte also nicht von dem Droguisten herrühren. Das Schloß der Thür ist in so verfallenem Zustande, daß es vermittelst eines einfachen Drahtes mit leichter Mühe von außen verschlossen werden konnte, und einer der von Lipski des Mordes beschuldigten Arbeiter, Namens Schmuß, ist ein gelernter Schlosser. Lipski wurde außerdem in ohnmächtigem Zustande unter dem Bette vorgefunden, während eine Kiste vor ihn geschoben war. Es setzt das voraus, daß er erst sich zu tödten versucht, dann die Kiste, nachdem er unter das Bett gekrochen, zu sich gezogen und schließlich ohnmächtig geworden sei. Das scheint kein natürlicher Vorgang zu sein. Unter hundert Fällen würde ein Mörder und Selbstmörder neunundneunzigmal anders gehandelt haben. Eine Anzahl anderer zu Gunsten Lipski's sprechender Gegengründe, die sich auf die Art seiner eigenen Verwundungen und die Verbrennung seines Rockes beziehen, sind nicht so erheblicher Art. Die Vertheidigung bemüht sich eifrig, die gewonnene Frist zur Auffindung neuer Entlastungsbeweise auszunutzen und die Londoner Polizeiverwaltung hat, wie aus einem heute veröffentlichten Schreiben des Obercommissars hervorgeht, bereitwilligst ihre Hilfe dabei zur Verfügung gestellt. Die Presse dringt eifrig in den Minister des Innern, er möge wenigstens die Begnadigung des Angeklagten zu Zuchthausstrafe erwirken, falls nicht in der bemessenen Frist die Auffindung neuen Entlastungsmaterials glücken sollte.

London, 18. Aug. [Der Brand des Magazins Whiteley.] Gestern wurde die Untersuchung über den Tod der vier Personen, die bei dem Brande des Magazins Whiteley in Bayswater umkamen, fortgesetzt. Im Laufe der Verhandlung wurde das Gutachten des Obersten Majendie, der Sachverständiger von Sprengstoffen im Ministerium des Innern ist, verlesen, welches sich gegen die Theorie ausspricht, daß das Feuer durch eine Explosion von Dynamit oder anderen Sprengsstoffen verursacht wurde. Herr Whiteley wurde ebenfalls vernommen. Er drückte die Ueberzeugung aus, daß alle bisher in seinem Etablissement ausgebrochenen Feuer vorsätzlicher Brandstiftung zuzuschreiben seien, auf sein Gesuch wurde die Untersuchung bis zum 24. October vertagt. Whiteley hat eine Belohnung von 2000 Pfd. Sterl. auf die Entdeckung der Brandstifter, beziehungsweise Ermittelung der Ursachen des Brandes ausgesetzt, und die Einkäufer seines Etablissements wollen für denselben Zweck eine Extra-Belohnung von 1000 Pfd. Sterl. bewilligen.

[Die englischen Flotten-Manöver.] Die „Times" sprechen sich an leitender Stelle eingehend über den von mehreren Seiten ernstlich bestrittenen Werth der Manöver aus, welche jüngst die englische Flotte mit großem Kostenaufwand im Canal angestellt hat. Sie schreiben:

„Die Schiffe zu ihrer vollen Geschwindigkeit gebracht zu haben, gelernt zu haben, was mit der Aufsuchung eines Feindes im Canal verknüpft ist, gefunden zu haben, welche Beobachtungen und Vermuthungen zum Auffinden eines verborgen nahenden Torpedobootes führen, und was geschehen muß, um ein solches vor augenblicklicher Zerstörung zu sichern, endlich die See durch elektrische Suchlaternen beleuchtet gesehen zu haben — alles das sind bestimmte Errungenschaften, die auch dem bescheidensten Verständniß einleuchten werden. Diese Dinge können durch Manöver erlernt werden, welche sehr weit von den Bedingungen des Ernstfalles entfernt bleiben. Gleichzeitig ist es freilich schwer zu verstehen, warum andere Dinge nicht hinzugefügt wurden, wenn eine so seltene Gelegenheit sich darbot. Rauch ist ein unvermeidlicher Begleiter des wirklichen Gefechts; er würde eine große Rolle innerhalb und außerhalb des Schiffes spielen. Die physische und moralische Wirkung des wiederholten Abfeuers der schweren Kanonen auf Menschen, die dem Getöse in engen Räumen ausgesetzt sind, ist ein wichtiges Element im modernen Gefecht, und dazu eins, welches wir noch lange nicht genau genug kennen. Wir haben Millionen von Pfunden auf Kanonenmodelle am Lande und zur See verwendet, von denen wir nicht wissen, ob Menschen sie bis zu ihrer vollen Offensivkraft anwenden und doch am Leben bleiben können. Als so viel für diese Manöver ausgegeben wurde, hätte wohl noch eine Kleinigkeit mehr angewendet werden können, um auszufinden, in welcher Verfassung sich die Mannschaft eines Panzerschiffes befindet, nachdem eine halbe Stunde lang aus den schwersten Geschützen mit der größten Feuergeschwindigkeit geschossen worden — ganz abgesehen von dem Schaden, den gleichzeitig der Feind hätte anrichten können.

Eines erhellt ziemlich klar aus den Manövern, diese als Ganzes angesehen, nämlich, daß die Marine uns nicht der Nothwendigkeit überhebt, unsere wichtigen Häfen zu vertheidigen. Es ist oft leichtfertiger Weise angenommen, daß die Marine Ufervertheidigung übernehmen könne; aber die Bewegungen des Admiral Freemantle im Canal zeigen sicherlich, daß ein unternehmender und annähernd gleichgerüsteter Feind unbefestigten Städten großen Schaden zufügen kann, trotz der Anstrengungen unserer eigenen Schiffe. Im wirklichen Kriege würden namentlich auch die feindlichen Küsten unseren Schiffen ausgesetzt sein, und die feindlichen Schiffe würden daher weniger Freiheit zum Angriff haben. Aber wenn es sich trifft, daß die Häfen des Feindes stark befestigt sind, während unsere nichts haben, was ein Panzerschiff zu fürchten braucht, so liegt der Vortheil augenscheinlich auf seiner Seite. Man muß auch bedenken, daß im Kriegsfall ein größerer Theil unserer Flotte als der irgend einer anderen der Welt in fernen Gegenden Dienst thun muß. Folglich wird jegliche Ueberlegenheit an Kräften, die wir zeigen können, in unseren heimischen Gewässern ernstlich reducirt sein, und die Nothwendigkeit, unsere Häfen gegen Ueberraschungen zu schützen, möchte die Offensivkraft vielleicht ganz vernichten. . . .

Einige nicht einmal übermäßig geschwinde Kreuzer könnten unserer Handelsflotte einen empfindlichen Schaden zufügen, namentlich wenn der Feind sie an ihre Aufgabe riskiren will. Wenige Kreuzer könnten unsere Handelsflotte und den Credit derselben in einem Umfange zerstören, für den das Auffangen und die Zerstörung solcher Kaper nur eine lächerliche Compensation wäre. Wenn das in den engen Meeren dicht vor unseren Thoren geschehen könnte, wie könnte man dann glauben, daß das Publikum seine Waaren englischen Schiffen für weite Fahrt anvertrauen würde? Kreuzer können nur durch Kreuzer von mindestens derselben Geschwindigkeit und groß genug, um Kohlen für eine lange Fahrt aufzunehmen, gefangen werden. An Schiffen solcher Art mangelt es uns noch in kläglicher Weise. Das Publikum läßt sich nur allzu leicht mit der Versicherung einlullen, daß Handelsschiffe entsprechend umgestaltet werden können. Handelsdampfer werden nützliche Dienste leisten können, aber sie können niemals die Stelle wohl bewaffneter und ausgerüsteter geschwinder Kreuzer ausfüllen, welche, wie Admiral Aube uns vor einigen Jahren freundlich versicherte, in dem nächsten Kriege die Hauptwaffe gegen England sein werden. Da wir keine schweren Schiffe haben, die im Stande sind, mit voller Geschwindigkeit viele Tage zu fahren, ohne irgendwo Kohlen einzunehmen, so sollte vorausgesetzt werden, daß wir wenigstens einige Mühe auf die schleunige Beschaffung von Kohlen für dieselben verwendet hätten. Nichts derart ist geschehen. Die Vorrichtungen für Einladung von Kohlen in unsern ersten Marinestationen, selbst in der Heimath, sind von der primitivsten und ungenügendsten Art."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August.

Die Sonnenfinsterniß am 19. August

hat innerhalb des deutschen Theiles der Totalitäts-Zone, soweit die bisherigen Nachrichten reichen, wegen völlig bedeckten Himmels astronomisch nicht beobachtet werden können. Auch hier in Breslau, wo die Finsterniß nicht ganz total war, hinderten Regen und dichte Bewölkung jede Beobachtung der Sonnenscheibe, und es konnte nur um 5¼ Uhr etwa 10 Minuten hindurch die der Vorausberechnung entsprechende sehr starke Dunkelheit constatirt werden, welche jedoch mit der bei der wirklichen Totalität stattfindenden nicht zu vergleichen ist. Als von wissenschaftlichem Werth ist nur eine Reihe photometrischer Messungen zu betrachten, welche Herr Professor Leonhard Weber mit den von ihm angegebenen und schon anderweitig benutzten Apparaten während der Dauer der Finsterniß ausgeführt hat, und mit denen derselbe auf der Gallerie der Sternwarte nach der Osthälfte des Himmels gewendet sich aufgestellt hatte. In die Totalitäts-Zone waren von Seiten der hiesigen Sternwarte mit den nöthigen Fernröhren und sonstigen Apparaten ausgerüstet die beiden Assistenten Herr Dr. Lachmann und Herr Dr. Körber entsandt worden, der erstere nach Frankfurt a. O., der letztere nach Kolmar in Posen. Dieselben berichten über den Verlauf ihrer Reisen das Folgende:

1. Bericht von Dr. Lachmann.

Als Beobachtungsort war von mir eine Stelle des genau im Osten von Frankfurt a. O. gelegenen und von dieser Stadt etwa 1 Stunde entfernten Kunnersdorfer Schlachtfeldes in Aussicht genommen, wobei mir zugleich die Kleistshöhe benannte kleine Kuppe, welche ein trigonometrischer Punkt ist, als ein sehr günstig gelegener Beobachtungsort namhaft gemacht wurde. Kurz nach meiner am 17. h. Nachmittags erfolgten Ankunft fand ich bei einer Besichtigung des Ortes denselben zur Beobachtung vollauf geeignet: Der Horizont war im Norden von Nordwest bis Südost fast gänzlich zu übersehen, besonders war der Ort des Sonnenaufganges vollkommen frei. Am 17. blieb der Himmel bis zum Abend ganz bewölkt, ebenso war er früh am 18. von dichten Haufenwolken bedeckt; nur am Nordost-Horizont war ein schmaler Streifen frei, so daß ich den Sonnenaufgang sehr gut beobachten konnte und mich hierbei nochmals von der vorzüglichen Lage des gewählten Beobachtungsortes zu überzeugen im Stande war. Kurz nach Sonnenaufgang jedoch verschwand die Sonne hinter der dichten Wolkendecke, um für den ganzen Tag nicht mehr sichtbar zu werden. Am Abend des 18. wurde die Bewölkung gleichmäßig, so daß, da gleichzeitig das den Tag über fast stationär gebliebene Barometer zu fallen begann und fast vollkommen Windstille eingetreten war, wenig Aussicht für günstiges Wetter für den folgenden Tag sich bot. Leider wurde diese Vermuthung zu einer betrübenden Wirklichkeit: ein starker Regen strömte in der Frühe des 19. hernieder von einem vollkommen gleichmäßig grauen Himmel, wie er bei langandauernden Landregen sich zeigt. Um 4 Uhr früh wurde der Regen etwas schwächer, zugleich zeigte sich am Nordost-Horizont ein schmaler heller Streifen. Bei unserer Ankunft auf Kleistshöhe fanden wir diese und die benachbarten Höhen schon von einer zahlreichen, noch stetig wachsenden Menschenmenge besetzt. Um 4½ Uhr hörte der Regen auf, doch war die Luft in hohem Grade feucht; der Himmel war fast gleichmäßig grau, dabei zogen noch zerrissene Wolken in geringer Höhe aus nordöstlicher Richtung vorüber; der schmale, helle Streifen im Nordosten, der sich vorher gezeigt hatte, verschwand bald wieder, außerdem war es fast windstill. Nach Sonnenaufgang wurde constatirt, daß die Beleuchtung, abgesehen von dem bedeckten Himmel, entschieden geringer war, als am Tage vorher. Um 5 Uhr 15 Minuten Breslauer Zeit (= 5 Uhr 5 Minuten Frankfurter Zeit) wurde eine merkliche Abnahme der Helligkeit festgestellt; 5 Uhr 17 Minuten Breslauer Zeit wurde die Abnahme sehr auffallend und 5 Uhr 17 Minuten 30 Secunden der Beginn der Totalität geschätzt. Der Eintritt des Mondschattens in die oberen Theile der Atmosphäre wurde von Keinem der Anwesenden beobachtet. Sofort nach Beginn der Totalität erhob sich ein schwacher Wind aus Westsüdwest, der etwa 5 Secunden anhielt und von Allen gefühlt wurde; hiernach folgte wieder Windstille, die auch nach der Totalität anhielt. Eine für das Gefühl wahrnehmbare Abkühlung wurde nicht bemerkt. Die auffallendste Erscheinung während der Totalität war eine tief dunkelrothe Färbung des nördlichen Horizontes, eine Art Umsäumung desselben; nach unten hob sich dieselbe scharf ab, nach oben waren einige hellere, ebenfalls rothe Schichten aufgelagert; die Höhe der ganzen Färbung wurde auf ½ Grad geschätzt. Während der Totalität war die Dunkelheit eine derartige, daß eine Laterne angezündet werden mußte, um weiter schreiben zu können. Ein Paar Pferde, die uns und die Instrumente an den Beobachtungsort befördert hatten, wurden unruhig, so daß sie gehalten werden mußten. Eine außergewöhnliche Färbung der Landschaft und der Menschen, wie sie bei früheren totalen Finsternissen beobachtet worden ist, wurde nicht wahrgenommen; die Farbe wurde übereinstimmend als dunkelgrau von nicht abweichendem Tone bezeichnet. Um 5 Uhr 19 Min. 30 Sec. zeigte sich im Ostsüdost in einer Höhe von 6 Grad eine weißliche Stelle in den Wolken; dieselbe nahm während des Betrachtens an Helligkeit fortwährend zu, bis um 5 Uhr 20 Min. 18 Sec. die erste Helligkeit wieder eintrat und 5 Uhr 22 Min. alles wieder in der früheren Beleuchtung erschien. Kurze Zeit nach dem Ende der Finsterniß überhaupt, das ebenfalls nicht beobachtet werden konnte, hellte sich der Himmel insoweit auf, daß die Sonne erkennbar wurde. — An dem gleichen Beobachtungsorte auf Kleistshöhe hatte auch ein Astronom aus Kopenhagen, Herr Dr. Pechüle, Aufstellung genommen. Professor Tietjen aus Berlin, der gleichfalls hier beobachten wollte, hatte sich schließlich für das platte Dach des hochgelegenen Bahnhofes entschieden. Dieselben bedauerten mit mir, daß dieser Tag, an den so große Hoffnungen geknüpft waren, für uns fast gänzlich resultatlos verlaufen war.

2. Bericht von Dr. Körber.

Zum Beobachtungsorte hatte ich das im Centrum der Totalität und in anmuthig bergiger Gegend, der sogen. „polnischen Schweiz", gelegene Städtchen Kolmar i. P. gewählt. Am Morgen des 17. h. wurde die Reise dahin in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Reimann

---

(Fortsetzung.)

fangenen abzuholen. Ein Bierwagen wurde mit einem Korb voller Semmeln und einem Achtel Bier beladen, ein Theil der Leute vorgespannt, acht Mann wurden auf den Wagen postirt, und so ging es unter wüstem Lärm vor die Gefängnisse, aus welchen, nachdem Schlösser und Thüren gesprengt waren, die Kameraden jubelnd befreit wurden. Unter Wuthgebrüll drangen sie sodann nach der Wohnung des ihnen besonders verhaßten Polizeidirectors Werner und dieser konnte nur durch eilige Flucht sich der ihm drohenden Ermordung entziehen. Sein Haus und das darin befindliche Geräth wurden demolirt, ein Sturm auf's Rathhaus dagegen durch aufgestellte Infanterie vereitelt, bei welcher Gelegenheit ein Geselle ums Leben kam, indem er einem Soldaten ins Bajonnet rannte.

Für die wunderbare, von den Behörden bei diesen Vorgängen an den Tag gelegte Schwäche giebt es nur einen Erklärungsgrund: die französische Revolution, welche damals in hohen Wogen fluthete, ihre Wellen, wenn auch leise, sogar bis in die Ostmarken der preußischen Monarchie warf, und den Regierenden die bisherige Sicherheit in der Handhabung des Regiments raubte. Unter preußischem Scepter waren ja solche Empörungsscenen bis dahin ganz unerhört gewesen; der Unterthan bezahlte ruhig und gehorsam seine Steuern, ehrte die hohe Obrigkeit und ihre Befehle, und das Wort „Rebellion" fehlte in seinem Wörterbuch vollständig — war doch schon der Artikel „Raisonniren" darin nur sehr dürftig vertreten! Um so mehr entsetzten sich die Behörden über diese plötzliche Umwandlung des Lammes in einen Tiger, und Niemand wußte recht, ob es gerathener sei, dem Aufstand — denn zu einem solchen war der Tumult bereits herangewachsen — mit Güte oder mit Strenge zu begegnen. Hoym versuchte noch immer den Weg der Milde; er bat die Aufrührer flehentlich, sich zu beruhigen, gab ihnen die liebreichsten Worte und machte die glänzendsten Versprechungen. Allein umsonst.

Unter bangen Erwartungen der geängsteten Bevölkerung brach der 30. April, ein wunderschöner Frühlingstag, an; er sollte nicht die ersehnte Sonntagsruhe bringen. Brüllende Haufen durchzogen die Stadt schon am frühen Morgen. Minister Hoym durchfuhr die Straßen; man begrüßte ihn mit Vivats und ließ auch den König leben, verlangte aber mit Ungestüm die Zurückberufung des Schneidergesellen Tobi und die Auslieferung des inzwischen nach der Festung Neisse in Sicherheit gebrachten Polizeidirectors Werner; der Minister erschöpfte sich in freundschaftlichen Versicherungen. Da entstand vor einem übelberüchtigten Hause in der Messergasse abermals ein Tumult. Die über das Wort „Handwerksknoten" entrüstete Masse stürmte das Haus und mißhandelte den Wirth und die Bewohner. General v. Dolffs rückte mit Kürassieren an, um weiterem Unfug vorzubeugen. Die Gesellen warfen mit Steinen, die sie aus dem Straßenpflaster gerissen, nach ihm und verletzten ihn am Kopf; sie deckten die Dächer ab und schleuderten die Dachziegel auf das Militär, rissen einzelne Reiter vom Pferde und mißhandelten sie. Es wurde erst flach, dann scharf eingehauen, jedoch wurden die Massen nicht eingeschüchtert, so daß selbst die Cavallerie sich zurückziehen mußte.

Nun eilte zwar ein Infanterie-Regiment herbei, indeß auch dieses konnte nichts ausrichten und mußte, da es nicht genügend mit Patronen versehen war, nach einigen blinden und scharfen Schüssen sich nach der Schmiedebrücke zurückziehen, verfolgt von einem wüthenden Haufen, welcher noch durch Zuzug vom Neumarkt her verstärkt worden war. Aus einer Anzahl herbeigeschleppter Wagen errichtete der Haufe Barrikaden und bewaffnete sich mit Deichseln, Stangen und Picken. Die Soldaten wären aufgerieben worden, wäre nicht in der Eile eine Kanone von der Hauptwache herbeigeschafft und auf dem Markte nach der Schmiedebrücke zu aufgestellt worden. Das Geschütz war mit Kartätschen geladen und der Kanonier harrte des Rufs: „Feuer"!

Die Menge glaubte nicht, daß man Ernst machen würde, und ging, ein Fleischerknecht mit gezücktem Messer vorauf, auf die Kanone los, um sich ihrer zu bemächtigen; wilde Weibsbilder schrieen zur Mannschaft: „Schießt nur los, wenn Ihr Courage habt, aber Eure Kanonen sind ja mit Mondschein und Buttermilch geladen!"

Da erscholl aus dem Munde des Generals v. Hüser der Befehl: „Feuer!" Furchtbar schlugen die Kartätschen in den dichtgedrängten Menschenknäuel auf der Schmiedebrücke; auf den ersten Schuß fielen acht, auf den zweiten eilf Menschen, zum Theil ganz Unschuldige, Frauen und Kinder, wie es bei dergleichen Aufläufen zu geschehen pflegt, 37 blieben zuletzt todt auf dem Platze, noch 41 wurden, meist schwer, verwundet und von ihnen starben noch 16. Noch immer wollten die Empörer nicht weichen — da machte der edle Muth eines Bürgers dem Blutvergießen ein Ende. Der Oberälteste und Tischlermeister Rahn stellte sich vor die Mündung der Kanone mit dem Ruf: „Um Gotteswillen hört auf, oder erschießt mich zuerst!" Es war, als ob ein Friedensengel zwischen die Erbitterten getreten wäre. Die Wuth des erhitzten Haufens fing an sich abzukühlen, die Aufrührer wichen zurück und schickten an die Minister Abgeordnete mit der Meldung des Vorgefallenen und der Bitte um Abhilfe.

Hoym erklärte den Altgesellen der Zünfte, das scharfe Schießen sei nur aus Mißverständniß und ohne seine Zustimmung erfolgt; er werde, was in seinen Kräften liege, thun, und gut machen, was noch gut zu machen sei. Er versprach ihnen ein ehrenvolles Begräbniß der Gefallenen auf seine Kosten, den Verwundeten Verpflegung und Entschädigung für die versäumten Arbeitstage, den Wittwen und Kindern der Gefallenen Pensionen, allen Theilnehmern des Tumults völlige Straflosigkeit. Diese Erklärungen wirkten zwar beruhigend, allein, wer weiß, ob nicht die Schreckensscenen sich wiederholt haben würden, wenn nicht wie durch einen Zauberspruch Nachmittags vier Uhr der Schneidergeselle unter den Seinen erschienen wäre. Zur rechten Zeit war derselbe auf Befehl des Ministers jenseits der Grenze aufgesucht worden. Mit der Ankunft des vielersehnten Tobi kehrte Ruhe und Eintracht unter die geängstigte Bevölkerung zurück; dem Rechtsgefühl der Schneidergesellen war durch die Rückkehr ihres Kameraden Genüge geschehen. Noch heischten die Handwerksbräuche, daß der Verwiesene wieder ehrlich gemacht würde. Dies geschah dadurch, daß ihm der Kammerreferendar Graf Kameke vor der Versammlung des Oberamts im Beisein der Schneidergesellen und im Namen des Ministers öffentlich zutrank. Arm in Arm mit Herrn von Kameke, dem Lattorffschen Regiments-Adjutanten und zwei Altgesellen wurde Tobi von Herberge zu Herberge geführt und von Jenen überall seine Gesundheit getrunken. Die Gesellen schwuren nun allesammt mit emporgehobenen Fingern, daß sie nunmehr Frieden halten, zu ihren Meistern wieder in die Arbeit gehen, auch nach des Ministers Willen ihre Herberge fortan um acht Uhr Abends verlassen würden.

Am 2. Mai erfolgte unter Trauermärschen der Regimentsmusiker die feierliche Bestattung der blutigen Opfer des Aufstandes. Dem Leichenzuge ging ein Detachement Infanterie mit einer Kanone voran, zu beiden Seiten eine Escorte Kürassiere mit entblößten Säbeln. 3000 Gesellen und die meisten Einwohner der Stadt folgten den 53 blumengeschmückten Särgen. Nach der Beerdigung besuchte der Graf Kameke sämmtliche Herbergen der Stadt hintereinander und trank in jeder die Gesundheit der Gesellen.

Wenn die hohen Herren mit den unteren Klassen „sich recht gemein machen", dann sind sie bei diesen ja immer unwiderstehlich. Schnell wie der Unfriede gekommen war, wich er von dannen und machte einer allgemeinen Verbrüderung Platz.

Wem aber, der obige Schilderung gelesen, fiele nicht eine merkwürdige Aehnlichkeit der Ereignisse mit den folgenschweren auf, die sich 55 Jahre später in der ersten Hauptstadt der Monarchie zugetragen haben? —

Hoyms Verfahren wurde, trotzdem es durch seine Schwäche die grauenvolle Katastrophe recht eigentlich hervorgerufen hatte, von dem Monarchen vollständig gebilligt; er blieb in Amt und Würden und Friedrich Wilhelms II. Günstling. Die Regierung bebte vor der französischen Revolution, welche damals ihre ganzen Schrecken offenbarte und ihren Marsch über den ganzen Erdtheil anzutreten drohte. Da schien es an der Zeit, zu vertuschen, klein beizugeben. Hoym stürzte erst beim Regierungswechsel, vier Jahre später, aus ganz anderen Ursachen.

Dr. M. Dyrenfurth.

aus Hirschberg, der den gleichen Ort für seine Beobachtungen gewählt hatte, beim schönsten Sonnenschein und mit bester Hoffnung angetreten. Bei unserer Ankunft hatte sich bereits im „Hotel Plaß“ ein großer Theil der dort ansässigen Vertreter der gebildeten Stände zusammengefunden, um uns seine Hilfsleistung bei der Beobachtung anzubieten und dahin gehende Instructionen entgegenzunehmen. So konnten denn an diesem und dem folgenden Tage, Dank den vorhergegangenen aufopfernden Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Dembek, die Vorbereitungen für möglichst vollständige Ausnutzung der so lange ersehnten zwei Minuten den erwünschten rüstigen Fortgang nehmen. Wenn auch am 18. die Sonne sich nur zeitweise blicken ließ, so war es mir doch möglich, die Zeit zu bestimmen, die Instrumente einzustellen und mich über die Lage der Sonnenflecke zu orientiren. In der Nähe des Randes konnten derartige Gebilde allerdings nicht bemerkt werden, nur nahe der Mitte der Sonnenscheibe befanden sich zwei kleine Flecken, die sich vermöge ihrer punktförmigen Gestalt gut zur Beobachtung der Ein- und Austritte geeignet haben würden. — Von einem nach beendeter Rüstung unternommenen Spaziergang zurückkehrend, sahen wir einen wunderbar schönen und vielversprechenden Sonnenuntergang, und nicht ohne allseitig lebhafteste Wünsche wurde der noch unverfinstert scheidenden Sonne ein freudiges „Glück auf!“ zugerufen. Als wir des Nachts um 3 Uhr die Augen aufthaten, mußten wir uns jedoch leider von der Trüglichkeit der landläufigen Wetterregeln überzeugen. Der schöne Sonnenuntergang und der kerzengerade aufsteigende Rauch hatten ebensowenig wie die zahlreichen, dem Gelingen unserer Beobachtungen gewidmeten Trinksprüche die Wolkendecke, welche den Himmel fast völlig überzog, zu vertreiben vermocht. Nur ein Hoffnungsstrahl drang durch einen am NNO-Horizont in schönem Morgenroth erglänzenden Spalt. Aus allen Himmelsrichtungen hörte man das Frohlocken der ungeduldigen Schuljugend. Unser Beobachtungsplatz selbst, in unmittelbarer Nähe des neuen Schießhauses auf einer Höhe oberhalb des Bahnkörpers gelegen, war in liebenswürdigster Weise dem Publikum gesperrt und war so günstig gewählt, wie nur irgend denkbar. Ueber den lieblichen See hinweg erblickt man von demselben ein gutes Stück der Netzeniederung, hinter welcher die Sonne erscheinen sollte. Die etwa ein Viertelhundert Mitglieder zählende Beobachtungscommission, der sich noch drei Oberrealschullehrer aus Gleiwitz zugesellt hatten, gewährte einen ermuthigenden Anblick und bildete für das jenseits des Bahneinschnitts versammelte Publikum den Hauptgegenstand des Interesses. Schon um 4 Uhr hatten die meteorologischen Beobachtungen seitens der Herren Aerzte und Lehrer begonnen. Aber auch außerdem war die Arbeitstheilung vollständig durchgeführt und war vor allem die unabhängige Zeichnung der Sonnencorona durch zehn geübte Zeichner (Baumeister und Katasterbeamte) ins Auge gefaßt und von Herrn Prof. Reimann Tags vorher in sinnreicher Weise eingeübt worden, wobei die Geduld der Herren Zeichner eine glänzende Probe bestanden. Leider aber wurden die Aussichten schlechter, statt besser; der Spalt in der Wolkendecke zog sich nach Norden, während im Osten die Bewölkung sich so verdichtete, daß von der Sonne nichts sichtbar wurde. Wir mußten uns daher auf die Beobachtung des Dunkelwerdens und der Wolkenfärbungen beschränken. Um 5 Uhr 13 Min. wurde die Abnahme der Helligkeit für den Unbefangenen bemerklich, um 5 Uhr 16 Min. nahm die Farbe der Wolken einen gefahrdrohenden Charakter an, wie wenn sich plötzlich ein schweres Gewitter zusammenzöge. Um 5 Uhr 18 Min. 7 Sec. trat ziemlich plötzlich die totale Verfinsterung ein. Während die nächste Umgebung so dunkel war, daß die Uhr ohne Licht nicht erkannt werden konnte, blieb der im Norden befindliche lichte Himmelsstreifen, der seine rothe Farbe schon vorher in braungelb, dann in gelbgrün verändert hatte, außerhalb der Verfinsterung und schien plötzlich auffallend an Glanz zugenommen zu haben, was natürlich nur eine Contrastwirkung war. Auch der Südhorizont, der aber mit Wolken bedeckt war, erschien röthlich beleuchtet. Die über uns befindlichen Haufenwolken wurden von dem grellen nördlichen Streifen von unten erhellt, so daß deren nördliche Ränder in schönen rothbraunen Farben erglänzten. Bald nahm die Helligkeit wieder zu, um 5 Uhr 20 Min. 36 Sec. notirte ich das Ende der totalen Dunkelheit. Nach meinen Zeitangaben hat sonach die Dunkelheit 2,5 Min. gedauert, während die Totalität thatsächlich nach den Berechnungen nur 2,1 Minuten gedauert haben kann. Die Wolkendecke hat sonach schon einige Secunden vor Beginn der Totalität alles von der schmalen Sonnensichel herrührende Licht absorbirt. Das Mittel der obigen Zeitangaben, 5 U. 19 M. 22 S. mittl. Bresl. Zeit, halte ich für ein ziemlich genaues Resultat für die Mitte der Finsterniß. — Nach Ende der Totalität nahm das Licht schnell wieder zu, die Menge beeilte sich, dem Schlaf wieder sein Recht zukommen zu lassen, während bei uns noch bis 6 Uhr die meteorologoschen Beobachtungen fortgesetzt wurden. Die Schwankungen der meteorologischen Elemente waren, wie es bei der dichten Bewölkung zu erwarten war, fast unmerklich; das Thermometer schwankte nur um einige Zehntelgrade. Auch der sogenannte Finsternißwind war nicht mit Bestimmtheit als solcher zu erkennen.

So ist denn das seltene Phänomen vorübergegangen, ohne die gehegten Hoffnungen erfüllt zu haben, und es bleibt nur das tröstende Bewußtsein, daß in unserem Vaterlande von Seiten der Menschen keine Anstrengung versäumt worden ist, gewiß ein erfreuliches Zeichen des Interesses, welches heutzutage ein großer Theil der Bevölkerung an der Wissenschaft nimmt. Wir aber schulden den städtischen Behörden von Kolmar, und all den Herren, die uns freundlichst unterstützten, den aufrichtigsten Dank, und reisten mit der Ueberzeugung ab, daß die Sonnenfinsterniß keinen besseren Weg hätte nehmen können, als über das gastfreundliche und von regem, wissenschaftlichen Interesse erfüllte Städtchen Kolmar.“

* * *

— Ein **Zeitungs-Jubiläum** wurde heute gefeiert, von dem wir gern Notiz nehmen. Es handelt sich um den in Hirschberg erscheinenden „Boten aus dem Riesengebirge“, der seit seiner Begründung am 20. August 1812 stets treu zur liberalen Fahne gehalten hat. Die Redaction des „Boten“ hat gleichzeitig mit der heutigen Zeitungsnummer einen genauen Abdruck der vor 75 Jahren erschienenen ersten Nummer herausgegeben. Wir schließen uns den Glückwünschen der zahlreichen Freunde dieses Blattes an.

—k. **Dr. Glauer.** Der Geheime Regierungsrath Dr. Glauer in Köln (früher Director der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn) ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Dirigenten der II. Abtheilung der Königlichen Eisenbahn-Direction (rechtsrheinische) in Köln definitiv betraut worden.

* **Kunstnotiz.** In der Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden nachstehende neue Bilder aufgenommen: Frank Kirchbach in München: „Ganimed“, Prof. Ludwig Thiersch in München: Kreuztragung Christi „Weinet nicht über mich“; V. Ruths, Hamburg: Landschaft Abendstimmung; M. Freytag, München: Hochkalter am Hintersee; B. Hoppe: Blumenstrauß; Franz Bunke, Weimar: Motiv aus dem Rostocker Hafen; Jos. Wenglein in München: Frühjahr in Moos. Das Bild „Japanischer Frühling“ (Stillleben) von Frau Hermine Schmidt-Preuschen in München, der Schöpferin von „Mors Imperator“ bleibt nur noch kurze Zeit ausgestellt.

t **Zur Sonnenfinsterniß.** Wir hatten mitgetheilt, daß an den meisten der höheren Schulen den Schülern der oberen Klassen Gelegenheit geboten wurde, zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß in Begleitung von Lehrern in die Totalitätszonen zu reisen. Als Zielpunkte der Reise wurden Posen, Frankfurt, Cüstrin und Grünberg gewählt. Von einer wirklichen Beobachtung der Finsterniß, der Corona und der Protuberanzen konnte an keinem dieser Orte die Rede sein. Der Himmel war überall mit Wolken bedeckt, man sah kaum, in welcher Richtung sich die Sonne befand. Sprühregen meldete sich zeitweise. Nur bei Beginn der totalen Finsterniß war der Eintritt der Dunkelheit wahrzunehmen. Einzig in Cüstrin soll auf ganz kurze Zeit, als die totale Finsterniß vorüber, ein Theil der partialen wahrzunehmen gewesen sein. Trotz des sehr schlechten Wetters und der frühen Zeit war doch die Betheiliguug des Publikums eine sehr große. Theilweise konnte man eine förmliche Völkerwanderung wahrnehmen. Die Berliner Sternwarte hatte für ihre Beobachter die Telegraphen belegt, die aber nur dazu verwendet wurden, durchweg dasselbe zu bekunden: „Beobachtung unmöglich“. Am günstigsten scheint sich für die Breslauer die Expedition nach Grünberg entwickelt zu haben, denn, wenn auch hier die Astrophysiker jeden Alters ebenso wenig sahen, wie anderswo, so wurde ihnen doch durch den Vertreter der altberühmten Grempler'schen Champagnerfabrik, Herrn Grüneberg, die Freude gemacht, die Champagner-Fabrikation eingehend kennen zu lernen. Die Keller waren durch Hunderte von Lichtern festlich erleuchtet, — Alles war in voller Thätigkeit, und als erst auf wohlgedeckter und mit den alten Spitzgläsern besetzter langer Tafel eine Flasche nach der anderen knallte und durch die Liberalität der Firma auch die Erzeugnisse der Fabrik zur Beurtheilung und Kenntnißnahme vorgesetzt wurden, war alles Leid vergessen. Hochfroh kehrten die Theilnehmer zurück.

—d. **Patriotische Feier.** Zur Feier des Sedanfestes wird das erste Bataillon des Breslauer Kriegervereins am Sonnabend, 3. September c. im Schießwerder einen Bataillons-Appell abhalten, mit welchem ein Gartenfest verbunden sein wird.

=ββ= **Ehrenvoller Auftrag.** Dem Maler Herrn Heinze hier ist die Ausmalung des großen Moskowiter-Saales in Königsberg i. Pr. übertragen worden. In dem bezeichneten Saale, dem bedeutendsten der alten Königsstadt im Norden, sollen anläßlich der diesjährigen großen Truppenmanöver Hoffestlichkeiten abgehalten werden.

* **Zoologischer Garten.** Die Agave dürfte nunmehr nahezu ihre volle Höhe erreicht haben, da das Wachsthum in der letzten Woche nur ca. $5\frac{1}{2}$ Centimeter betragen hat und die seitlichen Triebe sämmtlich hervorgesprossen sind. Die Zahl der Triebe beträgt 34, die der Knospen läßt sich auf etwa 3000 schätzen. Wie bei allen zur Blüthe gelangenden Agaven legen sich auch bei diesem Exemplar die Blätter der Pflanze nieder und sterben allmälig ab, da die Blüthe selbst die aufsteigenden Säfte vollständig absorbirt. Nach der Blüthe stirbt die Agave regelmäßig ab, bringt jedoch häufig vorher noch junge Wurzeltriebe hervor, die als junge Pflänzlinge verwandt werden können. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: ein junger Habicht von Herrn Ewald Ritter hier, ein junger Steinmarder von Herrn Rittergutsbesitzer Böhme auf Streidelsdorf, ein junger Schreiadler von Herrn Förster Glätzer in Turawe, ein Mohrenpavian von Herrn Kaufmann Leopold Birkholtz hier, ein Rehbock von Herrn Dr. Friedländer auf Kentschkau, zehn weiße Mäuse von Herrn Ober-Lazarethgehilfen Mann in Ohlau und von Ungenannten ein Eichhörnchen, zwei Turteltauben, ein Fuchs; ferner an Pflanzen: ein Gummibaum, ein Philodendron und eine Wachsblume von Herrn Oberlehrer Ludwig hier, ein Philodendron von Frau Staatsanwalt Neugebauer hier, ein Gummibaum und ein Philodendron von Frau Justizrath Brock hier, drei große Oleander von Frau Amtsgerichtsrath Jeske hier und ein Philodendron von Herrn Rector Rosteutscher hier. — Am Sonntag, 21. August cr., concertirt von 4 bis 10 Uhr die Capelle des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4 bei billigem Eintrittspreise (30 und 10 Pf.); bei ungünstiger Witterung im Saale.

—d. **Zur Errichtung einer Genossenschafts-Brennerei.** Kürzlich hat, wie bereits mitgetheilt worden, eine Versammlung von Gast- und Schankwirthen stattgefunden, welche sich mit der Frage der Errichtung einer Genossenschafts-Brennerei beschäftigte. Ein Zehner-Ausschuß erhielt den Auftrag, die hiesigen Gast- und Schankwirthe durch Circular zur Unterstützung des Unternehmens bez. zum Beitritt aufzufordern. Dies ist geschehen. In Folge dessen haben beinahe 100 Gastwirthe ihre Betheiligung an dem Unternehmen zugesagt und bereits eine namhafte Summe gezeichnet. Dem Ausschusse sind auch schon verschiedene Anträge zum Ankauf von Brennereien zugegangen. Um aber eine noch zahlreichere Betheiligung zu erzielen, will der Ausschuß für nächsten Freitag, Nachmittags 5 Uhr, nochmals eine allgemeine Versammlung von Gast- und Schankwirthen in den Saal des Herrn Kirsch (Goldener Zepter) auf der Klosterstraße einberufen. Der Ausschuß sagt sich, daß, wenn noch Jemand zweifelhaft gewesen sei, durch Zusammenschluß den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten, nunmehr nach dem Vorgehen der Spiritusfabrikanten jeder Zweifel schwinden müsse. Es sei gar nicht abzusehen, welche Folgen das Abhängigkeitsverhältniß der Gast- und Schankwirthe von einer einzigen Actiengesellschaft mit sich bringen würde. Wenn bisher die Errichtung einer Genossenschafts-Brennerei erwünscht gewesen sei, so sei sie jetzt ein zwingendes Bedürfniß. Uebrigens sei zu hoffen, daß das Vorgehen der hiesigen Gast- und Schankwirthe auch in anderen großen Städten Nachahmung finden werde, um so dem Ringe der Spiritusfabrikanten zu entgehen. Anmeldungen zum Beitritt werden vom Restaurateur C. Mertin (Kl. Groschengasse 10/11) und vom Kaufmann Putzke (Neue Tauentzienstraße 18), sowie in der nächsten Versammlung entgegengenommen.

\+ **Ein Cautionsschwindler.** Seit einiger Zeit betreibt hier der frühere Schauspieler, jetzige Photograph Julius Pudler, ein einträgliches Geschäft mit Cautionsschwindeleien. Da er sein Gewerbe im Umherziehen auszuüben pflegte, so engagirte er sich zur Unterstützung „Reisebegleiter“, und entlockte den bei ihm sich hierzu meldenden Personen unter dem Vorgeben, daß ihre Stelle eine sehr einträgliche sei und sie insbesondere Gelder für ihn einzukassiren hätten, Cautionsbeträge in der Regel in der Höhe von 100 Mark. Die so engagirten Personen suchte er darauf unter diesen und jenen Vorwänden wieder los zu werden, wenn sie aber trotzdem eine Zeit lang bei ihm blieben, erhielten sie keinen Lohn. Wenn er jedoch merkte, daß dieselben außer der Caution noch einen Spargroschen hinter sich hatten, nahm er von ihnen noch ein Darlehn auf. In den sämmtlichen bisher ermittelten Fällen hat Pudler die ihm übergebenen Cautionen unterschlagen und die engagirten Leute durch nicht zurückgezahlte Darlehen und rückständigen Lohn geschädigt. Dem Vernehmen nach soll Pudler auswärts bei Ausübung seines Gewerbes als Photograph außerdem noch einen einträglichen Schwindel dadurch betrieben haben, daß er Bestellungen auf Photographien entgegennahm, sich Vorausbezahlungen machen ließ und sodann die Bestellungen nicht ausführte. Es ergeht nun an sämmtliche geschädigte Personen die Aufforderung, sich im Bureau Nr. 10 des Polizei-Präsidiums beim Polizei-Commissarius May zu melden.

\+ **Unglücksfall.** Der pensionirte, 60 Jahr alte Secretär Urban benutzte am 18. c. die Gürtelbahn und wollte auf der Schweritstraße aussteigen. Trotz der Warnung des Conducteurs, bis zum Halteplatz zu warten, verließ U. den Pferdebahnwagen, während derselbe noch in voller Bewegung war, stolperte am Trittbrett und stürzte auf das Straßenpflaster. Leider hat sich der Bedauernswerthe bei diesem Falle eine Zerschmetterung der rechten Kniescheibe zugezogen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Franz Krowatsch aus Woischwitz stürzte in seinem Wohnhause in Folge eines Fehltritts von einer Treppe herab und zog sich bei dem Aufprall eine Gehirnerschütterung zu. — Beim Reinigen einer Bohrmaschine gerieth der Schmiedegesell Karl Beier aus Bukowine mit der rechten Hand in ein Kammrad, welches ihm den Mittelfinger vollständig abquetschte. — Durch den Hufschlag eines Pferdes erlitt der Dienstknecht August Pohl aus Poln.-Peterwitz eine schwere Beschädigung des Gesichts. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der in einer Fabrik auf der Kronprinzenstraße beschäftigte Arbeiter Friedrich Wiezorek kam am 19., Nachmittags, bei seiner Beschäftigung mit der rechten Hand in eine Hobelmaschine. Dem Manne wurden durch das Räderwerk vier Finger zum großen Theil abgerissen; der Daumen allein blieb verschont. — Die vierjährige Tochter des auf der Oderstraße wohnenden Schneidermeisters J. fiel in der elterlichen Wohnung beim Spiele von einer Bank herab und brach dabei das rechte Schlüsselbein. — Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Agenten in einer Conditorei ein graugrüner Ueberzieher mit schwarzem Futter, einer Schneiderin von der Brandenburgerstraße aus unverschlossenem Entrée ein wollener Damenmantel von grau- und weißcarrirtem Stoffe, einer Wittwe von der Kleinen Scheitnigerstraße aus ihrer Wohnung eine silberne Cylinder-Damenuhr, der Frau eines Haushälters von der Tannengasse eine Anzahl Frauenkleidungsstücke. — Abhanden gekommen sind einer Wittwe von der Neuen Kirchstraße ein grauwollenes Umschlagetuch, der Frau eines Obersten ein schwarzes Lederportemonnaie mit 8 M. Inhalt. — Gefunden wurden ein Sommerüberzieher, ein Kindermantel, ein schwarzer Sonnenschirm und mehrere Handwerkszeuge. Die letzteren Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

• **Görlitz,** 20. Aug. [Jubelfeier des Realgymnasiums.] Am 4. October d. J. werden es fünfzig Jahre, daß in Görlitz die höhere Bürgerschule gegründet wurde, die, 1859 als Realschule I. Ordnung und 1882 als Realgymnasium anerkannt, 1884 mit dem städtischen Gymnasium vereinigt ist. Die Jubelfeier der Anstalt wird am 8., 9. und 10. October begangen. Es wird beabsichtigt, aus den Festbeiträgen ein Oelgemälde des ersten Directors der Anstalt, Professors Kaumann, für die Aula der Anstalt anfertigen zu lassen, und ein Stipendium zu stiften, aus dessen Zinsen einem befähigten Schüler der Anstalt die Mittel zum Besuch der oberen Klassen gewährt werden sollen. Das Comité bittet die ehemaligen Mitschüler, ihre Betheiligung an dem Feste bei dem Kassirer L. Finster unter Einsendung eines Festbeitrages anzumelden, und im Fall ihrer Verhinderung an der persönlichen Mitfeier um Zusendung eines Beitrages zu dem Stipendienfonds und den Kosten des Bildes. Nach dem vorläufigen Programm soll am Sonnabend, den 8. October, Begrüßung (im „Tivoli“) und am Sonntag, den 9. October, 11 Uhr Vormittags, zwanglose Vereinigung der Festtheilnehmer in der „Actienbrauerei“, Nachmittags gemeinsame Fahrt in das schöne Neißthal bei Marienthal, und Montag, den 10. October, Vormittags, die Schulfeier, Nachmittags Festmahl und Abends Fackelzug und Commers stattfinden.

h. **Lauban,** 19. August. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heute Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung wurden die zum 1. Januar 1888 ausscheidenden Stadträthe Lindner und Pfullmann auf die Dauer von sechs Jahren in das Magistrats-Collegium wiedergewählt. — Aus dem von dem Stadtverordneten Jäckel vorgetragenen Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1886/87 sei hier mitgetheilt, daß die Einnahmen um ca. 15 000 M. hinter der in den Etat eingestellten Summe von 239 400 M. zurückgeblieben sind. Den größten Ausfall hat die Forstkasse erlitten, welche in den letzten zwei Jahren einen Minderertrag von ca. 30 000 M. ergeben hat. Die Communalsteuern übersteigen die veranschlagte Summe um ca. 7500 M. Die Gesammtausgabe belief sich auf 235 208 M. und überstieg den Etat um 2808 M. Der Rechnungsabschluß pro 1886/87 ergab ein Deficit von 10 335 M. Das Capitalvermögen der Stadt belief sich am Ende des vergangenen Geschäftsjahres auf 117 834 Mark. Die Gesammtschuld der Stadt betrug 1 124 860 M. Die vor mehreren Jahren aufgenommene Anleihe von 1 200 000 M. wird jährlich mit ca. 17 000 M. amortisirt. An Stiftungscapitalien besitzt die Stadt 157 327 M., dieselben haben sich im vergangenen Jahre um 25 092 M. vermehrt. — Gegen die im Frühjahr beschlossene Vergrößerung des Communal-Kirchhofes hat der Regierungspräsident nichts einzuwenden, da sanitätspolizeiliche Bedenken nicht vorliegen. — In der Proceß-Angelegenheit Stadtgemeinde c/a. Börner sind die darauf bezüglichen Acten nicht vorzufinden. Die Versammlung beschloß daher, den Magistrat zu ersuchen, den Bürgermeister a. D. Feichtmayer über den Verbleib der qu. Actenstücke zur Rechenschaft zu ziehen.

□ **Sprottau,** 18. August. [Kreis-Synode.] Die Sprottauer und die Saganer Kreis-Synode tagten gestern hierorts. Nachdem sich beide Synoden constituirt hatten, die Saganer Synode in der Sakristei der evangelischen Kirche und die Sprottauer Synode im Rathhaussaale, traten beide Synoden zur Wahl von vier Abgeordneten für die nächste ordentliche Provinzial-Synode und deren Stellvertretern zusammen. Die Wahlverhandlungen leitete Superintendent Winter. Die früheren Abgeordneten Superintendent Winter-Sprottau, Graf Stosch-Hartau und Stadtrath Herrmann-Sagan wurden durch Acclamation wiedergewählt. Die Wahl des vierten Abgeordneten erfolgte durch schriftliche Abstimmung. Von 61 abgegebenen Stimmen erhielt der Pastor Hüttig-Sagan 45 Stimmen. Zu Stellvertretern wählte die Versammlung Pastor Gramsch-Mallmitz, Landrath Strutz-Sagan, Amtsgerichtsrath Heidrich-Sagan und Pastor Kober-Cunau. Nach beendeter Wahl hielten die Synoden ihre Berathung getrennt ab. Den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalkreises Sprottau erstattete der Ephorus denselben, Sup. Winter. Laut dieses Berichtes zählt der Synodalbezirk Sprottau jetzt 10 Kirchgemeinden. Hinzugekommen ist seit dem 1. April d. J. die Gemeinde Langheinersdorf, deren Mitglieder vorher theils nach Neustädtel, theils nach Rückersdorf und Giesmannsdorf eingepfarrt waren. Diese neue Kirchgemeinde, welche allerdings zur Zeit noch kein eigenes Gotteshaus besitzt, deren Gottesdienste jetzt in den beiden großen Schulstuben des ev. Schulhauses abgehalten werden, wird von dem Pastor Prätsch-Giesmannsdorf pastorirt. Ihre Aufnahme in den hiesigen Synodalverband erfolgte gestern; es wurde bestimmt, daß die kirchlichen Körperschaften dieser Gemeinde aus 5 Mitgliedern des Gemeindekirchenrathes und 12 Mitgliedern der Gemeindevertretung bestehen soll. — Das Pastorat in Ottendorf, welches jahrelang verwaist war, wird jetzt durch Pfarrvicar Wahl verwaltet. Dagegen verliert die Gemeinde Ebersdorf Ende d. M. ihren bisherigen Seelsorger, den Pastor Domke. Die im Kirchenkreise während des verflossenen Jahres geborenen Kinder haben sämmtlich die Taufe empfangen. Nach diesen Verhandlungen erstatteten Specialberichte: Pastor Effenberger-Sprottau: Ueber die christliche Vereinsthätigkeit und die Arbeiter der inneren Mission; Pastor Pietsch-Wittgendorf: Ueber die Thätigkeit für äußere Mission im Synodalbezirke; Pastor Prätsch-Giesmannsdorf: Ueber die religiöse Erziehung der Jugend und Pastor Bartsch-Nieder-Leschen: Die Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins im Synodalkreise. Das Referat über die Proposition des königl. Consistorii: Wie ist unter den synodalen und kirchlichen Gemeinde-Organen, sowie in den Gemeinden das Verständniß und die thätige Theilnahme für die Aufgaben der inneren Mission zu wecken und zu pflegen? erstattete Pastor Gramsch-Mallmitz, Correferent war Pastor Jentsch-Primkenau. Dem Synodalrechner Justizrath Gottwald wurde für die Synodal-Kassenrechnung 1886/87 Decharge ertheilt und der Etat für das Jahr 1888/89 genehmigt. Die Sitzung der Synode wurde um 2 Uhr Nachmittags mit Gesang und Gebet geschlossen. Nach derselben vereinigten sich die Mitglieder beider Synoden zu einem gemeinsamen Mittagsmahle in Krückeberg's Hotel.

h. **Trachenberg,** 19. Aug. [Gerichtliche Entscheidung in Betreff der Haftpflicht eines Hotelbesitzers.] Die beiden Domänen-Pächter aus der Umgegend, denen, wie seiner Zeit berichtet wurde, im Februar d. J. in Oels, wo sie als Geschworene fungirten, während der Nacht aus ihrem Hotelzimmer, das sie unvorsichtiger Weise nicht verschlossen hatten, Kleidungsstücke, Uhren, Geld 2c. entwendet wurden, glaubten Entschädigungsansprüche erheben zu dürfen und gingen deshalb gegen den betreffenden Wirth im Wege des Civilprocesses vor. Wie man hört, hat das Landgericht Oels kürzlich dahin entschieden, daß die im Ganzen ziemlich weit gehende Haftpflicht der Wirthe in diesem Falle nicht Platz greifen könne, da zweifellos die beregten Verluste lediglich der eigenen Schuld der Kläger zuzumessen seien.

*** **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Das Brieftauben-Preiswettfliegen des hiesigen Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega“ auf der vom Kriegsministerium vorgeschriebenen Strecke Königsberg-Brieg wurde am vorigen Montag abgehalten. An dem Preiswettfliegen ließen die Vereinsmitglieder Rendant Fritsch und Zimmermeister Schmidt ihre Tauben theilnehmen. Nachdem in Königsberg unter Aufsicht eines Offiziers der Fortification die Gegenstempelung der Tauben vorgenommen worden, erfolgte am 15. d. Mts., früh 5 Uhr 30 Minuten, der Auflaß vom Festungswalle aus. Da die Tauben fast auf der ganzen Flugstrecke mit ungünstiger Witterung zu kämpfen hatten, traf die erste Taube erst am Dinstag früh in Brieg ein, worauf sich dann nach und nach die anderen Tauben einstellten. — In der städtischen Ziegelei entstand am Freitag Vormittag ein Balkenbrand, welcher jedoch sofort gelöscht wurde. — H. **Hainau.** Vor einigen Tagen ist das am ehemaligen Garnisonstalle belegene Gillert'sche Haus, welches die Commune für 4900 M. angekauft hatte, zum Abbruch gelangt. Das dadurch gewonnene Terrain wird theilweise zur Verbreiterung der dort angelegten Straße verwendet werden. Der „Weberthurm“, dessen 1572 zuerst urkundlich Erwähnung geschieht, soll erhalten bleiben und renovirt werden. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Mittheilung gemacht über den kürzlich an der Reisichter Grenze im Stadtforst stattgehabten Waldbrand, der einige Morgen Unterholz vernichtet hat. — Die Verpachtung der Wiesen im städtischen Forst ergab im laufenden Jahre 9289 M. gegen 11 010 M. im Vorjahre, die der Obstnutzung an der Kotzenau-Hainauer Chaussee und am Wege nach dem Bahnhofe erzielte nur 11 M., im vor. Jahre 505 M. — Nach dem Antrage des Magistrats

soll auch derjenige Theil städtischen Terrains vom ehemaligen Garnisonstalle östlich bis zur Bahnhofsstraße als Baustellen zum Verkauf gelangen, und zwar soll dasselbe in sieben Bauplätze eingetheilt werden. Der betreffenden Vorlage ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. — * **Oels.** Laut Weisung seitens der vorgesetzten Behörde hat das hiesige Seminar 16 Schüler an das Seminar zu Koschmin in der Provinz Posen abzugeben. Es werden den betreffenden Schülern namhafte pecuniäre Vortheile gewährt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

 Breslau, 20. August. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Das „Muster" eines Sohnes.] Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, betrat heute der neunzehnjährige Schreiber Heinrich Feige die Anklagebank. Dem Angeklagten, welcher bereits im Jahre 1885 wegen schweren Diebstahls eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe verbüßt hat, werden diesmal drei Strafdelicte zur Last gelegt. Erstens soll er Ende Januar d. J. seinem Prinzipal, Herrn Kaufmann Adler, den Betrag von 136 M., welchen er zum Ankauf von Lotterieloosen erhielt, unterschlagen haben. Dieser Unterschlagung ist Feige auch geständig. Zweitens wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er am 1. April d. J. seinen Vater, den 54 Jahre alten, pensionirten Lademeister der Freiburger Eisenbahn, Heinrich Feige, unter Anwendung eines gefährlichen Werkzeuges, und zwar eines Stiefelknechts, mißhandelt habe. Schließlich soll er sogar durch eine bei dem hiesigen Königl. Polizei-Präsidium eingereichte Anzeige seinen Vater wider besseres Wissen einer strafbaren Handlung bezichtigt haben. Die Mißhandlung gesteht der Angeklagte zu, er behauptet aber, er hätte nur in der Nothwehr gehandelt, sein Vater, der zuweilen betrunken sei, habe ihn an dem fraglichen Tage in „väterlicher Weise" züchtigen wollen und sich dazu des Stiefelknechts bedient. Da er (der Sohn) den Stiefelknecht für ein unpassendes Prügel-Instrument gehalten habe, so entriß er ihm denselben und versetzte dem Vater in der Uebereilung selbst damit einen Schlag über den Kopf.

Die an das Königl. Polizei-Präsidium gerichtete, von dem Angeklagten unterzeichnete Anzeige lautet dahin, „sein Vater sei zuweilen betrunken; in diesem Zustande mißhandele er seine Frau und die erwachsenen Kinder und verübe durch den damit verbundenen Skandal zweifellos groben Unfug". Die Richtigkeit dieser Angaben ist von den Eltern des Angeklagten bestritten worden. Der Gerichtshof beschloß heute, den im Zuschauerraum befindlichen Vater und die Schwester des Angeklagten als Zeugen zu vernehmen. Beide machten aber von dem ihnen gesetzlich zustehenden Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Dr. Kühne, beantragte eine Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof erachtete es als nicht nachgewiesen, daß der Angeklagte die Anzeige gegen seinen Vater „wider besseres Wissen" erstattet habe, demgemäß erfolgte in diesem Punkte seine Freisprechung, dagegen erhielt er für die Unterschlagung und die Mißhandlung eine Gesammtstrafe von 10 Monaten Gefängniß zuerkannt.

Vor der Ferienstrafkammer hatten sich sodann der Handelsmann Sturm und der Cigarrenarbeiter Sommer wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Gerichtshof erklärte Sommer des gemeinschaftlich verübten schweren Diebstahls im Rückfalle schuldig und verurtheilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Gegen Sturm wurde die Verhandlung behufs Ladung von Entlastungszeugen vertagt, derselbe aber selbstverständlich weiter in Untersuchungshaft behalten.

Aus dem Leserkreise.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Nach den Erfolgen, welche das „Mikado"-Gastspiel auch dieses Jahr in Breslau zu verzeichnen hat, darf es nicht Wunder nehmen, wenn sich das Verlangen geltend gemacht hat, die Direction möge nun auch dem größeren, durch die hohen Eintrittspreise bisher etwas zurückgeschreckten Publikum die Pforten der japanischen Burlesk-Oper öffnen. Schade nur, daß der Schluß des Gastspiels bereits für die nächsten Tage angekündigt worden ist — vielleicht hätte sich dann die Sache ermöglichen lassen.

Ein Freund der „Mikado"-Gesellschaft.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Aug. Die hessischen Branntweinbrenner treten dieser Tage zusammen, um Stellung zu der projectirten Spiritus-Gesellschaft zu nehmen. Von derselben Seite wird die Einberufung eines Congresses süddeutscher Brenner nach Frankfurt a. M. geplant. Es soll eventuell eine Frachtvergütung und Erhöhung des Spirituspreises um 3 bis 4 Mark verlangt werden. Ferner wird bekannt, daß in Dirschau eine Versammlung von 77 Spiritus-Interessenten, welche gestern unter Vorsitz des Landschaftsdirectors Albrecht-Suzemin tagte, zum Anschluß an den Spiritusring sich bereit erklärt hat. Demselben droht übrigens in Rußland Concurrenz. Die „Birshewyja Wjedomosti" bemerkt bei Besprechung der „Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung", daß man damit umgeht, in Rußland eine ähnliche Bank ins Leben zu rufen, um die Interessen der russischen Branntweinbrenner zu schützen.

* **Berlin,** 20. Aug. Ueber die Wirkung der Proclamation gegen die irische Nationalliga wird aus London gemeldet: In Dublin hat die Proclamation keine Ueberraschung bereitet, da sie erwartet war, und die Vorsteher der Nationalliga die Bücher und Gelder der Verbindung längst bei Seite geschafft hatten, um deren Beschlagnahme zu verhindern. Ueberdies ist durch die Proclamation nicht die Unterdrückung der Liga ausgesprochen. Diesen Schritt hat die Regierung noch nicht ergriffen. Kraft der Proclamation eignet sich der Vicekönig nur die Machtbefugniß an, die als gefährlich proscribirte Verbindung nöthigenfalls zu unterdrücken.

* **Berlin,** 20. August. Zur bulgarischen Frage liegen folgende Depeschen vor: Die Empfangsfeierlichkeiten in Philippopel hatten einen mehr militärischen Charakter. Die Consuln hielten sich auch hier fern. Der russenfreundliche, bisher verbannte Metropolit Gervasius erschien, um sich dem Fürsten vorzustellen. Der Fürst soll den Wunsch geäußert haben, die diplomatischen Vertreter privatim zu empfangen. Die Vertreter willigten ein mit Ausnahme des französischen. Stambulow refusirt die Bildung des neuen Cabinets, verweigert selbst die Uebernahme eines Portefeuilles. Aus Sofia kommt das erste Cavallerie-Regiment als Ehrenescorte dem Fürsten entgegen. — Aus Rom meldet man: Die officiöse „Riforma" stellt abermals die Behauptung auf, die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien sei, wenn sie auch gegen das Völkerrecht verstoße, doch dem bulgarischen Volke gegenüber durchaus legal. Der Coburger werde gleich dem Könige von Italien getragen durch den Willen der Nation. Die „Riforma" mahnt wiederholt die Mächte dringend, die vollendete Thatsache anzuerkennen.

* **Berlin,** 20. August. Dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. med. Adolf Babel zu Pleß, Badearzt zu Goczalkowitz, ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

* **Magdeburg,** 20. August.*) 180 Brennerei-Interessenten der Provinz Sachsen, unter Vorsitz des Oberamtmanns Osterreicher, erklärten fast einstimmig ihren Beitritt zu der projectirten Actien-Gesellschaft für Verwerthung des Spiritus. Landrath v. Rauchhaupt und Stengel-Staßfurt stellen den Antrag, die Brennerei müsse in der Direction und im Aufsichtsrath vertreten sein, damit die Preise nicht in einer dem Consum der Bevölkerung und dem Brennereigewerbe schädlichen Weise ausgebeutet würden. Dieser, wie der Antrag Dietze-Barby, das Actiencapital auf 40 Mill. zu erhöhen und ein Drittel den Brennereien zum Pari-Course zu reserviren, wurde angenommen. Der Spiritushändler Unlucht war gegen das Project.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

* **Wien,** 20. August. Aus Sofia wird der „Pol. Corr." gemeldet: Der Prinz von Coburg wird nach vollzogener Neubildung des Cabinets eine Note an die Pforte richten, worin er mit Rücksicht auf den beanstandeten Passus in der Proclamation an das bulgarische Volk, betreffend die Unabhängigkeit Bulgariens, betheuern wird, daß er keine Aenderung der staatsrechtlichen Verhältnisse zur Türkei beabsichtige.

* **Wien,** 20. August. Der bekannte Schriftsteller, Redacteur der „Neuen freien Presse", Johannes Nordmann, ist im Alter von 69 Jahren hier gestorben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 20. August. Der Kaiser nahm heute Vormittags die Vorträge Perponchers und Albedylls entgegen. An dem Diner bei Ihren Majestäten nahmen der Oberstkämmerer Otto Stolberg-Wernigerode, der Kriegsminister und Oberstallmeister Rauch theil.

Wien, 20. August. Die „Pol. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Dem bulgarischen Exarchen sei russischerseits nahegelegt worden, mittelst Circulars an den bulgarischen Clerus gegen den Prinzen von Coburg Stellung zu nehmen. Der Exarch lehnte dies Ansinnen ab.

Petersburg, 20. August. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten sind die Beobachtungen der gestrigen Sonnenfinsterniß im europäischen Rußland des ungünstigen Wetters wegen fast gänzlich mißglückt. Der in Twer gemachte Versuch, im Luftballon über die Wolkenschichten hinaufzudringen, mißlang. In Klin, unweit Moskau, konnte Professor Mendelejen zwar zwei Minuten vor Eintritt der totalen Finsterniß mittelst Ballons des Kriegsministeriums aufsteigen, scheint aber wenig Erfolg gehabt zu haben. Mendelejen gelangte bei Kaliasie (Gouvernement Twer) glücklich wieder zur Erde. In Nowotscherkask war gutes Wetter. Was die sibirische Zone anbelangt, so wurde in Kraßnojarsk trotz des nicht ganz klaren Himmels doch einiges wissenschaftliche Material erlangt. In Jekaterinenburg und Irbit Tomsk war das Wetter schön.

Philippopel, 18. August. Abends. (Verspätet eingetroffen.) Prinz Ferdinand ist heute unter dem Salut von 100 Kanonenschüssen eingezogen. Die Infanterie, Artillerie und Cavallerie bildeten Spalier. Die Militär- und Civilbehörden empfingen den Prinzen vor der Stadt. Der Prinz, begleitet von den Majors Poppow und Oetrow und einer Anzahl Offiziere, ritt, von der dichtgedrängten Menschenmenge mit Hurrahs begrüßt, durch die Stadt nach dem Absteigequartier. Im Konak stieg er nicht ab. Auf dem Platz in der Mitte der Stadt erwartete der Metropolit Gervassius mit der Geistlichkeit den Prinzen, welcher sich in die Kathedrale begab, wo ein Tedeum gesungen wurde.

Bremen, 19. August. Der Postdampfer „Trave", Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. August von Bremen und am 11. August von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

2 **Breslauer Börsenwoche** (vom 15. bis 20. August). Die allgemeine Physiognomie der Börse hat sich im Laufe der verflossenen Woche nicht geändert. Die Umsätze hielten sich auch diesmal auf sämmtlichen Gebieten in ausserordentlich engen Grenzen und die Course hatten Mühe, der wahrhaft erschreckenden Geschäftslosigkeit gegenüber ihr Niveau zu behaupten. Wenn wir in früheren Berichten von einer nie dagewesenen Stockung des Verkehrs gesprochen haben, so müssen wir diesmal constatiren, dass die letzte Woche ihre Vorgängerinnen in Bezug auf Lustlosigkeit noch bedeutend übertrumpfte. Die wichtigsten Factoren an der Börse, diejenigen nämlich, welche im Auftrage oder für eigene Rechnung „geben" oder „nehmen", haben sich nach und nach vollständig zurückgezogen, und so wiederholt es sich täglich, dass selbst die kleinsten Ordres, welche zur Ausführung einlaufen, aus Mangel einer Gegenpartei überhaupt nicht zu effectuiren sind. Nichts scheint mehr im Stande, die Speculation aus ihrer Erschlaffung aufzurütteln. Früher, selbst in den stillsten Zeiten, gönnte man wenigstens den Semestral-Abschlüssen der beiden tonangebenden österreichischen Bankinstitute doch irgend einen Einfluss auf die Bestimmung der Tendenz; aber auch dieses Zeichen einer gewissen Lebensfähigkeit ist verschwunden. Die beiden Banken haben ihre Halbjahr-Bilanz veröffentlicht; von einer auch nur nennenswerthen Belebung des Verkehrs ist aber recht wenig zu spüren gewesen. Auf politischem Gebiete ist nichts vorgefallen, was als ein Hinderniss für die Speculation betrachtet werden könnte, sich reger am Geschäft zu betheiligen. Die Vorgänge in Bulgarien wurden an der Börse zwar mit Interesse verfolgt, aber weder die ernste Sprache der „Nordd. Allg. Ztg." noch auch der Protest Russlands gegen die Besitzergreifung des bulgarischen Thrones durch den Prinzen von Coburg konnte die Anschauung der Speculation erschüttern, welche dahin geht, dass diese Frage vorläufig den Frieden Europas nicht stören werde. Auch die jüngste Auslassung der „Moskauer Ztg.", welche Russland zu energischem Vorgehen auffordert, liess kalt. Nachdem Katkow die Augen geschlossen, vindicirt man dem erwähnten Blatte bei weitem nicht mehr die frühere massgebende Stellung. Auch die bevorstehende Einführung der fünfprocentigen Argentinischen Goldanleihe, welche wegen der unsicheren politischen Lage bisher vertagt war, könnte als ein Friedenszeichen gedeutet werden, insofern, als die meist gut unterrichtete haute finance das Geschäft nicht unternommen hätte, wenn eine wirklich ernste Wolke den politischen Horizont verdüsterte. Der Grundton blieb deshalb auch fest, und wenn wir dennoch Cours-Abbröckelungen zu verzeichnen haben, so sind sie die Folge der schon so lange an der Börse herrschenden saison morte, welche schliesslich selbst den Geduldigsten veranlasst, des ewigen Einerlei müde, sein Engagement selbst mit Verlust zu liquidiren. Zudem erstand diesmal dem bereits so öden Fonds-Markt ein neuer Concurrent in der Productenbörse, welche durch die grossen Bewegungen im Spiritushandel manchen Börsenbesucher aus dem Fonds-Viertel in das Productenlager hinüberzog. Man hatte dort in Folge der projectirten, bereits an anderer Stelle von uns ausführlich besprochenen Spiritusbank in dem Artikel eine Treiberei inscenirt, und auch die Course der betheiligten Bankinstitute in die Höhe zu setzen versucht. Letzteres Bemühen fand aber wenig Anklang, weil die Aussichten des geplanten Unternehmens doch noch zu nebelhaft sind, um sich schon jetzt irgend ein Urtheil über die eventuellen finanziellen Erfolge bilden zu können. — Der Verkehr war, wie schon erwähnt, äusserst gering. — Auch Oesterreichische Creditactien gingen nur in kleinsten Summen um und schliessen nach einer kleinen vorübergehenden Ermattung mit einer Erhöhung von circa 3 Mark. Der Semestral-Abschluss ist am Freitag Abend veröffentlicht worden und darf als entschieden günstig bezeichnet werden. Wenn es dem österreich. Bankinstitut möglich war, angesichts der sterilen Lage des Bankgeschäfts in den ersten 6 Monaten dieses Jahres ein Resultat zu erzielen, welches dasjenige des vorigen Jahres um ein Bedeutendes übersteigt, dann muss die Basis des Unternehmens doch auf gesunder Grundlage ruhen. — Ungarische Goldrente konnte sich nur mühsam behaupten. Der Staatskassenausweis des zweiten Quartals mit seinem Deficit von sieben Millionen Gulden berührte unangenehm. — Laurahütte war ziemlich bewegt und das einzige Effect, welches der Speculation etwas Interesse einzuflössen vermochte. Dieselbe wendet sich jetzt, angeregt durch die bessere Haltung der Eisenmärkte in Europa und Amerika, mit Vorliebe dem genannten Montanpapiere zu. Mit einer gewissen Energie versucht sie, den bedeutend gestiegenen Cours aufrecht zu erhalten und eine Ausnahmestellung den anderen Papieren gegenüber zu creiren. Die Frage, ob der hohe Preis, überhaupt die ganze Bewegung gerechtfertigt ist, wird durch geschickte, in verschiedene Börsenblätter lancirte Artikel zwar bejaht, doch möchten wir trotzdem zur Vorsicht mahnen. Besser geht es ja entschieden auf dem Eisen- und Stahlmarkte. Ob dort aber die Befestigung der Preise schon so tiefe Wurzeln geschlagen hat, dass dieselbe Anlass für die unterschiedslosen Courserhöhungen geben könnte, darf füglich bezweifelt werden. In kurzer Zeit werden wir den Jahresabschluss des leitenden Montanpapieres erfahren; die Zahlen desselben werden für die Coursentwickelung auf dem Montanmarkte für lange hinaus massgebend sein. Wünschen wir, dass diese Zahlen die gehegten Erwartungen erfüllen möchten. — Russische Werthe blieben ganz unbeachtet, die Preise fast unverändert. Man hat sich von diesem Gebiete vorläufig ganz abgewendet. Trotz der massvollen Haltung, welcher sich die russische Presse gegenwärtig befleissigt, bleibt das Misstrauen in die politischen und finanziellen Absichten unseres östlichen Nachbars bestehen; überdies zittert die durch die conservative Presse erzeugte Erregung, wenn auch in leiseren Schwingungen, noch immer nach. Die russische Valuta steht ausserdem unter dem ungünstigen Einfluss der bevorstehenden Erhöhung der deutschen Getreidezölle. Der Export von Getreide aus Russland nach Deutschland müsste bei der ohnehin schon bestehenden bedeutenden Concurrenz von Amerika und Indien schliesslich ganz unmöglich werden. Dass die Valuta hierdurch leiden muss, selbst wenn der Frieden nicht gestört wird, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.

Im Verlaufe der Berichtsperiode handelte man:

Oesterreichische Creditactien 458—$8\frac{1}{2}$—9—456—461—$1\frac{1}{2}$—$459\frac{1}{2}$.
Ungarische Goldrente $81\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$81\frac{1}{2}$.
Laurahütte $85\frac{1}{4}$—85—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$84\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$84\frac{7}{8}$—$85\frac{1}{8}$—85.
1880er Russen $79\frac{3}{4}$—80—$80\frac{1}{8}$—$79\frac{7}{8}$—80.
1884er Russen $93\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—94—$94\frac{1}{8}$—$93\frac{7}{8}$—94.
Russische Valuta $178\frac{1}{2}$—179—$178\frac{3}{4}$—179—$178\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem Gebiete der heimischen Fonds herrschte eine drückende Geschäftsstille. Die Umsätze sind auf das Minimalste begrenzt. Bei alledem konnten sich sämmtliche Kategorien gut behaupten. Einzelheiten aus dem Verkehre sind nicht zu erwähnen. Ausländische Werthe lagen im Ganzen fest. Für Oesterr.-Ungarische Papierwerthe machte sich bessere Meinung geltend. Disconten wurden zu $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ pCt. umgesetzt. Tägliches Geld verharrte in grösster Flüssigkeit.

* **Oesterreichische Creditanstalt.** Die „Voss. Z." äussert sich wie folgt: „Die Semestralbilanz ist befriedigend und der Reingewinn um 105 006 Fl. grösser als im Vorjahre. Dieses Resultat wird einen günstigen Eindruck machen, weil die gestern zur Veröffentlichung gekommene Bilanz der Ungarischen Creditbank hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist. Der Ausfall von 50 597 Fl., welcher durch die Betheiligung bei der Ungarischen Creditbank entstanden ist, wurde durch eine Steigerung der eigenen Ueberschüsse mehr als reichlich beglichen. Es ist besonders hervorzuheben, dass der Gewinn aus Provisionen wieder ein Mehr von 29 324 Fl. aufweist. Auch das Zinsenconto erbrachte trotz des anhaltend niedrigen Zinsfusses ein Mehrerträgniss von 81 392 Fl. — Zu der Publication der Semestralbilanz wurde officiell bemerkt: „Die Resultate der Consortialgeschäfte sind nur, insoweit letztere am 30. Juni vollständig abgerechnet waren, in der Abrechnung berücksichtigt." Das Effecten- und Consortial-Conto schliesst mit einem Minder-Erträgniss von 39 302 Fl. ab. Der Ausfall dürfte durch den Rückgang der Effectencourse seit dem 31. December und die daraus sich ergebende Minderbewerthung des Effectenbestandes zu erklären sein. In dem Effecten- und Consortial-Gewinn ist der Consortial-Gewinn aus dem Budapest-Fünfkirchner Geschäft enthalten. Die Creditanstalt hatte aber auch in der Jahresbilanz von 1886 einen Besitz von circa 11 000 Actien der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn, welcher nach dem Course vom 30. Juni einen Verlust von ungefähr 100 000 Fl. ergeben würde. Auch andere Effectenverluste dürfte die Semestralbilanz der Creditanstalt enthalten. Die Prioritätsactien der Barcs-Pakracer Eisenbahn zeigen einen Verlust von 10 000 Fl., die türkischen Tabakactien einen Verlust von mehr als 100 000 Fl. Dagegen notirten die Actien der Brunner Wasserwerks-Gesellschaft am letzten Juni um mehr als 50 Fl. höher als an dem Termine der Jahresbilanz. Die Creditanstalt besass von diesen Actien mehr als dreitausend, sie hat aber einen Theil schon zu niedrigeren Coursen realisirt. Entscheidend für die Höhe des Reingewinnes in der Bilanz-Publication ist die Ziffer des Pest-Fünfkirchener Geschäftes, sowie die Frage gewesen, inwieweit der Gewinn aus den diesjährigen Renten-Emissionen in die Semestral-Bilanz einbezogen wird. Aus dem Vorjahre sollen 20 Millionen Fl. österreichischer und ungarischer Renten übergegangen sein, welche einige Procent unter dem Uebernahmecours realisirt sind, also einen sehr beträchtlichen Verlust ergeben. Von den in diesem Jahre übernommenen 48 Mill. Gulden ungarischer und 46 Mill. Gulden österreichischer Renten, zusammen also 94 Mill. Gulden waren bis Ende Juni 70 Mill. Gulden realisirt, doch ist der Gewinn hierauf, welcher für das Consortium auf zusammen 1 400 000 Gulden geschätzt wird, in die Semestralbilanz noch nicht einbezogen worden. Aus der Position „sonstige Geschäfte" resultirt ein Mehrgewinn von 105 403 Gulden."

A—z. **Der Verband der deutschen Röhrenwalzwerke** hat den bisher für Gasröhren auf die deutschen Grundpreise gewährten Rabatt um $1\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt. Die Netto-Preise erhöhen sich dadurch um circa $5\frac{1}{2}$ pCt.

* **Karl-Ludwigbahn.** Die Karl-Ludwigbahn hat bekanntlich vor einiger Zeit in Podwoloczyska Reservoir-Anlagen für Petroleum errichtet, um auf diese Weise die Einfuhr von russischem Petroleum über ihre Linien zu fördern. Diese Anlagen sind seit Beginn dieses Jahres fertiggestellt, doch verzögerte sich die Eröffnung derselben durch die Verhandlungen mit der Regierung, welche die Art und den Umfang der Benützung derselben zum Gegenstande hatten. Die Karl-Ludwigbahn beabsichtigte nämlich, diese Reservoirs nur für den eigenen Gebrauch zu verwenden, während die geltenden Lagerhausbestimmungen nur die allgemeine Benützung derartiger Anlagen kennen. Die Verhandlungen scheinen nun vor ihrem Abschlusse zu stehen und dahin geführt zu haben, dass sich die Karl-Ludwigbahn der Forderung auf Ueberlassung der Petroleum-Reservoirs in Podwoloczyska für den allgemeinen Gebrauch gefügt hat; denn wie die „Presse" hört, soll die Eröffnung dieser Anlagen demnächst bevorstehen und sollen gleichzeitig von der Karl-Ludwigbahn die für die Benützung derselben in Kraft zu setzenden Normen in nächster Zeit publicirt werden.

* **Usancen im Zuckerhandel.** Gestern hat sich in Hannover eine zahlreich besuchte Versammlung des Braunschweig-Hannoverschen Zweigvereins für Rübenzuckerfabrikation gegen die Bedingungen des deutschen Raffinerievereins erklärt und eine Commission gewählt, wozu die übrigen deutschen Zweigvereine eingeladen werden, zur Aufstellung neuer Bedingungen für den Rohzuckerhandel. Ferner hat der „Halberstädter Verein für Rübenzuckerfabrikation" in seiner Versammlung am 17. d. folgenden einstimmigen Beschluss gefasst: „Der Verein erklärt die vom Verein deutscher Raffinerien aufgestellten Bedingungen für den Kauf von Rohzucker vom 14. Juli d. J. (wir haben dieselben seiner Zeit mitgetheilt. D. Red.) für unannehmbar; er verwahrt sich ausdrücklich dagegen, dass dieselben zu Usancen erhoben werden. Sollte trotzdem der Verein deutscher Raffinerien bestrebt sein, diese Bedingungen zu Usancen erhoben zu sehen, so erklären die anwesenden Vertreter von Zuckerfabriken des Vereins, es für vortheilhafter zu halten, nur noch Zucker Basis 88 Rendement in den Handel zu bringen und sind einstimmig entschlossen, in diesem Falle nur solchen Zucker herzustellen."

Submissionen.

A—z. **Submission auf Oberbaumaterial.** Bei der am 18. d. von der Eisenbahn-Direction Bromberg abgehaltenen Submission waren in 2 Loosen je 27 300 lauf. Meter Stahlschienen, Prof. X, lieferbar bis 1. November d. J. bezw. 1. März 1888 zur Lieferung ausgeschrieben. Die billigsten Offerten machten der Bochumer Verein mit 109 M. per 1000 Klgr. und das Stahlwerk Hösch in Dortmund für je die Hälfte der beiden Loose mit 109,30 Mark ab Werkstation. Die Vereinigte Königs- und Laurahütte offerirte nur Loos 1 mit 123 Mark fr. Königshütte. Von ausländischen Werken betheiligte sich nur die Société Cockerill in Seraing und verlangte für Loos 2 116,45 Mark fr. Memel oder Colberg. — Für die gleichfalls ausgeschriebenen 9090 Paar Winkellaschen blieb Krupp in Essen mit 104 M. Mindestfordernder, die Laurahütte verlangte 120 M. Für 27 550 Stück Unterlagsplatten war die billigste Offerte 114 M. von der Actiengesellschaft Union in Dortmund, das einzige schlesische Werk, welches darauf bot, die Redenhütte in Zabrze verlangte 135 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Börsen-Commissariat sollte heute über die Zulassung der Notirung und des Handels der 5proc. Argentinischen Staats-Anleihe Beschluss fassen. Es waren statt der nöthigen 12 Mitglieder nur 7 anwesend, so dass die Beschlussfassung vertagt werden musste. — Die Zuckerfabrik Opalenica wird 10 pCt., die Mechanische Leinen-

spinnerei Memmingen 3 pCt., die Mehl- und Brotfabrik Hausen 5 pCt. Dividende vertheilen. — In der heutigen ausserordentlichen General-Versammlung der städtischen Elektricitätswerke waren 1445 Actien mit 289 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende Hugo Landau wies bezüglich des neuen Vertrages mit der allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft darauf hin, dass, weil die letztere einen grossen Theil der Actien der städtischen Elektricitätswerke besässe, die Interessen beider Gesellschaften parallel liefen, und dass der Vertrag vom Aufsichtsrathe bereits genehmigt sei. Die Gesellschaft soll in Zukunft sich ausschliesslich auf die Lieferung des elektrischen Stromes beschränken, während die sämmtlichen Installationsarbeiten, sowie die Herstellung der Anschlüsse an die Abnehmer von der allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft übernommen werden. Die allgemeine Elektricitätsgesellschaft stellt der Gesellschaft die Mittel zur Ausführung ihrer beiden neuen elektrischen Werke bereit und erhält dafür 3 Mill. $4^1/_2$proc. innerhalb 10 Jahren unkündbarer Prioritätsobligationen zu pari von der Gesellschaft zur Disposition gestellt. Dieser Vertrag wurde genehmigt. Im weitern Verfolg der Tagesordnung wurden sodann die vom Aufsichtsrath vorgeschlagenen Statutenänderungen genehmigt. Die Firma der Gesellschaft wird geändert in „Berliner Elektricitätswerke". Der Vorsitzende theilt hierauf mit, dass der bisherige Aufsichtsrath es unter den gegebenen Verhältnissen für angezeigt hielte, sein Amt in corpore niederzulegen. Herr Dr. Hopfen lehnte gleichzeitig eine Wiederwahl ab. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurden folgende Herren als Aufsichtsrathsmitglieder durch allgemeinen Zuruf erwählt: Banquier Hugo Landau, Commerzienrath Wolff, Geh. Commerzienrath Delbrück, Arnold Siemens, in Firma Siemens u. Halske, Dr. Georg Siemens, Präsident Jonas (letztere beide Herren von der Verwaltung der Deutschen Bank), Director Valentin, Director Fürstenberg von der Berliner Handelsgesellschaft, sämmtlich in Berlin, und Stadtrichter Friedländer in Breslau.

Tarnowitz, 20. August. Die ausserordentliche General-Versammlung der Hütten-Actien-Gesellschaft genehmigte die Ausgabe von Obligationen behufs Ablösung sämmtlicher Hypotheken und Verstärkung der Betriebsfonds, sowie Reduction der nicht in Stammprioritäten umgewandelten Actien von je sechs zu einer behufs Beseitigung der Unterbilanz. Der Vorsitzende, Hermann Friedmann, erklärte, dass der Betrag der auszugebenden Obligationen die Summe von 300 000 Mark nicht übersteigen solle. Auf Interpellation eines Actionärs über die Dividenden-Aussichten pro 1887 erklärte der Vorsitzende, dass, soweit die Geschäftsresultate schon jetzt zu übersehen sind, die Actionäre auf eine sehr befriedigende Rente rechnen dürfen. Die sodann abgehaltene abgesonderte Generalversammlung von Stammactionären stimmte diesen Beschlüssen per Acclamation zu.

Berlin, 20. August. **Fondsbörse.** Die Haltung war heute etwas fester, doch war der Umsatz wenig lebhaft. Creditactien schlossen auf die Semestral-Bilanz zu 459 um $1^1/_2$ Mark höher, ebenso gewannen Deutsche Bank $^1/_4$ pCt., Berliner Handelsgesellschaft $^1/_4$ pCt., Disconto-Commandit $^1/_8$ pCt. Deutsche und ausländische Fonds und Prioritäten waren geschäftslos und wenig verändert. Von inländischen Eisenbahnen gaben Lübeck-Büchener circa $2^1/_2$ pCt., Mecklenburger $1^1/_4$ pCt. nach. Sonst war der Markt still und fest. Von ausländischen Bahnen waren Dux-Bodenbacher zu steigenden Coursen gefragt. Auf dem Montanmarkt war auf die günstige Bilanz des Bochumer Vereins reger Verkehr bei steigenden Coursen. Laurahütte blieben zwar unverändert, dagegen gewannen Dortmunder Union $^1/_4$, Bochumer Gussstahl $1^5/_8$ pCt. Am Cassamarkt waren Tarnowitzer um 3,75, Stamm-Prioritäten um 2,20, Oberschlesische Eisenb.-Bed. 0,15 pCt. besser, Redenhütte 2 pCt. niedriger. Von Industriepapieren gewannen Gruson 5, Görlitz Körner 2,25, Löwe 4, Posener Sprit 1,25, Erdmannsdorfer Spinnerei 0,40, verloren Oppelner Cement 0,55, Schering 2,25.

Berlin, 20. August. **Productenbörse.** Heute war die Haltung fest. — Weizen loco still. Termine schlossen etwas höher als gestern. — Roggen loco wenig gefragt. Termine eine Kleinigkeit höher. — Loco Hafer behauptet. Termine ca. $^3/_4$ Mark theurer. — Roggenmehl 10 Pf. höher. — Mais unverändert. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl preishaltend. — Petroleum ruhig. — Spiritus war Anfangs durch Realisationen gedrückt und bis $2^1/_2$ Mark unter gestrigem Schlusscours abgegeben, erholte sich alsdann aber und gewann den grösseren Theil des Verlustes zurück.

Magdeburg, 20. August. **Zuckerbörse.** Termine per August $12.82^1/_2$—12 85 M. bez., Septbr. $12,52^1/_2$—12,55 M. bz. u. Br., $12,52^1/_2$ M. Gd., October 12,20 M. bez. u. Gd., $12,22^1/_2$ M. Br., per October-December $12,17^1/_2$ M. bez. u. Gd., 12,20 M. Br., Novbr.-Decbr. 12,15—$12,17^1/_2$ M. bez. u. Br., 12 15 M. Gd., per Januar-März 12,35 Mark. Tendenz: Fest.

Paris, 20. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 30,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per August 33,60, per September 33,75, per October-Januar 33,80, per Januar-April 34,50.

London, 20. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13^3/_4$. Fest. Rüben-Rohzucker $12^3/_4$. Fest.

London, 20. August. **Zuckerbörse.** Rübenzucker, eher besser, prompt bas. 88° $12,1^1/_2$, August 12,9 + $^1/_2$ pCt., September 12,6 + $^1/_2$ pCt., neue Ernte $12,1^1/_2$.

Berlin, 20 August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 —	96 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 70	86 70
Gotthardt-Bahn	104 20	104 20
Warschau-Wien....	251 10	251 50
Lübeck-Büchen ..	162 50	162 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	55 —	55 25
Ostpreuss. Südbahn.	104 75	104 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 —	93 60
do. Wechslerbank	100 10	100 70
Deutsche Bank	163 50	164 —
Disc.-Command. ult.	195 —	195 60
Oest. Credit-Anstalt	457 50	459 —
Schles. Bankverein.	109 70	109 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	101 10	101 10
do. verein. Oelfabr.	68 —	67 70
Hofm.Waggonfabrik	— —	94 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 80	70 20
Schlesischer Cement	112 50	112 50
Bresl. Pferdebahn .	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	59 —	59 40
Kramsta Leinen-Ind.	123 20	123 20
Schles. Feuerversich.	2100 —	— —
Bismarckhütte	111 —	111 70
Donnersmarckhütte	40 30	40 50
Dortm. Union St.-Pr.	71 80	72 70
Laurahütte	84 90	84 60
do. $4^1/_2$% Oblig.	102 —	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 70	118 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 10	43 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	127 20
do. St.-Pr.-A.	131 —	132 —
Bochumer Gussstahl	136 —	137 70
Tarnowitzer Act. .	26 20	30 —
do. St.-Pr.	57 80	60 —
Redenhütte Act. ...	40 —	38 —
do. Oblig. .	98 50	98 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 80	106 90
do. do. $3^1/_2$%	100 —	100 10
Preuss.Pr.-Anl.de 55	154 40	154 40

Cours vom	19.	20.
Pr.$3^1/_2$%St.-Schldsch	100 10	100 —
Preuss.4% cons. Anl.	106 60	106 70
Prss.$3^1/_2$% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl.$3^1/_2$%Pfdbr.L.A	98 40	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 10
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. $3^1/_2$%	98 20	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.$3^1/_2$%Lit.E.	— —	99 60
do. $4^1/_2$% 1879	105 —	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 30	52 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 70	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	65 90
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 10	67 10
do. 1860er Loose .	113 60	113 40
Poln. 5% Pfandbr..	56 —	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	51 70	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 30
do. 6% do. do.	105 70	105 90
Russ.1880er Anleihe	80 10	80 10
do. 1884er do.	94 10	94 10
do. Orient-Anl. II.	54 60	54 60
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	87 50	87 60
do. 1883er Goldr.	107 60	107 60
Türk. Consols conv.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	72 20	72 20
do. Loose .	29 —	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 60
do. Papierrente .	71 10	71 10
Serb. Rente amort.	78 30	78 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 40	162 55
Russ. Bankn. 100 SR.	178 30	178 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ..	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	$20 42^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	$20 29^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 60	161 55
Warschau 100SR 8T.	178 —	178 40

Privat-Discont $1^3/_4$%.

Frankfurt a. M., 20. August. Mittags. Creditactien 229, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 172, 37. Ungarische Goldrente 81, 50. Egypter 74, 30. Fest.

Köln, 20. August [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 40. Roggen loco —, per November 11, 80. Rüböl loco 25, —, per October 23, 90. Hafer loco 11, 75.

Liverpool, 20. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Berlin, 20. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Oesterr. Credit. . ult.	457 50	459 —	Dortm. Union St.-Pr.	72 50	72 75
Disc.-Command. ult.	195 12	195 50	Laurahütte ..... ult.	84 75	84 87
Franzosen ...... ult.	370 —	369 50	Türkische Anleihe..	— —	— —
Lombarden ... ult.	134 50	134 50	Egypter	74 25	74 12
Galizier ...... ult.	86 62	86 62	Italiener .... ult.	97 50	97 50
Lübeck-Büchen ult.	163 25	162 25	Ungar.Goldrente ult.	81 37	81 50
Marienb.-Mlawka ult	44 62	44 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80	80 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 87	61 87	Russ. 1884er Anleihe	93 87	94 —
Mecklenburger ult.	135 —	132 75	Russ. II. Orient-A. ult	54 50	54 50
Mainz-Ludwigshaf. .	96 62	96 62	Russ. Banknoten ult.	178 50	178 50

Berlin, 20. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Besser.			Rüböl. Behauptet.		
August	153 —	154 —	Septbr.-Octbr.	43 50	43 50
Septbr.-Octbr.	154 50	155 —	Octbr.-Novbr.	44 —	44 —
Roggen. Besser.					
Septbr.-Octbr. ...	116 50	117 —	Spiritus Niedriger.		
Octbr.-Novbr. ...	118 75	119 —	loco	75 —	74 —
Novbr.-Decbr. ...	121 75	122 25	August-September	75 50	74 50
Hafer.			Septbr.-Octbr. ...	76 —	74 80
Septbr.-Octbr. ..	93 —	93 75			
Octbr.-Novbr. ...	95 25	96 25			

Stettin, 20. August. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr. ..	160 —	160 50	August	44 50	44 50
Octbr.-Novbr. ...	160 50	161 —	Septbr.-Octbr.	44 —	44 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. ...	114 50	115 —	loco	74 50	77 —
Octbr.-Novbr. ...	116 50	116 50	August-September	74 50	77 —
			Septbr.-Octbr.	74 50	73 —
Petroleum.			Octbr.-Novbr.	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Wien, 20. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Credit-Actien ..	280 90	282 30	Marknoten	61 55	61 50
St.-Eis.-A.-Cert.	227 30	227 20	4% Ungar. Goldrente	100 50	100 60
Lomb. Eisenb..	82 —	81 75	Silberrente	82 80	82 85
Galizier	212 60	212 —	London	125 80	125 80
Napoleonsd'or .	$9 96^1/_2$	9 95	Ungar. Papierrente	87 40	87 45

Paris, 20. August. 3% Rente 81, 60. Neueste Anleihe 1872 108, 40. Italiener 97, 45. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —. —. Egypter 375, —.

Paris, 20. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
3proc. Rente	81 70	81 65	Türken neue cons.	14 32	14 32
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 42	108 32	Goldrente, österr...	92 —	92 —
Ital. 5proc. Rente..	97 40	97 40	do. ungar. 4pCt.	$81^1/_4$	$81^3/_8$
Oesterr. St.-E.-A. ..	468 75	468 75	1877er Russen.....	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	170 —	170 —	Egypter	375 —	375 —

London, 20. August. Consols 101, 09. 1873er Russen 94, 50. Egypter 74, 50. Veränderlich.

London, 20. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^3/_4$ pCt. Bankauszahlung 15 000 Pfd. Sterl. Sehr ruhig.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Consols	101 09	$101^1/_2$	Silberrente	$66^3/_4$	66 —
Preussische Consols	$104^1/_4$	$104^1/_2$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80^1/_4$	$80^1/_4$
Ital. 5proc. Rente..	96 —	96 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden........	6 11	6 11	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1871	95 —	95 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc.Russen de 1873	$94^1/_2$	$94^1/_2$	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber nom.	— —	44 09	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	$14^1/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	74 —	$73^7/_8$	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158-165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—130, russischer loco ruhig, 85—98. Rüböl still, loco 42. Spiritus geschäftslos, per August $26^1/_2$, per Septbr.-October $26^1/_2$, per November-December 26, per April-Mai $25^1/_4$. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 20. August. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Nov. 196. Roggen loco —, per October 104, per März 109.

Paris, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, August 22. 30, per September 21, 60, September-December 21, 75, per November-Februar 21, 90. — Mehl fest, per August 47. 25, per Septbr. 47, 25, per September-Decbr. 47, 60, per November-Februar 48, —. — Rüböl ruhig, per August 55 50, per Septbr. 55, 75, per Septbr.-Decbr. 56, 25, per Januar-April 56, 75. — Spiritus träge, per August 41, 50, per September 41, 75, per September-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Bedeckt.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 20. August 6 Uhr 53 Min. Nachm. Credit-Actien 227, 75. Geschäftslos.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 15ten bis 19. Aug. Der Auftrieb betrug: 1) 841 Stück Rindvieh (darunter 425 Ochsen, 416 Kühe). Bei reger Kauflust wurde der Markt schnell geräumt. Export nach Oberschlesien 34 Ochsen, 122 Kühe, 6 Kälber, nach dem Königreich Sachsen 48 Ochsen, 18 Kühe, 290 Hammel und 121 Ochsen, 13 Kühe, 170 Hammel nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 48—50 M., IIte Qualität 39—41 M., geringere 22—24 M. 2) 1304 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 50 bis 51 Mark, mittlere Waare 38—40 M. 3) 1681 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19 bis 20 Mark, geringste Qualität 5—8 Mark pro Stück. 4) 712 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Liegnitz, 19. Aug. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachen Zufuhren verkehrte der heutige Markt in ruhiger Haltung. Das kleine Angebot in neuem Weizen fand zu vorwöchentlichen Preisen schlanke Aufnahme. Gerste und Roggen in ruhiger Haltung. Hafer flau. Oelsaaten unverändert. Es erzielten: neuer Gelbweizen 15,00—15,60 M., Weissweizen 15,50—16,20 Mark, Roggen 11,69 M., Gerste 11,00—13,00 M., Hafer 9,00—9,80 M., Raps 19,50 M., Alles per 100 Klgr.

□ **Sprottau,** 20. Aug. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 10,12—11,30 Mark, Gerste 10,00—11,32 M., Hafer 10—11 M., Erbsen 16,66—20,00 Mark, 50 Klgr. Kartoffeln 2,00—2,50 M., Heu 2,50—3,50 M., ein Schock Stroh zu 600 Klgr. 14,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,60—1,80 Mark, das Schock Eier 2,80 Mark.

⊠ **Sagan,** 19. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] So niedrige Preise, wie auf dem letzten Wochenmarkte speciell für Roggen zu verzeichnen waren (à Sack 9 Mark), sind seit langen Jahren nicht bezahlt worden. Verschiedene Producenten nahmen ihre Waaren lieber unverkauft wieder mit nach Hause. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 16,47 M., mittel 15,29 M., leicht 14,71 M., Roggen schwer 11,90 Mark, mittel 11,31 M., leicht 10,71 M., Gerste schwer 11 33 Mark, mittel — M., leicht 11 M., Hafer schwer 11,20 M., mittel M., leicht 10,40 M., Kartoffeln schwer 5 M., mittel — M., leicht 4,50 M., Heu schwer 4,50 Mark, mittel — M., leicht 4,25 Mark, das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 18,50 M., mittel — M., leicht — M., das Kilogr. Butter schwer 1,90 Mark, mittel — M., leicht 1,60 M., das Schock Eier schwer 2,80 Mark, mittel — M., leicht 2,60 Mark.

Hamburg, 19. August. [Schmalzbericht.] Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $37^1/_2$ M., Squire Schmalz in Tierces à $35^1/_2$ Mark, Royal $43^1/_2$ M., Hammonia $42^1/_4$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 19. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Ruhig. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl fest. Prima-Waare $17^3/_8$—18 M. Kartoffel-Stärke gefragt. Prima-Waare $17^1/_4$—$17^5/_8$ M. Capillair-Stärkesyrup fester bei kleinem Geschäft. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $19^1/_2$—20 M., 44 Bé $20^1/_2$—21 M. mit $1^1/_2$% Dec.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 19. Aug. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 16. bis incl. 18ten August 1887. Am 16. August: Dampfer „Nr. 3" mit 8 Schleppern mit 7600 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Marschall Vorwärts leer von Breslau" nach Stettin. 10 Schiffe mit 10100 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 17. August: Dampfer „Christian" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Koinonia" leer von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich" mit 11 Schleppern mit 6000 Centner Güter von Stettin nach Breslau. Herrm. Hoffmann, Schwusen, leer von Fröbel nach Schwusen. Ludwig Püschel, Neu-Hartmannsdorf, leer von Berlin nach Breslau. August Müller, Zedenick, leer von do. nach do. — Am 18. August: Dampfer „Henriette" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Deutschland" leer von do. nach do. Dampfer „Valerie" mit 8 Schleppern mit 8300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt" leer von Breslau nach Stettin. 6 Schiffe mit 7260 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

H. M. hier: In beiden Fällen kann der Versuch gemacht werden, wir glauben aber, daß derselbe geringe Aussicht auf Erfolg hat.

Langjähriger Abonnent: Die Höhe der Entschädigung, welche ein zu Unrecht entlassener Dienstbote für Kost und Logis zu beanspruchen hat, wird von dem Gericht nach freiem Ermessen unter Berücksichtigung der örtlichen und persönlichen Verhältnisse bestimmt; gewöhnlich auf 75 Pf. bis 1 M. pro Tag.

A. K. hier: Ihre Anfrage läßt im Unklaren, ob Sie meinen die Lichtenberg'sche Ausstellung im Museum, oder eine Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins, oder eine der Specialausstellungen, wie sie die Museumsverwaltung von Zeit zu Zeit in den unteren Räumen des Museums veranstaltet. Die Ausstellungen des Schlesischen Kunstvereins finden alle zwei Jahre statt.

B. Loslau: Ist nicht gezogen.

Langjähriger Abonnent hier: Ihr Bukarester Loos ist nicht gezogen.

C. S.: Die Erbschaftsentsagung muß binnen 6 Wochen, resp. wenn der Erbe über 40 Meilen vom letzten Wohnort des Erblassers entfernt wohnt, binnen 3 Monaten nach erlangter Wissenschaft vom Erbanfall abgegeben werden. Es genügt eine notariell oder gerichtlich beglaubigte schriftliche Erklärung an das Nachlaßgericht.

F., Bulgarien: Wir nennen Ihnen: „Vymazal Die Kunst, die Bulgarische Sprache leicht und schnell zu lernen." Wien, Hartleben's Verlag. Geb. 2 Mark. Sie können das Buch durch jede Buchhandlung beziehen.

E. W., langjähriger Leser: Wir sind nicht in der Lage, eine bestimmte Gesellschaft empfehlen zu können.

Wettende am Telephon: Der „Neue Wahlverein" wurde im Juni 1878 begründet.

Vom Standesamte. 20. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Habenreich,** Aug., Tischler, k., Matthiasstraße 75, **Kozakiewicz,** Ida, geb. Schmidt, ev., Friedrichstraße 44.

Standesamt II. **Schilling,** Hugo, Tischler, k., Vorwerksstr. 81, **Heinlich,** Carol., ev., Bahnhofstr. 3. — **Sage,** Carl, Schuhmacher, k., Kurzestr. 64, **Schuppe,** Anna, ev., ebenda. — **Pohl,** Carl, Lehrer, ev., Woltschansk, **Kuntz,** Anton., k., Paradiesstr. 34. — **Biedermann,** Heinrich, Förster, ev., Lomnitz, **Schubert,** Martha, ev., Klosterstr. 55. — **Petreins,** Rud., Bureau-Vorst., ev., Beuthen OS., **Reichenbach,** Wanda, ref., Mittelg. 1.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Brettschneider,** Gust., Buchhalter, 57 J. — **Wandel,** Hermann, S. d. Maurers Carl, 1 J. — **Voike,** Paul, Schuldiener, 40 J. — **Meißner,** Philippine, geb. Maas, Restaurateurfrau, 50 J. — **Metzner,** Constantin, S. d. Schneiders Adolf, 4 M. — **Hauptmann,** Dorothea, Nähterin, 62 J. — **Klarich,** Antonie, geb. Skupin, Schlossergesellenwwe., 27 J. — **Böhm,** Emilie, geb. Malok, Spediteurwwe., 81 J. — **Brachmann,** Marie, Nähterin, 45 J. — **Bruckſch,** Fritz, S. d. Conditors Paul, 7 Wochen.

Standesamt II. **Schikora,** Ida, T. d. Schlossers Carl, 11 W. — **Kunath,** Paul, S. d. Kassenboten Alex., 5 T. — **Tschuschke,** Friedrich, Arbeiter, 62 J. — **Beissert,** Arthur, S. d. Schaffners August, 1 J. — **Bartnik,** Fritz, S. d. Schmied August, 4 M. — **Schäpke,** Andreas, Gärtner, 69 J. — **Kräcker,** Valesca, T. d. Arbeiters Gottfried, 8 M. — **Sowade,** Lorenz, Knecht, 55 J. — **Patzer,** Johanna, geb. Schmidt, Tischlermeisterwwe., 61 J. — **Jäschke,** Josef, Arbeiter, 32 J. — **Baier,** Heinrich, Knecht, 45 J. — **Leuckert,** Hugo, S. d. Schuhmachers Hugo, 4 M. — **Samosch,** Heimann, Kassenbote, 77 J. — **Mohr,** Heinrich, S. d. Drechslers Rudolf, 6 M. — **Joachim,** Arthur, S. d. Schlossers Richard, 9 W. — **Werse,** Emma, T. d. Maschinisten August, 2 J. — **Wagner,** Willy, S. d. Kaufmanns Simon, 2 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Reichenhall,** im August. Wir haben allen Grund, mit diesem Sommer zufrieden zu sein. Den ganzen Juni hindurch war das Wetter vorzüglich zu nennen und wenn auch seitdem sich öfters, im Juli zeitweise sogar fast täglich Regen einstellte, so waren dies doch nur kurz andauernde erfrischende Gewitterregen; von dem berüchtigten, Tage ja Wochen lang anhaltenden Reichenhaller Regenwetter blieben wir bis jetzt verschont. Die Frequenz des Bades ist recht gut, wenn auch die Zahl der Curgäste des vorigen Jahres bisher noch nicht erreicht wurde. Für die Gäste hatte dies den Vortheil, daß die Preise der Wohnungen sich in sehr bescheidenen Grenzen hielten; die Thatsache, daß eine Breslauer Familie, allerdings aus fünf Personen bestehend, für zwei Zimmer wöchentlich 170 M. zahlte, bildete unter diesen Verhältnissen einige Tage hindurch das Badegespräch. (Andere Breslauer haben für ein Zimmer mit einem Bett im ersten Stock in einer der so hübsch gelegenen Villen allerdings nur 20 M. gezahlt.) — Reichenhall zeichnet sich durch seine hübschen villenartigen Häuser, die zum Theil eine prächtige Aussicht haben, sowie vornehmlich durch die große Anzahl bequemer und schattiger Spaziergänge und die stets kühlen Plätzchen am Gradirwerk aus. Für die Instandhaltung der Wege, Verbreiterung derselben, Anlage neuer Promenadenwege und Vermehrung und Ergänzung der Wegmarken könnte allerdings noch mehr geschehen, und es dürfte sich empfehlen, aus dem Ueberschuß, den das Bad abwirft und der im vorigen Jahre 25267,18 M. betrug — anstatt dem Hotel Burkert vielleicht noch eine Halle zu bauen u. dgl. — etwas mehr für den angegebenen Zweck zu verwenden. Im Allgemeinen kann man aber über die Bade-Commission nicht klagen. Die Kühe werden auf Veranlassung des Herrn Dr. Rapp von Zeit zu Zeit auf Tuberculose untersucht, um das milchtrinkende Publikum auch nach dieser Richtung hin zu befriedigen. Die Bade-, Inhalations- und pneumatischen Anstalten sind sehr gut im Stande, die Curmusik, wenn auch mehr für geschlossene Räume als für die Parkanlagen berechnet, leistet vornehmlich in ihren Symphonieconcerten ganz Anerkennenswerthes, ebenso das Cur-Theater, wenn auch seine Primadonna, Fräulein Dora Jenny, nicht, wie die Zettel verkündeten, vom Breslauer Lobe-Theater stammt. Vergessen darf auch nicht werden, der Reunions zu gedenken und last not least als „That" der Bade-Commission die sehr hübsch arrangirten, in diesem Jahre durch das beste Wetter begünstigten Beleuchtungen des Curparks am Gradirwerk (Italienische Nächte) mit Dankbarkeit anzuführen. — Für diejenigen unserer Leser, die sich für die Bier- und Weinfrage interessiren, sei noch erwähnt, daß das „echt baierische" Bier im Allgemeinen recht gut ist, beim Hofwirth, im Münchener Hof, in Achselmannstein und in der Post sogar noch ein höheres Prädicat verdient. Preis 12—20 Pf. für den $^1/_2$ Liter. Vom Tiroler Wein kostet der $^1/_2$ Liter ca. 75 Pf.

Bad Neuenahr, im August. Die Hauptsaison fand diesmal einen besonderen festlichen Abschluß durch die Feier des 60jährigen Bestehens des Bades. Am Jahrestage, dem 28. Juli, fand im Curgarten großes Concert und bei Einbruch der Nacht Beleuchtung der Parkanlagen und ein geschmackvoll arrangirtes Feuerwerk statt. — Der Besuch unseres Bades ist in diesem Jahre besonders zahlreich, und die Curliste meldet schon etwa 600 Personen mehr, wie in irgend einem Vorjahre.

Vermischtes.

„Der Clavierspieler" und „der Clavierautomat" sind zwei Apparate zum mechanischen Spielen auf Tasten-Instrumenten. Dieselben können von jedem Laien am Pianino, Flügel oder auch am Harmonium mit Leichtigkeit angebracht und gehandhabt werden. Zu beiden Apparaten benutzt man die großen Ariston-Notenblätter. Den Verkauf dieser in allen Staaten bereits patentirten Apparate hat am hiesigen Ort die permanente Industrie-Ausstellung.

„Im trauten Heim, im liebumwob'nen Haus, streu', deutsche Frau, des Friedens Gaben aus!" Dieses Motto hat sich die in Berlin im zweiten Jahrgang erscheinende Zeitschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** erwählt. Die genannte Zeitschrift ist ein zuverlässiger, vielseitiger und auf gründlicher Fachkenntniß gestützter Wegweiser für jede Hausfrau. Wir empfehlen das treffliche Blatt aufs angelegentlichste.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Victoria-Theater. (Simmenauer Garten.)** Das große Interesse, welches die dressirten Seehunde des Mr. Weston hervorgerufen haben, ist noch immer im Wachsen begriffen. Die wunderbare Dressur derselben findet allseitige Anerkennung und Bewunderung. Leider ist das Gastspiel nur noch von kurzer Dauer, da Mr. Weston binnen Kurzem ein Engagement in Petersburg anzutreten hat. In wenigen Tagen endet auch das mit so großem Beifall aufgenommene Gastspiel der spanischen Studenten. Seit einigen Tagen ist das Ensemble noch um einige neue Nummern bereichert. Die Künstler Mr. Alexandro und Miß Maximiliana leisten auf dem Gebiete der Equilibristik Erstaunliches. Mr. Alexandro ist als Kopfequilibrist der Einzige dieses Genres, seine Balancen werden mit nie fehlender Sicherheit und Eleganz ausgeführt. Das Künstlerpaar verdient in hohem Grade den ihm stets gespendeten Beifall. Fräulein Emmy Edelweiß gefällt als weiblicher Salon-Humorist ungemein und die fesche Soubrette Frl. Höfen vervollständigt dies vielseitige und gediegene Künstler-Ensemble in glücklichster Weise.

*** **Zeltgarten.** Die während der abgelaufenen Woche stattgefundenen Concerte, welche abwechselnd von der Stadttheatercapelle und von der Capelle des Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 veranstaltet wurden, fanden beifälligste Aufnahme. Die genannten Capellen werden auch während der nächsten Woche concertiren. Sonntag, 21. August c., wird das bereits um 5 Uhr seinen Anfang nehmende Concert von der Stadttheatercapelle ausgeführt. Dasselbe besteht aus fünf Theilen. Bei eintretender Dunkelheit erfolgt prachtvolle bengalische Beleuchtung des Gartens.

=ßß= **Vom Sindermann'schen Etablissement in Morgenau.** Die im Sindermann'schen Local zur russischen Schaukel in Morgenau zum ersten Male in Betrieb gesetzte Rutschbahn, wie sie in Kopenhagen im Tivoli, Berlin und Wien seit vielen Jahren existirt, erfreut sich täglich eines regen Zuspruchs, zumal man sich von der Sicherheit und Gefahrlosigkeit derselben hinreichend längst überzeugt hat. Auch die sonstigen Einrichtungen des Etablissements erfreuen sich des Beifalls des Publikums, dem dort reichhaltige Abwechselung geboten ist. Besonderer Anklang findet die neuerbaute Colonnade mit Terrasse, von welcher aus man den Ausblick auf ein liebliches, landschaftliches Bild genießt. Durch die neuerrichtete Molkerei daselbst ist dafür Sorge getragen, daß jederzeit reine, unverfälschte Milch verabreicht werden kann.

Geeigneter Schmuck für Speisezimmer:
Röhling, Wein, Weib, Gesang.
Original-Radirung, ca. 1,80 M. breit, à 75 Mark.
Rahmen von 40—75 Mark werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. [2205]
Theodor Lichtenberg, Kunsthdlg., Breslau, Zwingerplatz 2.

Bruno Richter, Kunsthandlg., Breslau, Schlossohle.
Alleinige Verkaufsstelle im Schlesischen Museum. [2229]

Oelgemälde *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*
F. Karsch, *Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*

Diejenigen **Brennereibesitzer** des **Regierungs-Bezirk Oppeln,** welche noch mit ihrer Beitrittserklärung zu dem ihnen von Berlin aus zugegangenen Spirituslieferungs-Vertrage im Rückstande sind, werden ersucht, den Vertrag mit ihrer Unterschrift versehen bis zum 25. August cr. an den **Verein Deutscher Spiritus-Fabrikanten Berlin N., Invalidenstr. 42,** womöglich **„Eingeschrieben"** zu übersenden. Die Theilnahme in allen Gauen des Vaterlandes ist zwar eine mächtige, indeß sollen die 80 % der Maischraumsteuer für das große Unternehmen gewonnen werden, darf sich **keine Kartoffelbrennerei** ausschließen. Sollten Vertragsexemplare fehlen, so sind solche von oben bezeichneter Stelle in Berlin zu beziehen. Zu jeder Auskunft erklärt sich bereit [1048]
Guradze-Kottlischowitz b. Tost.

Lombard-Darlehne

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare **Werthpapiere** werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem **niedrigeren** Zinssatz als dem der Reichsbank gewährt von der

Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank

zu Breslau, Herrenstraße Nr. 26. [2188]

Auch hypothekarische Darlehne gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen.

Für Hypotheken

in grösseren Abschnitten, hartend auf Rittergütern, auch nach der Landschaft, Rusticalgütern, auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken, haben wir **bei längerer Unkündbarkeit, mässigen Zinsen und unter coulanten Bedingungen** Verwendung und erbitten Offerten.

Ed. & Em. Gradenwitz,
[2062] **Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 1, 1. Etage.**

Weltberühmt ist der Karlsbader Kaffee.

Viele Versuche werden gemacht durch Mischungen der verschiedenen Kaffee-Sorten, jenen angenehm aromatischen, wohlschmeckenden und doch kräftigen Melange-Kaffee zu erzielen, aber denselben so herzustellen, wie ihn jeder Besucher des Weltbadeorts Karlsbad in Böhmen dort in dem großen Etablissement der Herren **Gebr. Pupp** mit Wohlbehagen geschlürft hat, wird es selten gelingen. Wie allgemein bekannt, ist die **Breslauer Kaffee-Rösterei (Otto Stiebler), Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4,** von obengenanntem Etablissement allein autorisirt worden, nach ihrer Methode die Karlsbader Mischung herzustellen; es ist somit jedem Kaffeetrinker Gelegenheit geboten, solche täglich frisch geröstet zu dem verhältnißmäßig sehr billigen Preis von Mk. 1,56 per Pfund zu kaufen und sich von der ausgezeichneten Qualität zu überzeugen. [849]

Von den billigen Waaren

stehen noch zum Verkauf: 1660

Weibliche Handarbeiten, Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, Congreßstoffe zu Gardinen und Decken, Tricot-Taillen (auch mit Futter), Kleidchen, Anzüge, Stoffe, Strümpfe, Socken, Strumpflängen mit passenden Anstrickgarnen,
Spottbillig! Neueste Façons **Wiener Corsets** **Spottbillig!** Neueste Façons,
Camisols u. Beinkleider (die auch in der Wäsche nicht einlaufen)
für Damen, Herren u. Kinder, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 M.

M. Charig, Ohlauerstr. 2, an der Apotheke.

Für Augenleidende!

1039

Sprechstunden: Vormittags von **9—12** Uhr, Nachmittags von **2—4** Uhr.
Breslau, Kohlenstr. 2. A. Stroinski.

Danksagung.

Gegen eine **schlimme, sehr schmerzhafte Wunde am rechten Schienbein** hat meine Mutter die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch mehrerer Krausen dieser Universal-Seife **heilte der große Schaden.** Herrn **J. Oschinsky** statte besten Dank ab.

Strachwitz bei Breslau, den 16. März 1887.
Wilhelm Hoffmann, Stellmacher.

Gegen **rheumatische Schmerzen** in Händen und Füßen habe ich die **Gesundheits-Seife des Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von einigen Flaschen **Gesundheits-Seife** bin ich von den Schmerzen gänzlich befreit worden. Herrn **Oschinsky** statte besten Dank ab. [2222]

Stroppen in Schlesien, den 13. Januar 1887.
Gustav Geisler.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1887/88 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis **spätestens Sonntag, den 4. September d. J.,** im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. [1896]

Eine Reservirung der Karten vom 4. September cr. ab findet nicht statt.

Breslau, den 12. August 1887.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur gütigen Beachtung.

Von heut ab sind **Billets** zu dem Gottesdienste an den hohen Festtagen täglich im Garten des Café Restaurant zu haben. [2829]
S. Ehrenwerth.

Höhere Töchterschule mit Musik-Institut und Pensionat,

Breslau, N. Taschenstrasse 28, vom 1. October ab Blumenstrasse 3a, Ecke Tauentzienstrasse 78.

Schülerinnen u. Pensionärinnen finden zu jeder Zeit Aufnahme. Anmeldungen möglichst zwischen 2 und 4 Uhr erbeten. Pensionärinnen werden auf Wunsch zur Beschäftigung im **Haushalt** angeleitet. Curse für Aquarell- und Porzellan-Malen. Französin, Turnen im Hause. [1663]

Emma Schönfeld.

Pensionat

für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen

[1942]
von Elise Höniger, geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9.

Französin und Engländerin im Hause. Der Unterricht umfaßt alle Gegenstände einer Fortbildungsklasse, sowie Zeichnen, Malen, Handarbeit, Turnen. Näheres durch Prospect u. durch die Vorsteherin täglich v. 2—5 Uhr.

Webeschule, Mülheim am Rhein.

Aelteste Textilschule. Hand- u. mechanische Weberei. Färberei ꝛc. Ausbildung zu Fabrikanten, Werkmeister, Einkäufer jeder Branche. Eintritt jeder Zeit. Nähere Auskunft und Prospect ertheilt
[464] **Wilhelm Rath,** Director.

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien. Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere: mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine Molkenanstalt (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht u. Hämorrhoidalbeschwerden,** insbes. auch geeignet für **Blutarme u. Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten „**Oberbrunnens**" durch die Herren **Furbach & Strieboll in Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die
Fürstliche Brunnen-Inspection.
„Kefir" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Steinkohlen

aus den besten Oberschlesischen Gruben zur Lieferung ins Haus empfiehlt
Otto Friedlaender.
Kohlen-Niederlage: Oberschles. Bahnhof, Platz 4, Sadowastraße.
Comptoir: Junkernstraße 11. [2834]

Une jeune française désire donner des leçons de grammaire, conversation française et correspondance commerciale. S'adresser sous E. No. 55 au bureau de la gazette.

Une demoiselle **française** désire donner encore des leçons de conversation et de grammaire.
S'adresser sous A. 7 au bureau de la gazette. [2951]

Eine geprüfte Lehrerin wünscht in wissenschaftl. Fächern **Vormittags** noch einige Lectionen zu ertheilen. Gefl. Adr. sub E. L. 95 Brfk. der Bresl. Ztg. zu senden.

---

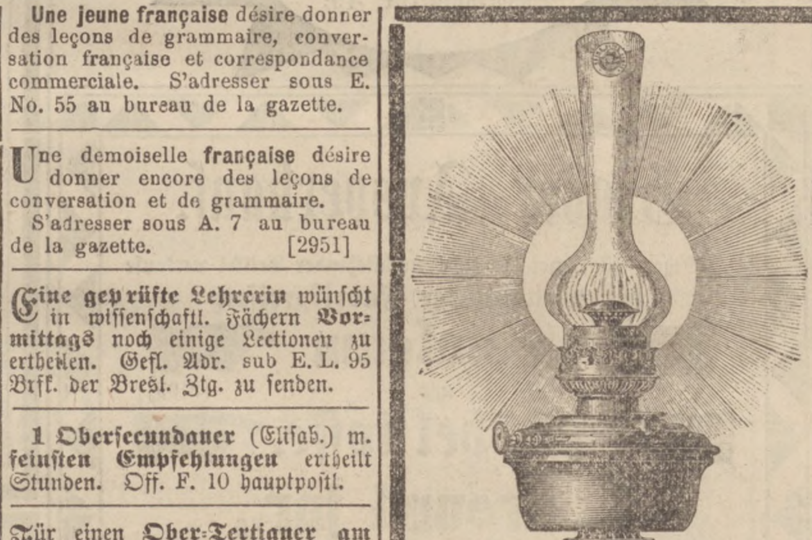
1 Obersecundaner (Elisab.) m. **feinsten Empfehlungen** ertheilt Stunden. Off. F. 10 hauptpostl.

Für einen **Ober-Tertianer am Zwinger** wird in feiner jüd. Familie **Pension** gesucht. [2900]
Gefl. Offerten erbeten sub A. B. 100 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

---

1 Gymnasiast (Primaner) wünscht **Privatst.** z. erth. Off. u. X. Y. 85 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Vorzügl. jüdische Pension in **Dresden** bei **Schey,** Waisenhausstraße 4, II, an der Promenade. [797]



Reichs-Blitz-Lampe

complete Gehänge mit und ohne Flaschenzug, in einfachster bis elegantester Ausstattung.

Unübertroffene Leistung der Petroleumbeleuchtung!

Ruhige, völlig geruchlose Leuchtflamme.
Viel heller und bedeutend billiger als Gas oder elektrisches Glühlicht.
Angenehme Stubenbeleuchtung
und unentbehrlich zur Beleuchtung grösserer Räume: Fabriksäle, Restaurationen u. s. w.

Haupt-Niederlage für Breslau
bei [1921]
F. R. Hoffmann,
Neue Graupenstrasse Nr. 13.
Grosse Auswahl aller Sorten Tischlampen, Hängelampen etc.
Preisliste nach ausserhalb gratis und franco.

Harzer Sauerbrunnen

Grauhof bei Goslar am Harz.
Beliebtes diätetisches Erfrischungs- und Tafelgetränk.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack.
General-Depot für Breslau, Schlesien und Posen [2906]
J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.



Rundreisebillets nach Italien.

Die Bestimmungen über die Ausgabe von Rundreisebillets zur Fahrt von Breslau nach Italien und zurück nebst dem Verzeichniß dieser Billets sind in Folge Neuaufnahme einiger nach dem Süden Italiens bezw. nach Sicilien führenden Touren im Druck neu herausgegeben worden und können von unserer Stationskasse auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe käuflich bezogen werden.

Auch ertheilen nähere Auskunft über den Inhalt dieser Bestimmungen und über die aufliegenden Billets die Ausgabestelle für combinirbare Rundreisebillets hierselbst, sowie die Billet-Expeditionen Breslau (Oberschlesischer Bahnhof), Brieg, Oppeln, Cosel-Kandrzin, Ratibor, Kattowitz, Beuthen OS., Neisse, Oels, Lissa i. P., Posen und Glogau. [1050]

Breslau, den 11. August 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Obersalzbrunner Wilhelmsquelle.

Natron-Lithionquelle.

Besitzer: **Carl Walter, Altwasser i/Schl.**

Heilbewährt und empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, alle Formen der Gicht, sowie Rheumatismus. Ferner gegen catarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, sowie gegen Magen- und Darmcatarrh. Chemische Analyse von Hr. **Dr. Th. Poleck,** Geh. Regierungsrath, Prof. an der Univ. zu Breslau. Die Wilhelmsquelle verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. [848]

Bad Charlottenbrunn.

Von heute ab halbe Preise. [2196]
Die Bade-Inspection.

Reichelt's Citronen-Essenz,

einziger der **frischen Citrone** in Geschmack und Aroma **vollständig gleichwerthiger** Ersatz. Besondere Vorzüge bilden die Haltbarkeit und stetes Bereitsein, grössere Billigkeit. à Fl. 1 u. 2 Mk. Fabrik und Lager: **Adler-Apotheke F. Reichelt,** Ring 59. Ferner zu beziehen von **E. & C. Schneider,** Breslau u. Liegnitz, **L. Heinemann,** Apoth. (vorm. **E. Urban**), Görlitz, **H. O. Marquart**-Hirschberg, **P. Spaniel**-Striegau, **A. Teuscher**-Glatz, **P. Stiebler**-Leobschütz, sowie in den meisten Apotheken. [4730]

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter [391]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

Lobe-Theater. 2218

Sonntag. Montag. } „Der Mikado.“

Helm-Theater. 2224

Heute Sonntag, den 21. August:
„Der Stabstrompeter.“
Gesangs-Posse in 4 Acten.
Zum Schluß:
„Die Jockeys.“
Dinstag, den 23. August.
Benefiz für Frl. Plony Syrée.

An die Direction

des [2945]

Lobe-Theaters.

Weshalb die hohen Preise bei den Mikado-Vorstellungen?

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Bei günstigem Wetter:
Großes
Brillant-Feuerwerk,
gefertigt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Goeldner.**
Zum Schluß: Feenhafte bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen **nicht** mitgebracht werden. [2220]

Zeltgarten.

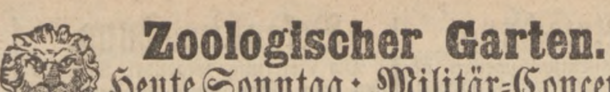
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf. [2210]
Morgen Montag:
Concert von derselben Capelle.
Anfang $7^1/_2$ Uhr.



und [2192]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonntag:
Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina
Brillant-Feuerwerk auf dem Seile,
verbunden mit
Doppel-Concert.
Kassenpreis à Person **50 Pf.,**
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.,
im Vorverkauf 40 Pf.
Passe-partouts haben Giltigkeit.
Alles Andere besagen die Placate
Anfang $4^1/_2$ Uhr.

Morgen Montag:
Letztes Auftreten der
Donna Eroina.
Brillant-Feuerwerk auf dem Seile
nebst
Doppel-Concert
und Auftreten des Tenoristen
Herrn Fischer.

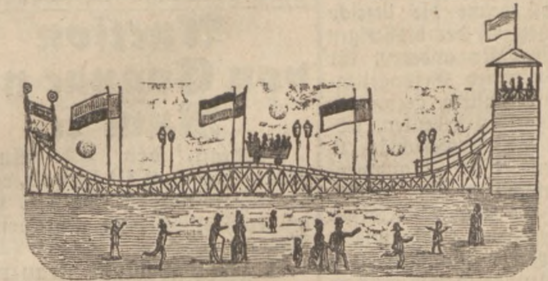
Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Nur noch eine Woche:
Auftreten der dressirten
Seehunde.
Programm: 1) Glockenläuten. 2) Concert auf Guitarre und Banjon. 3) Concert auf Tambourins. 4) Gesangsvortrag. 5) Amerik. Messerschleifer. 6) Der Pfeifenclub der Seehunde. 7) Apportiren. 8) Ein vorsichtiges Kindermädchen. 9) Musketier-Exercitien. 10) Amerik. Revolver-Duell.
Auftreten sämmtl. Specialitäten.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung $8^1/_2$ Uhr.
Entree 60 Pf. [2217]



Zoologischer Garten.
Heute Sonntag: Militär-Concert
der Capelle des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4.
Eintrittspreis 30 Pf. 2175
Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Schiesswerder.
Heut Sonntag, den 21. August 1887:
Fahnenweihe-Fest des M.-G.-V. „Liederhain“,
verbunden mit [2921]
großem Extra-Vocal- und Instrumental-Concert,
großem Brillant-Feuerwerk und Ball.
Alles Nähere die heutigen Placate.
Der Vorstand.

Morgenau.
„Zur russischen Schaukel“
von Sonnabend, den 13. August c., ab
hat Herr **Daggesell,** von dem Dresdener Vogelwiesen-Feste kommend, seine in Eisen und Stahl construirte
Rutschbahn
zum ersten Male hier in Betrieb gesetzt.



Dieselbe ist **102 Meter lang** und bietet eine höchst originelle, lustige Fahrt über Berg und Thal, freudig begrüßt von den kleinen und großen Kindern.

2221 **Albert Sindermann.**



Sonntag: bei günstiger Witterung
Frühfahrten
von 8 bis 11 Uhr Vormittags.
Nachmittags von 2 Uhr ab stündlich — falls der immer noch anhaltende niedrige Wasserstand dies zuläßt — nach **Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz.** [1040]
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.

Dinstag, den 23. August 1887,
im Volksgarten
Grosses Doppel-Concert
zu Gunsten des VII. Local-Verbandes des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.

Billets im Vorverkauf bei den durch Plakate kenntlichen Commanditen: für Erwachsene 30 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. [2071]

Görlitz, den 12. August 1887.
Luther-Festspiel zu Görlitz
in der Musikfesthalle im Stadt-Park
vom 20. bis 28. August 1887.
Zum Besten der inneren Ausstattung der Peters-Kirche.
Luther.
Ein **kirchliches Festspiel** von **Hans Herrig,**
dargestellt von Görlitzer Bürgern,
unter Leitung und Mitwirkung von
Alexander Kessler,
Director des **städtischen Theaters** in **Straßburg im Elsaß.**
Die Vorstellungen finden statt am:

Sonnabend,	d. 20. Aug., Abds. 8 Uhr,	**Mittwoch,**	d. 24. Aug., Abds. 6 Uhr,
Sonntag,	„ 21. „ „ 6 „	**Freitag,**	„ 26. „ „ 8 „
Dinstag,	„ 23. „ „ 8 „	**Sonnabend,**	„ 27. „ „ 8 „

Sonntag, den 28. August, Abends 6 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz (Mitte)	**3 M.**	I. Platz (Seiten)	**2,50 M.**
II. „ „	**2 M.**	III. „ „	**1,— M.**

Alleiniger Billetverkauf in der Buchhandlung von **Sinogowitz (Förster),** Klosterstraße, Gebäude der höheren Bürgerschule.
In der Festspielhalle selbst ist **kein** Billetverkauf. Nach Beginn der Aufführung findet **kein** Einlaß mehr statt. [871]
Das Comité.

!!!Café Calvo!!!
Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Café** auf das **Feinste und Eleganteste** durch die Firmen Herren Hoflieferant **Immerwahr, Ackermann & Co.,** Maler **Marschall & Rumpsch,** Tapezier **Willner renoviren** ließ, so daß es mit **Recht** zu den **Sehenswürdigkeiten** Breslaus gerechnet werden kann. [2799]
Sage zugleich meinen **Freunden** und **Gönnern** meinen besten Dank für den fleißigen Besuch meines Café während meines hiesigen Aufenthalts, bitte ferner mir **Ihre Gunst u. Wohlwollen** zu erhalten und durch **regen Verkehr** auszeichnen zu wollen.
Hochachtungsvollst **J. Calvo,** Cafétier.

Breslauer Concerthaus.
Heute Sonntag, den 21. August:
I. CONCERT
der berühmten
Ungarisch. Zigeuner-Capelle
Patay Bertalan
aus Lipto-Szens-Miklos
im **Czikos-Costüm.**
Sehr gewähltes Programm.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 6 Uhr.

Morgen, Montag, den 22. August 1887:
II. Concert derselben Capelle.
Anfang 8 Uhr. [2219]

Friebe-Berg.
Heute Sonntag:
Großes [2230]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Sonntag, den 21. August:
Großes [2879]
Sommernachts-Kränzchen.
Die Musik wird ausgeführt von der **verstärkten** Hauscapelle.
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung von 6—8 Uhr:
Frei-Concert im Garten.

Alfred Raymond.
Weinhandlung
und [2203]
Weinstuben,
Carlsstrasse Nr. 10.
Telephon 411.
Feine und feinste
Mosel- u. Rheinweine.

Verein △. d. 22. VIII. 7.
Intr. I. Tr. F.

Dringende Bitte.
Ein 74jähriger Familienvater, erwerbsunfähig, ist nicht allein durch die höchst gering erzielenden Verdienste, als auch durch die Jahre lange Krankheit seiner Frau zur Bestreitung der Kosten in die traurige Lage versetzt worden, daß er seine sämmtliche Habe verpfänden, und wenn nicht sofortige Einlösung erfolgt, verlieren müßte. — Trostlos umherirrend, bittet er ganz ergebenst zur Rettung der Sachen, als auch Deckung der restirenden Miethe edle Wohlthäter um hochgeneigte Unterstützungen, welche gütigst anzunehmen, auch nähere Auskunft zu ertheilen, sich bereit erklärt haben, an die Herren: Silberwaarenfabrik **Julius Lemor,** Fischergasse Nr. 4, und Cigarrenhändler **L. A. Schlesinger,** Ring Nr. 10/11, abzugeben. — Gott wird es lohnen. [1017]

Vom 22. August bis 15. Sept. bin ich verreist. [1016]
Dr. Rosemann.

Prof. Sommerbrodt
ist wieder in Breslau. [2792]

Zurückgekehrt. [2952]
Sanitätsrath Elias.

Zurückgekehrt.
Dr. Reinkober.

Die **Orthopädische Gymnastik** gegen [2235]
Rückgrats-verbiegungen
beginnt wieder Anfang September.
Anmeldungen in m. chirurg. Privat-Klinik **Freiburgerstrasse 2,** 11—12 Uhr.
Dr. O. Riegner.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne und Gebisse.
Schmerzloses Plombiren.
Am Rathhause 14, II.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. unentgeltl.

Zahn-Arzt [2685]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Künstliche Zähne Stück 2 Mark.
Prima Qualität, Garantie, schmerzlos, Plomben 1 Mark, Reparaturen sofort.
E. Katz, Ohlauerstr. 52, I. Etg.

Rob. Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen rc.

Wein-Haus zur Reichspost,
Dominicanerplatz 2 a.
Geschmackvolle und behagliche Zimmer zur ebenen Erde und im 1. Stock mit ganz neuer Lüftungs-Anlage. — Vorzügliche und preiswerthe **Küche,** sowie **reine** und **unverfälschte Weine,** ein besonderes **Billard-Zimmer** empfehlen einem hochgeehrten Publikum; um geneigten und freundlichen Besuch bitten [2157]
Hochachtungsvoll
Th. Böhms & Co.

Zu Hochzeiten u. a. Festlichkeiten
empfehle ich meinen neu elegant renovirten **Saal** gratis. [2837]
Silbergleit, Blauer Hirsch.

Conditorei S. Brunies, Conditorei
Junkernstraße 30,
empfiehlt ihre mit **größter Sorgfalt** gefertigten **Conditorei-Waaren,** sowie ihr **reiches Lager bester Marken von altem Champagner-Cognac, Jamaica-Rum, Kirschwasser** und anderen feinen **Liqueuren.** [2946]
Telephon-Anschluß Nr. 547 für Stadt und den Verkehr mit Oberschlesien.

Berlin
Hôtel Continental
am Centralbahnhof: **Friedrichstrasse,** nächst **„Unter den Linden“.**
200 Zimmer und Salons. Zimmerpreis von 3 Mark an.
Modernste und comfortabelste Einrichtung. [3127]

Ich habe mich [1025]
in Cosel OS.
niedergelassen.
Brauer,
Rechtsanwalt.

Berlin.
City-Hôtel 5869
(Dirigent: **Ernst Blohm**),
Dresdenerstraße 52/53.
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.
Centrum der Residenz.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 comfort. eingerichtete Zimmer **v. M. 1,**50 bis **M. 3,**00 (2. Woche **10%,** 3. Woche **20% Preisermäßigung).** Licht u. Service wird nicht berechnet.

Meine
Buch- u. Steindruckerei
empfehle
zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen.
Specialität: [2303]
kaufmännische Druckformulare.
Max Kornicker.
Graupenstraße 2/3, erste Etage.

250 Dutzend
verschied. lein. **Taschentücher** mit unmerklichem Fehler, à Stück 10—15—20—25 u. 30 Pf., die sonst das Dreifache kosten.
[2922] Nur bei
S. Wertheim,
Roßmarkt Nr. 3.

Flügel, Planinos, Harmoniums, 1049
billige Preise u. Garantie.
Perm. Ind.-Ausstell.,
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Am 1. September
beginne ich einen neuen Cursus für Anfänger im **Clavierspiel.**
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Feisch'schen Musik-Instituts, [1033]
Goldene Radegasse 1.

Geldschränke
neuester Construction und Cassetten hält stets auf Lager und empf. billigst [2887]
A. Gerth, Tauentzienstr. 61.

Briefmarkensammlung,
größere alte, und Gangsachen zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Stückzahl u. des Preises zur Weiterbeförderung an Herrn **Herrmann Thiel,** Taschenstraße 15. [2815]

Eine Frauenstelle [2831]
im 1. Emp. d. neuen Synagoge wird zu kauf. oder miethen ges. Off. erbeten unt. F. 87 in den Brief. der Breslauer Zeitung.

Sofort nach Schluß der Hauptverhandlung erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [904]
Proceß Schimak
Preis 32 Kr.
mit dem Porträt des Verbrechers und anderen zahlreichen Illustrationen nach photographischen Aufnahmen.
Verlag v. Rainer Hosch, Neutitschein.

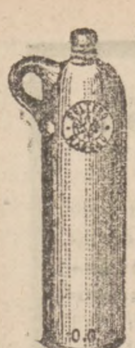
5 Pianinos,
3 neue von vorzüglichster Qualität und unter sicherster Garantie, 2 gebrauchte gute, sind **Verhältnisse halber sehr preiswerth** zu verkaufen bei [2185]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24 in Breslau.

[2762] **PATENTE** aller Länder besorgt u. verwerthet **B. SCHNACKENBURG CIV.-ING.** BRESLAU, Kupferschmiedestr. 44.

Lilienmilch
Bewährtes Mittel, nicht nur den **zarten Teint zu conserviren,** sondern einen **solchen bei anhaltendem Gebrauch zu erreichen.** Die Anwendung ist besonders wegen ihrer kühlenden Eigenschaft nach echauffirender Bewegung zu empfehlen.

egyptisch Lilienweiss
Vorzüglichstes Mittel, der Haut ein reizendes, zartes Colorit zu verleihen. Unsichtbar auf ihr haftend, conservirt es gleichzeitig den Teint. [970]
Lilienmilch,
à Fl. 1 Mk. 50 Pf.,
Lilienweiß,
à Fl. 1 Mk. 25 Pf.
R. Hausfelder,
älteste Parfümerie,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
dem Stadttheater schrägüber.

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt
E. Winkler, Coiffeur,
[2888] Nicolaistr. Nr. 71.



Tafel- und Erfrischungs-Wässer!

Frischeste Füllungen, direct von den Quellen bezogen:

Biliner Sauerbrunnen, Giesshübler. Apollinaris, Teplitzer Stadtquelle, [1665]
Salvator, Selters, Harzer.
Sämmtliche mediz. Mineralbrunnen.

Alle Aufträge werden prompt und zuverlässig erledigt.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33.
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quell-Producte.

B. K. R.

Dem geehrten Publikum bringen wir hiermit unseren Haupt- und Specialartikel: [828]

Röstkaffee

in empfehlende Erinnerung:

	per Pfd.
Nr. 10 Campinas	M. 1,32,
„ 7 Java Mischung	„ 1,40,
„ 22 fst. Familien-Kaffee	„ 1,46,
„ 6 Carlsbader Mischg. à la Café Pupp, Carlsbad	„ 1,56,
„ 5 Wiener Mischg.	„ 1,64,
„ 4 fst. Goldjava u. Mocca	„ 1,70.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstr. 6 (Angerkretscham).
Filiale II: Neumarkt 18 (Sandstraßenseite).
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz.

Zu verpachten.

Mein neu elegant eingerichtetes **Restaurant** in der Hauptstraße Breslaus bin ich Willens vom 1. October zu vermiethen. Gef. Offerten unter Chiffre H. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2836]

Alte unbrauchbare Dampfkessel und sonstige Maschinentheile suchen zu kaufen

Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher. [2600]

100—200 Tausend gute Mauersteine

hat abzugeben [2116]

die Dampfziegelei zu Grosen bei Dyhernfurth.

Weshalb verheiraten Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder. Durch die erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter **strengster Discretion sofort**

reich und passend verheiraten.

Verlangen Sie einfach Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf.

Heiraths-Offerte.

Für mehrere gut situirte und selbstständige israelitische Kaufleute habe ich feine Partien in Nota, nehme aber nur directe Anträge mit genauer Klarlegung der Verhältnisse 2c. entgegen. Discretion bleibt für alle Fälle aufs Strengste bewahrt. Adresse: Adolf Wohlmann, Ernststraße 6, II., Breslau. [2882]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, mosaisch, sucht bei bescheidenen Ansprüchen in ein gut gehendes Geschäft hineinzuheirathen. Ernstgemeinte Offerten erbitte unter A. S. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2896]

Verein für Handl.-Commis von 1858

Hamburg, Deichstraße 1, I.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung, Pensions-Kasse

(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung), [1051]
Kranken- u. Begräbniß-Kasse e. H. Unterstützungs-Commission 2c. 2c.
empfiehlt den Herren Chefs für eingetretene kaufmännische Vacanzen jeder Art und Branche **seine gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.** Angehörige des Vereins ult. 1886: **ca. 18 000,** der Pensions-Kasse zur Zeit **gegen 1400** (Vermögen ca. M. 166 000), der Hilfskasse **gegen 1800** Mitglieder. **Besetzt** seit Bestehen des Vereins bis zum **10. Juni 1887: 24 000** Vacanzen, im Jahre 1886: **2194** Vacanzen. **Die Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Amts-Gerichts der Freien und Hansestadt Hamburg vom 5. Juli 1887 ist die durch den Bescheid des vormaligen Königlichen Stadtgerichts zu Breslau vom 10ten Juni 1872 wegen Verschwendung verfügte Entmündigung des Kaufmanns

Ludwig Oppenheim,

damals zu Breslau, jetzt zu Hamburg wohnhaft, wieder aufgehoben worden. Die Führung der Vormundschaft über denselben ist daher beendigt. [2189]

Breslau, den 14. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die am 15. Juli 1887 hier gestorbene Wittwe [2190]

Juliane Loeffler, geb. Gurschke,

hat in ihrem am 2. August 1887 eröffneten Testament ihrem Sohne, Schlosser **Carl Ludwig Julius Löffler,** falls derselbe sich nach ihrem Tode als Erbe melden sollte, das Pflichttheil vermacht. Dies wird dem **Carl Ludwig Julius Löffler,** dessen Aufenthalt unbekannt ist, bekannt gemacht.

Breslau, den 9. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oppeln (Stadt) Band IIc Blatt 156 auf den Namen des Tischlermeisters **Carl Kotscharek** eingetragene, zu Oppeln auf der Adalbertstraße belegene Hausgrundstück

am 22. October 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer 30, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,03,10 Hektar, ist nicht zur Grundsteuer, aber mit 2130 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 33, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2186]

am 24. October 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 30, verkündet werden.

Oppeln, den 16. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Ober-Glogau, Kreis Neustadt OS., Band I (Ringhaus) Blatt 112 auf den Namen des Kaufmanns **Nathan Königsberger** zu Ober-Glogau eingetragene, in der Gemeinde Ober-Glogau belegene Grundstück, bestehend aus:

a) einem Hauptwohngebäude mit kleinem Hofraum,
b) einem Seitengebäude rechts,
c) aus Holzställen,
d) einem Hinterhause mit Durchfahrt,
e) einem Ackerstücke (große Viehweide)

am 14. October 1887, Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 6 unseres Geschäftslocals versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,24 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,2090 Hektar zur Grundsteuer, mit 1485 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2215]

am 15. October 1887, Vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.

Ober-Glogau, den 16. Aug. 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 683 die Firma

„Heinrich Müller“

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann [2216]

Heinrich Müller

zu Neisse heut eingetragen worden.
Neisse, den 18. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist die Auflösung der unter Nr. 29 eingetragenen Firma [2195]

Martulik et von Münstermann

zu Kattowitz heut eingetragen worden.
Kattowitz, den 4. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Arnold Rund

zu Sandowitz ist durch Vertheilung der Masse beendet und daher aufgehoben. [2187]

Groß-Strehlitz, den 18. August 1887.
Klausa,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Seitens des hiesigen Königlichen Amts-Gerichts bin ich zum Nachlaßpfleger über den Nachlaß des am 29. Mai d. J. hierselbst verstorbenen Königlichen Steuer-Einnehmers und Premier-Lieutenants a. D. [2191]

Stanislaus Baron von der Dollen

bestellt worden.

In dieser meiner Eigenschaft fordere ich alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen etwas verschulden oder an dessen Nachlaß einen Anspruch erheben, auf, sich bei mir bis 1. September d. J. unter Glaubhaftmachung ihrer Angaben zu melden. Gleichzeitig bitte ich Diejenigen, welche über erbberechtigte Verwandte des Verstorbenen, welche sich anscheinend in Rußland aufhalten, Mittheilungen machen können, mir solche zugehen zu lassen.

Breslau, den 16. August 1887.
Ollendorff,
Rechtsanwalt, Roßmarkt Nr. 11.

Ein tüchtiger Vorbeter,

aber nur ein solcher, der auch Mussaf vorbeten kann, wird unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.
Offerten unt. B. 83 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2830]

Bekanntmachung.

Der zu Restaurationszwecken bestimmte [1029]

Rathskeller

im hiesigen, am Marktplatze belegenen Rathhause wird zum 1. April 1888 pachtfrei und soll auf weitere 6 Jahre bis **30. März 1894** meistbietend verpachtet werden.

Pachtangebote sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift:

Gebot auf den Rathskeller in Königshütte OS.

auf dem Umschlage versehen, bis zum 20. September d. J. an uns einzureichen. Dieselben werden am 21. desselben Monats, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause Zimmer 17 geöffnet werden. Personen, welche Gebote abgegeben haben, können der Oeffnung beiwohnen oder sich durch schriftlich Bevollmächtigte vertreten lassen.

Die Verpachtungsbedingungen können im Rathhause Zimmer 16 eingesehen werden. Abschriften derselben werden gegen 50 Pfennige Schreibgebühr verabfolgt.

Königshütte OS., d. 11. August 1887.
Der Magistrat.

Die Arbeitskräfte

von circa 100 männlichen Gefängniß- und Untersuchungs-Gefangenen, welche bisher mit der Anfertigung von Cigarren und den hierzu gehörigen Nebenarbeiten beschäftigt worden sind, werden zum 1. Januar 1888 disponibel und sollen anderweitig verdungen werden.

Unternehmer, welche die bezeichneten Gefangenen mit der bisherigen oder event. mit einer anderen, für den Betrieb in einer Gefangenen-Anstalt mit Isolirsystem geeigneten Arbeit zu beschäftigen gedenken, wobei jedoch Luxus-Papierschlägerei, Rahmenarbeiten und Maschinenstrickerei ausgeschlossen sind, wollen sich von den in dem Directorial-Bureau ausliegenden Bedingungen, welche dem später abzuschließenden Vertrage zu Grunde gelegt werden, Kenntniß verschaffen und demnächst ihre Offerten mit der Bemerkung, daß sie im Stande und bereit sind, vor Beginn der Beschäftigung eine Caution in Höhe von circa 5000 M. in der Anstalts-Kasse zu hinterlegen, und der Aufschrift:

„Submission auf die Arbeitskräfte von circa 100 männlichen Gefängniß- und Untersuchungs-Gefangenen“

versehen [2178]

bis zum Montag, den 19. September d. J., Vormittags 10½ Uhr,

bei der unterzeichneten Behörde einreichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Breslau, den 2. August 1887.
Königliche Direction der Gefangenen-Anstalten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung einer dritten **Dampfmaschine nebst Sielpumpe** mit allem Zubehör für die **Kanalpumpstation** hierselbst auf dem Zehndelberge soll an einen leistungsfähigen Fabrikanten vergeben werden.

Die Bedingungen und Fundament-Zeichnungen können im Bureau der Bau-Inspection T. O. hiers., Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer 31, eingesehen werden, dieselben werden auch auf Erfordern gegen Erstattung der Schreibegebühren den Interessenten übersandt.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind

bis zum 30. November 1887, Vormittags 11 Uhr,

in dem vorstehend bezeichneten Bureau abzugeben. [1605]

Breslau, den 5. August 1887.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten beim Bau des Lehrerwohnhauses nebst Turnhalle auf dem Grundstücke Sadowastraße Nr. 71 sollen im Wege der Submission verdungen werden. [2234]

Entsprechende Offerten sind bis

Donnerstag, d. 1. Septbr. 1887, Vorm. 11 Uhr,

in dem Bureau der Hochbauinspection für den West-Bezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47 abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.

Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 19. August 1887.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Damen finden discr. Rath und sich. Hilfe in Frauenleiden. Off. A. S. 226 hauptpostlag. Breslau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender Materialien zum Bau eines Leichenhauses und der Umwährungsmauern für die neue Irrenanstalt hierselbst:

a. 44 Kubikmeter Granitbruchsteine,
b. 223 300 St. Mauerziegel 2. Güte,
c. 163 400 St. Mauerziegel } 1. Güte,
d. 15 250 St. Formziegel }
e. 1323 hl gelöschter oberschl. Kalk,
f. 109 hl desgl. böhmischer Putzkalk

sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende Offerten sind bis

Donnerstag, den 1. September cr., Vorm. 10 Uhr,

in dem Bureau der Hochbauinspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.

Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden. [2233]

Breslau, den 19. August 1887.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Zum Verkaufe von alten Schienen und altem Kleineisenzeug wird auf **Donnerstag, den 1. September cr., Vormittags 11½ Uhr,** in unserem Bureau ein Bietungstermin anberaumt. Bedingungen und Material-Nachweisung sind gegen 0,75 Mark Schreibgebühr durch unseren Bureau-Vorsteher zu beziehen.

Allenstein, den 17. August 1887.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Auction von Cognac und Rum 2c.

Dinstag, den 23. August, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [2184]

6 große Gebinde französisch. Cognac u. 3 mittelgr. Gebinde Jamaika-Rum, 14 Kistchen à 12 Flaschen französischen Cognac;

ferner:

20/10 feine Cigarren.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.
Zwingerstraße 24.

Auction von Damen-Kleiderstoffen.

Mittwoch, den 24. August, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [2183]

eine größ. Auswahl moderner, feiner Damenkleiderstoffe in Coupons von 7—30 Meter, hochfeine schwarze Double-Cachemires, Züchen- und Inlettleinen, Weißwaaren 2c.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Ausverkauf

der noch vorhandenen

Porzellan- u. Glaswaaren-bestände d. Herrmann Sieradzki'schen **Concurswaarenlagers, Reuschestraße Nr. 65,**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner habe einen **bedeutenden Posten weiße u. decorirte Porzellan-** und **Glaswaaren zu Spottpreisen** zum Verkauf gestellt und werden **Montag** u. **Dinstag,** den **22.** u. resp. **23. d. M.,**

Teller bei Entnahme von mindestens ½ **Dtz.** das Stück zu 5 Pfg. verkauft, **Tassen, Gläser,** Stück resp. Paar 7 Pfg., **Schüsseln, Saucieren** 2c. Stück 25 Pfg.

Alle anderen Artikel ebenfalls sehr billig. [2907]

B. Jarecki, Auctionator.

Auch brieflich werden discr. in **3–4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2;** veraltete u. verzw. **Fälle** ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt [390]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Hautkrankheiten 2c.

2880

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [2795]

Verdingung.

Die Lieferung der bei Herstellung einer unterirdischen Stadttelegraphenlinie in Breslau zum Bedecken der Kabel erforderlich werdenden 63 000 Stück hart gebrannten Mauerziegel, lieferbar in der Zeit vom 25. September bis 10. October d. J., und zwar 40 000 Stück frei Hof des Postgebäudes in der Albrechtsstraße und 23 000 Stück frei Hof der Materialienverwaltung, Museumsplatz 11, in Breslau soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer der Abtheilung III der Kais. Ober-Postdirection zur Einsicht aus und können von der Kanzlei der Kais. Ober-Postdirection gegen eine Schreibgebühr von 25 Pf. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **1. September 1887, Mittags 12 Uhr,** an die Abtheilung III der Kaiserl. Ober-Postdirection frankirt einzusenden, in deren Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. [2243]

Breslau, den 19. August 1887.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Schopper.

Ein umsichtiger, erfahrener Kaufmann, Besitzer einer Blumenfabrik, sucht die Vertretung einer leistungsf. Strohhutfabrik oder verwandte Branchen in diesem Artikel für Berlin u. die Reise zu übernehmen. Adr. sub J. K. 3797 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Für eine leistungsfähige Fabrik **gebogener Wiener Möbel** wird ein

tüchtiger Vertreter

für Breslau und Umgegend gesucht.
Offerten unter R. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2146]

Auf zwei größere Bauergüter in nächster Nähe einer Kreisstadt Schlesiens werden per Ultimo September [1003]

Capitalien

zur ersten und einzigen Hypothek gesucht.

Offerten sub H. 24112 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

18,000 M. 5% Hypoth.

auf werthvollem, **rentablen Hausgrundstück** 2c. in schlesischem Bade, weit **innerhalb Brandkasse** eingetragen, ist sofort oder per 1. October zu begeben. [1002]

Agenten unbedingt verbeten.

Selbstdarleiher wollen gefl. Offerten sub O. 363 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einsenden.

929

5—6000 Mark

werden bei absoluter Sicherheit (Hinterlegung von 20 000 Mk. Lebensversicherungspolice und Bürgen) zu mäßigen Zinsen auf einige Jahre von einem hiesigen Kaufmann zu leihen gesucht. Offerten sub H. 24018 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

22,000 M. sichere Hypothek

zu 5% in guter Lage sind

zu vergeben.

Directe Offerten sub S. 360 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1014]

1400 M.

2904

sucht ein definitiv angest. Beamter gegen vollst. Sicherheit. Off. sub B. B. 5 Briefk. der Bresl. Zeitung.

---

100 M. von einer Dame zu leihen gesucht. Postl. F. 12 Breslau.

11—12,000 Thlr. werd. z. 2ten sich. Hypothek bei 4½ pCt. Zinsen ohne Vermitt. pr. 1. October c. gesucht unter B. K. 82 Exp. d. Bresl. Ztg.

In einer der bevorzugten Straßen der Schweidnitzer Vorstadt ist ein **sehr rentables,** ebenso **solid wie fein gebautes Haus** unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. **Vorzügliche Kapitalsanlage.**

Postamt 5 unter W. M. 49 niedergelegte Anfragen werden beantwortet. Agenten **nicht** ausgeschlossen. [2908]

Ein Eckhaus,

beste Lage an zwei Hauptstraßen, in einer belebten Kreis- und Garnisonstadt (Bahnstation), mit zwei großen Kaufläden, in welchem seit 16 Jahren erfolgreich [2200]

Gastwirthschaft

betrieben wird, ist für den Preis von 15 000 Thlr. wegen Familien-Verhältnissen bald zu verkaufen. Anzahlung 4—5000 Thlr. Hypothekenstand geregelt. Offerten unter Chiffre C. Nr. 92 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Gut mit 85 Morg. Weizenb., massi. Gebäuden, brill. Invent., vollständiger Ernte, in einer Stadt von 5 Mille Einw. belegen, ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich meld. unter H. 6 Exped. der Bresl. Ztg.

Zu verkaufen ein Grundstück

mit großem Hofraum hier an der Oder inmitten der Stadt gelegen, zu gewerblichen Zwecken sehr geeignet.
Gefällige Offerten sub K. 359 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1015]

Bauplätze

in gut. Lage, in der Nähe der **Kaiser Wilhelmstr., sind zu verkaufen ev. mit Bauhilfsgeldern.** Directe Offerten sub J. 358 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1012]

Ein altes Colonialwaaren-Geschäft in Schweidnitz am Markt ist zu verkaufen, eventuell mit Grundstück. [2889]
Offerten unter Chiffre S. B. 97 an die Exped der Bresl. Ztg.

Verkauf!

In einer mittleren Garnisonstadt Schlesiens, an der Bahn gelegen, bequeme Verbindung nach allen Richtungen, ist ein [2689]

altes Colonial-Waaren-Geschäft,

verbunden mit einem Nebengeschäft, zu verkaufen. Gebäude in gutem Bauzustande. Anzahlung 24- bis 30,000 Mark.
Gefl. Offerten unter A. Z. 53 an die Expedition d. Bresl. Ztg.

In einer Bezirkshauptstadt Schlesiens ist eine [2206]

Destillation mit vollst. sehr flottem Ausschank

zu verkaufen und sofort zu übernehmen.
Anzahlung nach Uebereinkommen.
Offerten unter J. 93 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Destillation.

Eine seit läng. Zeit hier bestehende **Destillation** mit fester Engros-Kundschaft ist wegen Uebernahme eines and. Geschäfts sofort billig abzugeben. Waaren sind nicht zu übernehmen.
Gefl. Offerten bitte unter D. E. 1 Briefk. der Bresl. Ztg. [2912]

Geschäfts-Kaufgesuch.

Ein nachweislich größeres rentables **Möbelgeschäft** wird zu kaufen gesucht. Off. unter Chiffre E. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Cigarrengeschäft in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Oberschlesiens ist anderer Unternehmungen wegen **zu verkaufen.** Off. sub A. 24 im Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2838]

Reeller

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit vielen Jahren wohlbekanntes, in bestem Betriebe stehendes **Schnittwaaren-, Leinen- u. Confections-Geschäft,** in lebhafter Gegend und sehr guter Lage, ist an einen zahlungsfähigen Käufer **zu verkaufen.** [2911]
Offerten unter G. V. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Meine Dampf-, Wannen-, warme Bassin- und Flußbadeanstalt will ich meines vorgerückten Alters wegen recht preiswerth verkaufen. Dampfbad das einzige am Orte. [1030]
F. W. Dorn, Posen.

Feinste Molkerei-Süßsahn-Butter

versendet **franco** gegen Nachnahme in Postkistchen 8 Pfund Netto für Mark 10. [868]
Militsch i. Schles. Molkerei E.G.



Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke etc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Ein hübscher Herrenschreibtisch, Schrank, Vertikow, privat per Casse zu kaufen gesucht. Off. sub M. Nr. 96 Exped. der Bresl. Ztg.

Wagen.

Ein gefahrener **Landauer,** ein **Halbgedeckter, ein Omnibus,** sehr gut erhalten, billig **Klosterstraße Nr. 85b.** [2909]

Champignons,

täglich frisch gepflückt, bei [2227]
H. Dammann jr.,
Schuhbrücke 70.
Telephon 571.

Melonen

zum Einlegen und zur Tafel, à 16 Pf. per Pfd., offerirt [2223]
Jacob Sperber,
Graupenstraße 4/6.

Prima 1887er Gebirgs-Himbeersyrup

offeriren billigst [2640]
L. Galewsky & Co.,
Albrechtsstraße 57.

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schl. ist mir der Verkauf von **Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen** übertragen worden und bitte um Aufträge. [908]
Reichenbach i. Schl.
Herm. Brann,
Getreide- und Saatgeschäft.

Dominium Löwenstein

bei **Frankenstein, Schlesien,**
offerirt [971]

zur Saat
Frankensteiner Weiß-Weizen, Kaiser-Weizen und Cheriff.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom — Goldene Medaillen
Paris 1885 — Neapel 1886 — Brüssel 1886 — Larino 1886 — Paris 1886
Schutzmarke.
In **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der **Adler-Apotheke.** [662]



Rattentod,

zuverlässigstes und wirksamstes Mittel zur Vertreibung von Ratten und Mäusen, in Büchsen à 1 M. nur zu haben bei [1906]
Umbach & Kahl,
Taschenstraße 21,
gegenüber dem Pariser Garten.

Zwei Millionen gutgebrannter Thonziegel

suche ich (auch in kleineren Quantitäten) gegen Vorausbezahlung [1041]

zu kaufen.

Offerten mit Preisangabe an Haasenstein u. Vogler, Breslau, sub H. 24140.

Petroleum-Barrels

kauft bei höchster Notiz [2910]
E. Fröhlich, Klosterstraße.



[953]

Der Bockverkauf

aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Erzieherin,

mos. Glaubens, suche ich per 1ten October 87 zu 3 Kindern, welche in Sprachen, Musik und Handarbeit tüchtig ist, unter B. 20 postlagernd Czernitz OS. [2213]

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfs-vereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, v. 1. Jan. bis 31. Juli c.: 710.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [334]

Das Placirungsbureau

von Frl. Antonie Scholz, C. Herlitz Nfl., Bischofstrasse 6 empfiehlt tüchtige **Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen, Bonnen, Stützen, Französ., Repräsentantinnen, Gesellsch., Wirthschafter. u. Kammerjungfern** mit langjährigen guten Attesten. [1042]

Ich suche eine geprüfte israel. **Erzieherin** in gesetztem Alter zu zwei erwachsenen Mädchen. Bevorzugt wird Jene, welche neben der vornehmen Lehrbefähigung perfect französisch spricht u. gut Clavier spielt.
Offerte mit Photographie u. Zeugnissen an die Adresse [2710]
Adolf Bellak,
Mähr.-Ostrau.

Eine isr. Erzieherin (Erfahrung im Haushalt), sucht, gestützt auf mehrj. Zeugnisse, bald Stellung.
Gefällige Offerten sub D. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2595]

Eine für höhere Töchtersch. **gepr. Erzieherin** mit mehrj. Thätigk., engl. u. frz. Sprache mächtig, sucht Stell. f. Vor- od. Nachmittag. Off. unter V. E. 4 Bresl. Zeitg. erbeten.

Stelle-Gesuch!
E. Fräulein, welch. läng. Zeit in Lotterie-Geschäft. gearb., jetzt in ein. Bureau thät., Buchf. erl. hat, g. Zeugn., schöne Handschr. bes., wünscht z. 1ten October Stell., gleichv. welch. Art.
Gefl. Off. an Frl. **Heilborn,** Christophoriplatz 6, II. [2841]

Strumpfwaaren.

Ich suche eine notorisch tüchtige **Verkäuferin** dieser Branche.
Albert Fuchs, Hofl.

Eine

tüchtige Verkäuferin

suche ich für mein Modewaaren- und Leinen-Geschäft. [2231]
Louis Oliven,
Schmiedebrücke Nr. 14.

Für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October cr. ein jüdisches Mädchen als** [955]

Verkäuferin,

selbe muß auch in der **Häuslichkeit thätig sein.** Bewerberinnen wollen sich u. Angabe der Gehaltsansprüche melden bei **M. Liegner,**
Steinau a. Oder.

Für meinen Destillations-Ausschank suche ich zum Antritt per ersten October a. c. eine **tüchtige, flotte Verkäuferin,** jüdischer Confession, aus anständiger Familie, die der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß. Offerten nebst Zeugniß-Abschriften sind zu richten an
Salomon Schüller,
Zabrze OSchl.
Freimarken verbeten. [2226]

Eine

tüchtige Verkäuferin

(christlich) die im Putzfach erfahren ist und auch selbstständig arbeiten kann, wird per 1. October gesucht. Offerten unter Einreichung von Zeugnissen und Gehalts-Ansprüchen erbeten.
C. Liebeskind,
Putz-, Posamenten- und Kurzwaaren-Geschäft,
[1064] **Oels in Schl.**

Eine mosaische Dame sucht

Wirthschafterin- oder Gesellschafterinstelle,

beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Off. sub A. R. 1050 postlagernd Posen. [2899]

Eine Wirthschafterin,

mit der Küche gut vertr, f. e. feinen Herrn, sucht **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

E. geb. Frl., Isr., m. vorz wirthschaftl. Kenntnissen i. Besitz f. guter langjähr. Zeugn. **sucht Engagement** f. e. kleinen Haushalt zu e. Herrn od. als Stütze oder Gesellschafterin d. Frau **Friedländer,** Sonnenstraße 25.

Als Stütze der Hausfrau wird eine geeignete Dame gesucht.
Meldungen unter A. B. 12 hauptpostlagernd Breslau. [2840]

Zolki's Verm.-Comptoir, Freiburgerstr. 25, sucht und empfiehlt tücht. Köchinnen, Schleußerinnen u. Mädchen f. Alles.

Gute Köchinn., f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. für Alles sucht in herrschaftl. Häuser für **Breslau, Berlin u. Landgüter** Frau **Brier, Ring 2.** [2916]

Den geehrt. Herrschaft. empf. gut. Dienstpersonal **Breit,** Nicolaistr. 60.

P. Grossman, Reußenohle 4, empf. perf. Köch., Stubenm. u. M. f. A.

Wertheim's Verm.-Cpt., Sonnenstr. 15, sucht u. empf. gutes Dienstpersonal.

Tücht. Köchinn., Stubenm. u. Mädch. f. All. f. b. u. 1. Oct. erh. gute Stellen d. Fr. A. Bretschneider, Reuschestr. 29, I.

Zum baldigen Antritt wird eine tüchtige, gut empfohlene **Kinderschleußerin** gesucht [2212]
Meldungen unter C. W. postlagernd Glogau.

Eine anständige, zuverlässige und saubere Person, ohne Anhang, in mittleren Jahren, wünscht die **Bedienung 1 oder 2 Herren,** gegen freie Wohnung und etwaige Entschädigung zu übernehmen.
Offerten unter J. G. 72 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [975]

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft wollen wir per 1. October a. c.

einen Buchhalter u. Correspondenten,

der möglichst von der Waarenbranche auch etwas Kenntniß hat, engagiren.
S. Lustig & Co.,
[914] **Neisse.**

Ein erfahrener **Buchhalter,** Anfang 40er, über 20 Jahre in einer Stellung, die er wegen Geschäftsauflösung verlassen mußte, sucht möglichst dauerndes Engagement in einer größeren Fabrik, Engrosgeschäft oder Bankinstitut. [2650]
Gefl. Offerten sub B. K. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Fell- u. Rauchwaaren-Geschäft** suche ich einen **tüchtigen Buchhalter.** [2897]
Offerten sub M. 99 in der Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben.

Für mein

Weißwaaren- und Putz-Geschäft

en détail suche ich per 1. Octbr. einen

Buchhalter

mit sehr schöner Handschrift, möglichst aus der Branche, ohne Unterschied der Confession.
V. Kronheim,
[1044] **Glogau.**

Ein gewandter Buchhalter,

cautionsfähig, mit schöner Handschrift und feinsten Empfehlungen sucht Stellung. Gefl. Off. unter E. K. 11 an die Exped. der Schles. Ztg.

Ich suche zu eventl. sofortigem Antritt einen tüchtigen **Buchhalter und Correspondenten.** [2940]
Schriftliche Offerten (Marken und Photographieen verbeten) unter Beifügung der Zeugniß-Copien, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche sind zu richten an
Wilhelm Thiem,
Oderstraße 4.

Zum Antritt pr. 1. October cr. wird für eine alte gut **renommirte Cigarrenfabrik** ein tüchtiger

Reisender gesucht.

Offerten unter G. 379 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1034]

In meinem Destillations-Geschäft findet ein tüchtiger **Reisender** per 1. October cr. Engagement.
[2162] **H. Bruck, Liegnitz.**

Strohhut-Branche.

Ein langjährig. Reisender d. Strohhutbranche, mit der Fabrikation vollständig vertraut, sucht entsprechende Stellung. Offerten sub F. U. 409 **„Invalidendank" Dresden** erb.

Reiseposten-Gesuch.

Ein Reisender der in der Herren-Garderoben-Branche mit Erfolg reiste, sucht anderweitiges Engagement gleichviel in welcher Branche. Offert. sub Z. M. 90 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2843]

Für 1. October cr. suchen wir einen soliden gewandten [1052]

1. Commis

für unser **Detail-Geschäft (Seifen, Farbewaaren, Droguen** etc.**),** der monatlich kleine Geschäftsreisen mit besorgen soll. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen wollen sich melden. Polnische Sprache Erforderniß.
A. Lohmeyer & Co.,
Gleiwitz OS.

Suche für mein **Leder-Geschäft** — welches am Sonnabend und an jüdischen Feiertagen geschlossen — einen **tüchtigen Commis** per 1. October. [2117]
Ratibor, den 16. August.
L. Pinczower.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [52

Commis!

Für mein **Herren-, Damen- und Kindergarderoben-Geschäft** suche ich per 1. Oct. cr. einen mit der Branche durchaus vertraut., gewandt. **Verkäufer.**
Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnißabschriften und wenn möglich mit Photographie sub O. U. an die Annoncen-Exped. „Mercur" in Görlitz zu richten.

Zum Antritt per 1. September cr. eventuell auch früher finden 3 Commis für Specerei, 2 Commis für Specerei- und Eisenwaaren, 3 Commis für größere Manufacturw.-gesch., 2 prakt. Destillateure sowie Lehrlinge für größere Handlungshäuser, unter günstigen Bedingungen Aufnahme durch [2839]
Kattowitz. S. Persicaner.

Ein junger **Commis** der Manuf.-Waaren-Branche sowie ein **Lehrling** finden per bald oder 1ten October angenehme Stellung.
Offerten sub S. 100 befördert die Annonc.-Exped. v. **G. Müller's Nachf., Görlitz.** [2208]

Ich suche für mein Colonialwaarengeschäft zum 1. October cr. einen der polnischen Sprache kundigen, tüchtigen, soliden **Commis,** der flotter Expedient sein muß. — Freimarken verbeten. [2242]
S. A. Huldschiner
in Gleiwitz.

Gewandte

Verkäufer,

welche bereits längere Zeit mit Erfolg in lebhaften Damen-Mäntel-Geschäften fungirt haben, wollen sich unter Einsendung ihrer Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche zu sofortigem Antritt melden bei
J. Glücksmann & Co.,
Breslau. [2886]

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** ich pr. 1. Octbr. c. einen

tüchtigen Verkäufer.

S. Bielschowsky,
[991] **Namslau.**

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen

tüchtigen Verkäufer,

Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig. **B. Wienskowitz,**
[2113] **Zabrze OS.**

Ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur

findet in meiner Modewaaren-, Tuch- und Leinen-Handlung pr. 1. Octbr. a. c. dauernde Stellung. [2745]
J. Schück in Oppeln.

Für mein Galanterie-, Luxus- und Spielwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. October einen durchaus tüchtigen **Verkäufer** und einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Adolph Rose Nachf.
N. Jacobowitz,
[2197] **Gleiwitz.**

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. September einen **Verkäufer,** der auch **Decorateur** sein muß.
Sally Graupe,
Neue Taschenstraße 32.

Für unser **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** suchen wir zum Antritt per 1. October einen **tüchtigen Verkäufer,** der auch im Decoriren firm sein muß. [2202]
Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Für mein Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich per 1ten October cr. einen tüchtigen gut empfohlenen

flotten Verkäufer,

der die Branche genau kennt, unter günstigen Bedingungen. Bewerbungen sind unt. Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Abschrift der Zeugnisse sub H. 24141 an **Haasenstein & Vogler, Breslau** zu richten. [1045]

Für meine Band-, Posamentier-, Strumpf-, Kurz- u. Weißwaarenhandlung suche ich zum 1. October einen **gewandten Expedienten** von empfehlendem Aeußern. [2948]
Louis Bartenstein,
Ratibor.

2 tüchtige erste Verkäufer,

der polnischen Sprache völlig mächtig, suchen wir für unser Modewaaren- und Confections-Geschäft bei hohem Gehalt p. 1. resp. 15. September.
Becker & Jacoby,
Lyck Ost-Pr. [2177]

Für ein größeres Modewaaren- u. Damenconfectionsgeschäft in der Provinz wird ein **tüchtiger Verkäufer u. Decorateur** ges. Persönliche Vorstellung Montag d. 22. im Tuchlager Ecke Blücherplatz u. Reuschestr.

Expedient.

Für ein großes Geschäft in Oberschlesien wird ein gut empfohlener, tüchtiger **Bureau-Vorsteher als Expedient gesucht,** welcher in einer juristischen Expedition gearbeitet haben muß, **polnisch spricht,** eine **gute Handschrift** besitzt, Klagen selbstständig formuliren und anfertigen, sowie Termine beim Amtsgericht selbstständig wahrnehmen kann. Schriftliche Offerten mit Angabe genauer Verhältnisse und Ansprüche nehmen **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 24051** entgegen. [959]

Ein junger Mann, mit der Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- u. Colonialwaaren-Branche vertraut, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. October d. J. anderweit Stellung.
Gefällige Offerten unter B. M. 91 befördert die Expedition der Bresl. Zeitung. [2844]

Ein junger Mann,

der mögl. in einer Schuhfabrik die Schäftefabrikation geleitet hat, findet per October Stellung. [2875]
Pöpelwitz-Breslau. **R. Dorndorf.**

Für ein hiesiges Strumpf-Garn- u. Zwirn-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger **junger Mann** mit schöner Handschrift per bald oder per 1. October gesucht. Offerten unter Chiffre W. 94 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Colonial- und Eisenw.-Geschäft suche ich per bald oder 1. October einen der poln. Sprache mächtigen **jungen Mann,** mos. Conf., welcher erst kürzl. s. Lehrzeit beendet.
L. Riesenfeld,
[2228] **Woischnik.**

Ein junger Mann,

flotter Verkäufer u. guter Decorateur, findet in meinem Modewaaren- u. Leinen-Geschäft per 1. Sept. c. dauernde Stellung.
Louis Oliven,
Schmiedebrücke Nr. 14.

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. October einen mit der **Branche u. Ausschnitt** vollständig vertrauten tüchtigen **jungen Mann,** welcher sich auch für kleinere Reisen eignet. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten. [2141]
Georg Bucki,
Bunzlau in Schl.

Ein Destillateur, der sich vorzugsweise für die Reise eignet, sowie ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit erst vor Kurzem beendet hat, finden in meinem Hause per ersten October cr. dauerndes Engagement.
[2168] **H. Sachs,**
Münsterberg in Schl.

Einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen, mit der Colonialw.-Branche und Destillation vertrauten **jungen Mann** sucht per Mitte September oder 1. October [2042]
A. Rosenbaum's Wwe.,
Kempen, Prov. Posen.

Für meine Cigarren- und Tabak-Handlung suche ich per 1. October cr. einen soliden jungen Mann, der seine Lehrzeit erst vor Kurzem beendet hat.
J. Plonsker,
[2238] **Gleiwitz.**

Ein j. Mann, gel. Specerei- u. Eisenwaaren, auch im Productengeschäft thät. gew., seit 3 Jahren in einer größ. Fabrik, mit Detailgeschäft verbunden, **als erster Commis,** der auch kleine Geschäftsreisen zu besorg. befäh. u. mit der Kundsch. i. Oberschles. bek. ist, **sucht,** gest. auf Pa.-Ref., per 1. Oct. cr. in ähnl. Branche **Stellung.** Gefl. Off. erbitte unter **A. B. 100 postlag. Gleiwitz.**

Ein junger Mann,

21 Jahr alt, Specerist, der polnisch. Sprache mächtig, mit der einf. Buchf. vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse u. bestens empfohlen von seinem jetz. Chef, sucht per 1. Octbr. Stellung. Gefl. Off. w. u. J. R. 100 Kempen, Pr. Posen, erb.

Für mein Posamentier-, Strickgarn- und Weißwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. October einen **jungen Mann,** der, mit der Buchführung vertraut, befähigt ist kleinere Reisen **zu machen** und die oberschlesische Kundschaft kennt. [2225]
M. Hausdorff, Gleiwitz.

Für mein Knopfgeschäft suche ich einen militairfreien

jungen Mann.

Kenntniß der Branche und gute Handschrift erforderlich.
Marken verbeten. [2939]
H. Horwitz Joseph Mendels Eidam.

Ein [1004]

Bautechniker,

im Veranschlagen und Anfertigung von Abrechnungen geübt, kann in einer Provinzialstadt Oberschlesiens **dauernde Stellung erhalten.** Hierauf bezügliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche können bei **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter H. 24115 abgegeben werden.

Ein regierungsseitig geprüfter

Oberförster-Candidat

mit guten Zeugnissen, 25 Jahre alt, evang., militärfrei, sucht angemessene forstliche Beschäftigung, am liebsten **als Assistent eines Oberförsters** mit Aussicht auf späteres Avancement. Gefl. Franco-Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Zeitung unter **F. O. 69** entgegen. [2111]

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, 2 Jahre auf dem Zahlmeister-Bureau der Königl. Offizier-Reitschule gew., cautionsfähig, der sich auch im Besitz guter Zeugnisse und eines Führungs-Attestes von seinem Truppentheil befindet, sucht nach Ablauf seiner activen Dienstzeit und **zwar vom 1. October d. J. ab in einem Comptoir oder einem Bureau Beschäftigung,** kann auch als Kassirer bezw. Kassenbote engagirt **werden.** [2842]

Offerten unter F. Nr. 89 erbitte in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Maschinenführer.

Ich suche zum Antritt per 15. September einen tüchtigen **zuverlässigen Maschinenführer** für eine Dampfmaschine (Hoch- und Niederdruck) mit 100 Pferdekräften. Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche kleinere Reparaturen selbstständig ausführen können. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten von

Fritz Berliner,
Walzenmühle,
[1031] **Leobschütz.**

Für ein feines **Herren-Confections-Geschäft** in **Troppau** wird **ein zweiter**

Zuschneider

gesucht. Meldungen sind unter Angabe der bisherigen Stellungen und Beifügung der Photographie nach Troppau postlagernd unter T. B. # 8 zu richten. [2938]

Ein gut ausgebildeter

Zuschneider

mit einf. Buchführung vertraut sucht Stellung sofort oder später in einem Herrengarderobengeschäft n. Maß.
Gefl. Off. unter B. P. 53.
Dresden A., Käuferstraße 4.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suchen wir für unser Fabrikgeschäft. [2942]

Gebrüder Breslauer,
Strohhut-, Filzhut- und Pelzwaarenfabrik,
Tauenzienstraße 17B.

Lehrling für Colonial en gros gesucht. Offerten sub L. L. 3 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2941]

Für meinen Sohn, mos., 14 Jahre alt, suche ich per ersten October in einem **Weiß- oder Modewaaren-Geschäft** eine

Lehrlingsstelle. 972

Gefl. Offerten unter **S. L. 14 postlagernd Oppeln** erbeten.

Zum 1. October oder auch für baldigen Antritt **suche** ich für mein **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** [992]

einen Lehrling

aus achtbarer Familie, der eine gute Schulbildung genossen hat.
J. S. Cohnstaedt in **Oels.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October einen **Lehrling,** mosaisch, mit guten Schulkenntnissen. [2201]
Freie Station im Hause.
J. Blum,
Strehlen in Schl.

Ich suche p. sofort od. auch später einen **Lehrling,** welcher der poln. Sprache mächtig ist. [2176]
Josef M. Hamburger,
Kattowitz OS.,
Tuch-, Mode-, Manufactur- und Confections-Geschäft.

Für mein **Modewaaren-, Confections- und Tuchgeschäft** suche ich per bald oder 1. October **einen Lehrling** unt günstigen Bedingungen.
B. Danziger's Nachflgr.,
J. London, [2241]
Haynau i. Schles.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft, en gros & en detail, suche ich zum baldigen Antritt einen **kräftigen Lehrling,** der auch polnisch spricht. [2211]
Adolf Apt,
Kosel in Schles.

Für eine **Gußwaarenhandlung** wird per 1. October cr.
ein Lehrling gesucht.
Gefl. Offerten sub **P. 364 Rudolf Mosse, Breslau.** [1037]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein kl. **möbl. Zimmer,** sepr. für 1 j. Mann in achtb. Familie, jüd., zu vermiethen auf Wunsch auch Pension Reuschestraße 46, I. links. [2935]

Freiburgerstr. 13, 1. Etg. r., ein fein möbl. Zimmer preiswerth z. verm.

---

1 gut möbl. Zimmer

ist **Freiburgerstr. 5,** hochparterre links, zu vermiethen. [2895]

Ernststraße 3

ist das Entresol (1. Etage), aus fünf Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche 2c. 2c. bestehend, für 1250 M. zu vermiethen. [2793]

Sadowastraße 52

(dicht an Kaiser Wilhelmstraße)
sind herrschaftliche Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, Küche u. reichlichem Nebengelaß per 1. October cr. billig zu vermiethen. [2805]

N. Graupenstr. 2, II. Etg.

(Ecke Freiburgerstr.), 4 Zimmer nebst Zubehör, für 850 M., Octbr. z. verm.

Tauentzienplatz 1a

hochherrsch. Wohnung v. 11 Zimmern vom 1. October cr. a. ab zu verm.
Besichtigung von 11—1 Uhr.
Näheres beim Portier. [1609]

Tauentzienplatz 14

ist die halbe dritte Etage per ersten October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Salvatorplatz 8

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Zwischencabinet, Badezimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

Carlsplatz 6

ist der 3. Stock sofort od. später für 750 Mark jährlich zu verm. [1557]

Kronprinzenstraße 42

ist die 2. Etage, 5 Zimmer, 1. Octbr. zu 1000 Mark zu vermiethen, bald Hochparterre, 3 Zimmer, 450 Mark.

Sadowastr. 76,

Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 750 bis 1600 Mark bald zu verm. [2707]

Moritzstraße 13

herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Berlinerplatz 6

sind gr. u. kl. Wohnungen zu verm.
Näheres das. bei dem Haushälter.

1460

Ring 59

erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Umzugshalber ist eine [591]

herrschaftl. Wohnung,

besteh. aus 6 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Entree u. reichlichem Beigelaß, per sofort oder 1. October

zu jedem annehmbaren Preise zu vermiethen.

Näheres ist durch **Haasenstein & Vogler, Breslau, zu erfahren.**

Zwingerstraße 4

ist eine hübsche Wohnung in der ersten Etage, neu renovirt, best. aus 3 zweif. Zimmern, Cabinet, Küche 2c., für 780 M. pro anno zu verm. [1938]

Matthiasstraße 9,

1. Etage, ist eine **größ. Wohnung** im Ganzen oder getheilt [1013]
zu vermiethen.

Gartenstr. 40

ist die halbe 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [2863]
Näheres bei Herrn **Gedalje** in der 2. Etage.

Sadowastr. 4

Wohnung 1. Etg. mit Balcon, 3 Zim., Cabinet, Küche 2c. zu verm. [2872]

Grünstr. 28a i. d. hocheleg. 1. Et. für 1600 Mark u.
Zimmerstr. 12 d. hocheleg. 1. Etg. f. 2200 Mk. b. z. vm.

Mit Gartenbenutzung

schöne Wohnungen bald oder später **Nicolaistadtgraben 22** zu vermiethen. [2856]

Junkernstraße 32

ist der 1. Stock bald, der halbe dritte Stock per October zu verm. [2860]

Wohnungssuchende

erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [473]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung,

beste Stadtgegend, 2. Etage,
9 Zimmer mit Badeeinrichtung und großem Beigelaß, ist per 1. Juli 1888 zu vermiethen. [879]
Gefl. Offerten sub **H. 23 984** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Kronprinzenstr. 27, 1. Stock, 4 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, u. ferner 1. Stock, 3 Zimmer, Cab. und Beigelaß, großer Garten, civile Preise, zu vermiethen. [2184]

Friedr.-Wilhelmstr. 2a,

2. Etage, ist eine herrsch. Wohnung, 3 Zimmer, Mädchenstube, Entree, Küche, Speisekammer u. reichliches Zubehör, zu vermiethen. [2846]

Berlinerstraße 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Gräbschnerstr. 6,

an der Gartenstraße, 3. Etg., 4 Zimm., Cab. u. Zubehör, per October zu vermiethen. Näheres 1. Etage links.

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen od. getheilt; — und in der 3. Etage eine Wohnung per 1. October cr., auf Wunsch auch früher beziehbar, zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 2** im Comptoir zu erfragen.

Eine freundl. Hofwohnung

ist 2. Etage per 1. October a. c. zu vermiethen **Tauentzienplatz 11.**

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr. sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [2927]

Eine Parterre-Wohnung

nebst Gartenbenutzung auf der Tauentzienstraße, in nächster Nähe der Taschenstraße, bestehend aus 3 großen Zimmern, 1 Mittelc. u. großer Küche, ist per 1. October d. J. **billig** zu vermiethen. Offerten sub **H. 24136** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1038]

Dominikanerplatz,

(Caffé Union),
per 1. October cr. zu vermiethen:
3. Etage, elegante Wohnung von 5 Piecen, sowie 3. Etage 2 unmöblirte Zimmer m. Cab., bald od. später.
Näh. **Ketzerberg 16/17,** 1. Etg.

Schöne 2. Etage, fünf Zimmer, Cabinet u. Zubehör [2849]
Ohlauerstraße 79
für 500 Thaler p. 1. October cr. zu vermiethen.

Neumarkt 32, 2. Etage, ist eine geräumige Wohnung per bald od. zum 1. October c. zu vermiethen.
Näheres Werderstr. 26, 2. Etage.

Reuschestraße 46

ist eine hocheleg., sehr bequem eingerichtete Wohnung, größ. Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bade-, Mädchenz 2c., pr. 1. Octbr. c. für M. 1200 per anno zu vermiethen.

Antonienstraße 11|12

ist eine elegante Wohnung, 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Badecabinet, Mädchenzimmer 2c., per bald oder später für M. 1300 per anno zu vermiethen. [2868]

Junkernstraße 7,

1. Etage, 6 Zimmer, viel Beigelaß, bald zu vermiethen. [2869]
Näheres Comptoir parterre.

Tauentzienstraße 22,

Parterre, 4 Zimmer u. s. w., Octbr. zu vermiethen. [2870]
Näheres Hof rechts.

Eine herrschaftl. Wohn. mit allem Comfort ist **Sonnenstr. 2,** 2. Etg., per 1. October zu vermiethen.
Näheres Siebenhufenerstraße 24.
[2857] **Pulvermacher.**

Nicolaistadtgraben 13

ist der halbe 2. Stock per October zu vermiethen. [2859]

Herrenstraße 2,

nahe am Blücherplatz, ist die halbe 3. Etage zu vermiethen. [2861]
Näheres Ring 8, 2. Etage.

Berlinerstraße 5

ist die Parterre-Wohnung u. 1. Etage, jede besteh. aus 6 heizbaren Zimmern u. viel Beigelaß, sowie Gartenben., vom 1. October d. J. an zu vermiethen.
Näheres hierüber daselbst in der 3. Etage bei [2873]
Jendersie.

Enderstr. 20, a. Matthiasplatz, sind elegante freundliche Wohnungen u. 1 Laden zu vermiethen. [2862]

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.
eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Feldstraße 30,

nahe der Klosterstraße,
ist die 2. Etage, 4 Zimmer, ein Cabinet 2c., per 1. October zu vermiethen. [2934]

Carlsstraße 16

ist pr. 1. October der 2. Stock zu vermiethen. Preis 480 Mark. [2931]

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Büttnerstr. 25

dritte Etage sofort zu vermiethen, vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [2923]

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Zimmer für einz. Herren zu vermiethen. [2926]

In der neuen Börse

(Wallstraße 6) ist im 1. Stock **ein Comptoir (2 Zimmer, auch für einen Rechtsanwalt geeignet)** zum 1. October cr. zu vermiethen. Preis **400 Mark.** Näheres im Handelskammerbureau. [1047]

In durchaus guter Lage wird ein mittelgroßes **Geschäftslocal** gesucht. Off. erb. unter M. B. 84 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2884]

Reuschestraße 46

ist ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster u. groß. daranstoßendem Lagerraume per bald oder später für M. 1400 per anno zu vermiethen.
Ebendaselbst sind wieder helle luftige Böden zu vermiethen. [2866]

Hummerei 41 3. Etg. **sofort** o. Oct., 200 Thl., auch schöne Geschäftsräume **sofort.**

Altbüßerstr. 59 ist ein kleiner Laden zu vermiethen. [2928]

Nicolaistr. 18|19

ist ein **Laden** zu vermiethen.
Näheres Zwingerstraße 5a.

Taschenstr. 9, part., ist ein Saal zu Geschäfts- od. ähnl. Zwecken z. v. Näh. bei **Arndt,** 1. Etage. [2858]

Berlinerstraße 60

sind **Werkstätten u. Fabrikräume** zu vermiethen. Näh. b. Haushälter.

Bodenräume

für Getreide, Sämereien, Droguen 2c. zu vermiethen **Friedrich-Wilhelmstraße 72** im Comptoir. [2937]

Zur Seifensiederei

vorzüglich geeignete Parterre-Räume mit Feuerungsanlagen und Dampfkraft zu vermiethen. [2874]
R. Dorndorf,
Pöpelwitz, Haltest. d. St.-E.

Gr. Spirituslagerkeller neu erbaute Pferdeställe

nebst Remisen,

ein Getreideboden,

pr. bald zu verm. **Neue Antonienstraße 6 — 14 („Thurmhof").**

Für jede Branche geeignet!
In meinem Hause Bahnhofstr. ist

1 Geschäftslocal

mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [1462]
M. L. Brenner,
Gleiwitz.

Geschäftslocal nebst Wohnung, in guter Lage, sind **pr. October 1887** zu vermiethen. [2110]
S. Kassel, Oppeln, Ring 31.

Berlin.

47 Leipzigerstraße 47,
zwischen Jerusalemer- und Markgrafenstraße
ist zum 1. April 1888 die 2. Etage als Geschäftslocal zu verm. Grundfläche circa 550 □ Meter, Straßenfront 20 Meter mit großem Erker. 18 große Zimmer, welche auf Wunsch zu großen Sälen hergerichtet werden. Besichtigung täglich zulässig. Miethspreis 9600 Mark. [1026]

Schweidnitzerstraße 37

ist die 2. Etage ganz oder getheilt bald zu vermiethen. [2864]

Albrechtsstraße 16

im zweiten Stock eine **Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör,** bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [2848]

Agnesstraße 11, Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Entree u. Zubeh., sof. zu vermiethen. [2933]

Friedrich-Wilhelmstr. 72, Ecke Schwertstr.,

ist ein elegantes Quartier von 6 Zimmern, Bad u. Nebenräumen, 3. Etage per Michaelis zu vermiethen.
Näheres im Comptoir. [2936]

Freiburgerstraße 34

ist die herrschaftl. halbe 2. Etage, 6 Zimmer, Badecab. u. Nebengel., per bald zu vermiethen. Näheres daselbst oder von 1—3 bei **Siegfried Neumann,** Königsplatz Nr. 3B. [2924]

Königsplatz Nr. 3B

ist die halbe 1. Etage, 5 Zimmer, Balcon, Badecabinet 2c., pr. bald oder später zu vermiethen. Näheres daselbst. [2925]

Schweidnitzerstraße 16|18

ist die dritte Etage per October cr. zu vermiethen. Näheres parterre im Comptoir und durch [1020]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Friedrich-Wilhelmstr. 74b

ist die Hälfte der ersten Etage und Pferdestall nebst Remise sofort zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1021]

Claassenstraße Nr. 6

ist die Hälfte der ersten Etage sofort zu vermiethen durch [1023]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Höfchenstraße Nr. 6

ist die **dritte** u. die Hälfte der **ersten** schön renovirten Etage zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter im Hofe, 1. Etage. [1019]

Junkernstraße Nr. 8

ist die 2. Etage per October cr. zu vermiethen. [1018]

Nicolaistraße Nr. 7 1022

sind **Comptoir, schöner trockner Keller** nebst **trockner Remise** per Ostern künftigen Jahres zu vermiethen; ebenso ein **Laden** mit **Lagerkeller** pr. Neujahr 1888. Näheres beim Haushälter **Kliegel,** im Hofe

---

Carlsstraße 21

ist das in der **ersten Etage** belegene große Geschäftslocal pr. 1. October sehr preismäßig zu vermiethen. [2850]

Ecke Ohlauerstraße, Taschenstraße 1

im alten Theater, ist ein **großer Laden** mit **zwei Schaufenstern,** zwei **kleinere** mit **einem Schaufenster** per 1. October zu beziehen.
Näheres beim Hausmeister. [2808]

Ein Laden

in bester Lage ist zu vermiethen **Schweidnitzerstraße 37.** [2865]

Freiburgerstraße 34

ist das separat liegende **Gartenhaus,** ca. 20 Piecen, in welchem sich z. Z. die **Fabrik- und Lagerräume** der Herren **N. Wiener & Co.** befinden, im Ganzen oder etagenweise per 1. April 88 zu vermiethen.
Näheres daselbst oder von 1—3 bei **Siegfried Neumann,** Königsplatz Nr. 3B. [2847]

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	763	15	ONO 1	heiter.	
Aberdeen ...	762	11	N 3	wolkig.	
Christiansund .	756	15	still	wolkig.	
Kopenhagen ..	756	15	NO 1	wolkig.	
Stockholm	755	14	N 4	wolkenlos.	
Haparanda ...	756	11	NO 4	Regen.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	745	18	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	13	N 3	heiter.	
Brest.........	759	15	NNW 1	Regen.	
Helder........	759	14	N 1	bedeckt.	
Sylt..........	757	14	still	wolkig.	
Hamburg	758	13	WSW 1	h. bedeckt.	
Swinemünde ..	756	15	WNW 2	h. bedeckt.	Bodennebel.
Neufahrwasser	754	15	NNW 3	h. bedeckt.	
Memel........	750	16	NNW 3	wolkig.	
Paris.........	758	12	NO 1	bedeckt.	
Münster	759	12	still	Dunst.	
Karlsruhe.....	749	12	O 1	h. bedeckt.	Gest. öfters Regen.
Wiesbaden....	759	12	W 1	h. bedeckt.	
München	761	11	SO 2	h. bedeckt.	
Chemnitz	759	12	WSW 2	wolkig.	
Berlin	757	13	NW 1	bedeckt.	
Wien.........	760	13	W 2	wolkenlos.	
Breslau.......	758	12	W 4	bedeckt.	Abends Regen.
Isle d'Aix	758	15	NNW 3	bedeckt.	
Nizza	757	19	still	bedeckt.	
Triest	758	18	ONO 2	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über Westrussland liegende Minimum hat seine Lage und Tiefe wenig verändert, dagegen ist über Frankreich eine neue Depression erschienen, daselbst trübes, regnerisches Wetter veranlassend. Ausser dem Luftdruck-Maximum im Nordwesten Irlands findet sich über dem östlichen Baiern ein zweites von geringer Ausdehnung. In Central-Europa sind die Winde meist schwach und unregelmässig, die Bewölkung veränderlich, die Morgentemperatur niedrig. Im Binnenlande fiel stellenweise Regen. Kaiserslautern und Kassel hatten Nachmittags Gewitter. Obere Wolken ziehen über Friedrichshafen und Grünberg aus West, über Rügenwaldermünde aus Nordnordost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.